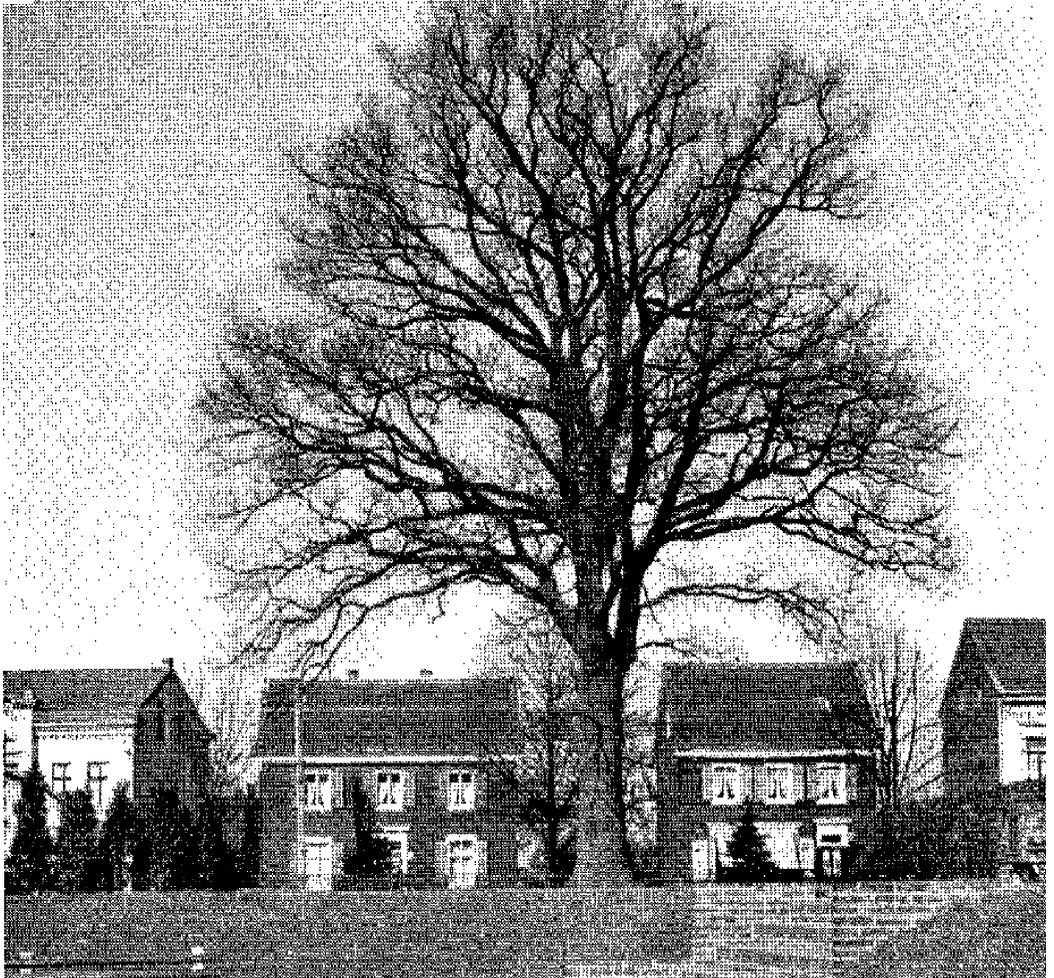




1-2/02

Der Kiebitz



☛ BäumeinHaan

- ☛ Der Brachvogel
- ☛ Der Storchschnabel

Inhalt

BäumeinHaan

- 3 BäumeinHaan
- 4 BäumeinBergundMark
- 6 MerkwürdigeBäumeinHaan
- 9 Undheute?
- 10 BäumeinunsererStadt
- 12 EinWaldspaziergang
- 13 ObstbäumeaufstädtischenGrundstücken
- 15 NaturdenkmälerinHaan
- 16 Undjetzt sindSiedran

Haan

- 17 DieWaldkindergruppe
- 18 DiegutealteZeit.
- 19 EinGanginsIttertal
- 20 Zielsetzundes"Eine-Welt-Ladens"
- 22 DasmachtwirklichkeinenSpaßmehr
- 23 Kommunikation&Kalk
- 24 Golf
- 25 LokaleAgenda21
- 25 Email
- 26 K20n-EineunnötigeInvestition
- 29 NeueMobilfunkanlageinHaan
- 29 ElektrosmogI+II
- 30 UmweltleitlinienderStadtfestgelegt

Vögel

- 34 DieVögel
- 36 DergroßeBrachvogel
- 39 Nistkasteninspektion
- 39 DiedreiSpatzen

Pflanzen

- 41 Storchschnabel
- 42 DieOrchideenNordrhein-Westfalens
- 43 GemeinerWacholder
- 45 DieVogel-Nestwurz
- 46 EineKünstlerinimDienstederNatur

Verkehr

- 47 FlugverbotsorgtefürwärmereTage
- 48 Bahn-Menschen

AusdenVerbänden

- 50 BerichtevonBUNDundNABU
- 52 NeuesvomAHA

Energie

- 55 Projekt"HaanerSolarquelle"
- 56 BürgerinvestiereninSolardächerinHaan
- 58 Drahtesel-ReitergegenWindkraft
- 59 WestLB-PipelineinEcuador
- 59 WestLBhältanPipelineinEcuadorfest

AGNUintern

- 60 AGNU-Arbeitseinsätze2002

Rubriken

- 32 Wann, was, wo, wer?
- 32 AGNUHaane. V. verleiht
- 62 Undsonst?
- 63 Aufnahme-Antrag
- 63 26Wochen

Impressum

Der Kiebitz ist die Zeitschrift der AGNatur+Umwelt Haane. V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder der AGNUHaane. V. sowie der Haaner Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN ist der Bezugsbeitrag enthalten.

Herausgeber: AGNatur+UmweltHaane. V.

Postfach 1505, 42759 Haan

Email: Kiebitz@AGNU-Haan.de

Internet: <http://www.AGNU-Haan.de>

Redaktion: Frank Wolfermann, Sven M. Kübler

Autorendieser Ausgabe: Uwe Dierkes, Hans Foerster, Volker Hasenfuß, Franz Heinz, Claus Hippel, Gerrit Krause, Petra Lerch (GAL), Andreas Liste, August Lomberg, Carl Michaelis, Christian Morgestern, Wolfgang Niederhagen, Andreas Rehm (GAL), Eugen Roth, Sigrid vande Sande, Werner Sendtko, Beate Wolfermann, Heiner Wolfspurger, Frank Zimmermann (AHO), Roswitha Zonne

Titelbild: Frank Wolfermann unter Verwendung einer Anzeigedes IZMF

Auflage: 750

Einzelpreis: 1,50 Euro

Abonnement: 6 Euro/Jahrfrei Haus

Hinweis: Mit obigen Zeichen gekennzeichnete Artikel ("Vorsicht! Ironie") sollten nurentsprechend vorgebildete LeserInnen konsumieren. LeserInnen, denen Ironie und Satire fremd oder sogar zuwider sind, raten wir dringend vom Lesen ab!

Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplarerbeten)!

Redaktionsschluss: 1-2/02:27.6.02-3/02:30.8.02



BäumeinHaan Geschichte eines Titelthemas

FRANK W. OLFERMANN

Abundzustöbereich gerne in alten Büchern. So auch Anfang des Jahres in dem "Heimatbuch der Gartenstadt Haan" von August Lomberg aus dem Jahr 1928. Lomberg widmet darin ein ganzes Kapitel den alten Bäumen in Haan. Und das brachte mich auf den Gedanken, doch einmal dieses Kapitel als Grundlage für eine Titelgeschichte des Kiebitz zu nehmen und zu vergleichen, welche Bäume noch heute davon existieren.

Aber je stärker meine Frau (Siewissenja noch: "Beste Botanikerin von allen in unserer Familie") und ich uns mit dem Thema beschäftigten, desto vielseitiger gestaltete es sich. So fanden wir nebensächlich erwähnten Lomberg'schen Buch auch noch weitere Quellen:

- * "Bäume in Berg und Mark" von Dr. Hans Förster aus dem Jahre 1918
- * "Haan - Werden und Wachsen einer bergischen Stadt" aus dem Jahre 1959
- * "Kreis Mettmann - Der Kreis mit den besonderen Ecken" von 2000

Auch alle, die wir auf das Thema ansprachen, waren begeistert und boten spontan ihre Mithilfe an. Herr Hippel von der Stadtverwaltung packte gleich einige Unterlagen hierüber zusammen und bot an, die von uns vorgesehenen Wanderungen zu den alten Bäumen sachkundig zu begleiten. Herr Schnegelsberg vom Forstamt Mettmann zeigte uns auf einem schnell anbeiräumten Spaziergang durch das Neandertal einige alte Bäume und erklärte uns dabei, welche Ziele

vom Forstamt heute verfolgt werden (s. a. Seite 12). Deshalb gilt an dieser Stelle unserer **herzlicher Dank an die Stadtverwaltung und das Forstamt Mettmann**. Hoffentlich erfüllt dieser Kiebitz die in ihm gesteckten Erwartungen. Auf jeden Fall hat uns bei dieser Kiebitz wieder einmal viel Spaß gemacht. Wir hoffen, Sie haben mindestens genauso viel Spaß beim Lesen! Vielleicht können Sie aber selbst noch etwas zum Thema beitragen; wir sind gespannt auf Ihre Beiträge.

Und heute?

Ja, wie sieht es denn heute aus? Welche alten Bäume von damals existieren denn noch? Gibt es inzwischen "neue" alte Bäume? Das wollen wir in mehreren Spaziergängen herausfinden. Beachten Sie bitte hier zu die Ankündigungen in der Mitte des Kiebitz sowie in der Tagespresse und auf unserer Internetseite www.agnu-haan.de. Über die Ergebnisse werden wir Sie im nächsten Kiebitz informieren.

**"Aus seinen Wurzeln wächst er dem Himmel zu
Ringe umschlingend sein Herz erzählend seine Jahre
Vögel verstehend seine Laubsprache
Wer ihn fällt erkennt sein Altern nicht seine Jugend"**

Rose Ausländer

BäumeinBergundMark

DR. H ANS F OERSTER

Glücklich der Mensch, der Bäume liebt, besonders die großen, freien, die wild wachsen an der Stelle, wo die unendliche Kraft sie gepflanzt hat, und die unabhängig geblieben sind von der Fürsorge des Menschen. Denn alles Ungekönnelte, Natürliche ist näher dem Allbewusstsein als das durch Menschenhand klavisch Gezähmte, Gezüchtete.

Es ist ein herrliches Stück deutscher Heimat-erde, auf dem die Bäume grünen, von denen dieses Büchlein erzählt. Lieblich und anmutig ist es, mannigfaltig durch seinen Wechsel von Berg und Tal, von Wiese und Wald, abwechslungsreich durch seine vielen Flüßchen und Bäche, durch die Stauseen einer zahlreichen Talsperren, durch seine versteckten Tümpel und Teiche, eigenartig durch die Falten und Runzeln seines Angesichts, aus den der Erdkunde vorzeitliche bis zur riesenhaften Höhe aufsteigende Urgebirge zu erkennen vermag, eigenartig durch die Gliederung seiner zahlreichen Wasserläufe bis zu den kleinsten Bächen und Rinnsalen, eigenartig auch durch seine Besiedelung, Bewirtschaftung und Bebauung, die ihm einen besonders charakteristischen Stempel aufgedrückt haben.

Infolge der eigenartigen Siedlungs- und Besitzumsverhältnisse im Bergisch-Märkischen Landes sind ausgedehnte fiskalische Gebiete nicht häufig. Einige kleinere und größere Herrschaftssitze sind vorhanden, sonst ist fast alles Gemeinde- und Privatbesitz. Dieser Umstand war bei der Aufnahme der bemerkenswerten Bäume von großer Bedeutung, weil amtliche Aufzeichnungen, wie sie in Staatsforsten überall auf das genaueste vorhanden sind, fast gänzlich fehlten und beinahe das gesamte Material durch eigene Begehungen des Geländes aufgefunden, gemessen und, soweit Angaben gemacht wurden, odervorhanden waren, nachgeprüft werden musste.

Mit der Aufnahme der hervorragenden und eigenartigen Bäume im Arbeitsgebiete beauftragt, hat der Verfasser alle in diesem Buche aufge-

fürten Bäume selbst aufgesucht, gemessen und verzeichnet und zu diesem Zweck mehrmals 13.000 Kilometer in wenigen Jahren durchwandert. Aber die köstlichen Stunden reinsten Naturgenusses, verbunden mit dem unerwarteten Erfolg an aufgefundenen bemerkenswerten Bäumen, haben die oft großen Anstrengungen der Wanderungen kreuz und quer durchs Gelände, bergauf, bergab, in Sommerhitze und Winterkälte, bei Eis und in Sturm und Regen leicht vergessen lassen.

Leider sind die Waldverhältnisse in Berg und Mark größtenteils keine günstigen. Ehemalige Schälwirtschaft, dann die ausgedehnte Holzkohलगewinnung sowie die außerordentliche Abholzung zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, ferner die zahlreichen Besitzer kleiner Parzellen, die ihren Waldbesitz zur Streuentnahme benutzen und dadurch des natürlichen Düngers berauben, tragen hier an die Schuld. Die Folge davon ist die Armut an schön entwickelten alten Bäumen im freien Gelände. Desto mehr Bemerkenswertes hat sich in den verschiedenen herrschaftlichen Besitzungen, in vielen kleinen Gemeinwesen und namentlich bei den zahlreichen Einzelhöfen gefunden, wo der Bauer noch seinen Kampf von alten Bäumen hegt, und die Hoflinden das moos-begrünte Strohdach überschattet. Da gibt es noch alte ehrwürdige Bäume, deren Wipfelschon zu Urgroßvaters Zeiten Sagen aus alter Zeit trauschten, und die sich doch noch lebenskräftig und frischer halten haben. Fernab von den Wegen neuer zeitlichen Verkehrs stehen sie oft in mitten ländlich stiller Einsamkeit und haben so die Ruhe vergangener Jahrhunderte noch hinübergerettet in unsere Eisenbahn- und Kraftwagen durchraste Zeit.

Bäume in Haan und Gruit

Die Höheder Bäume ist mit Faustmanns Spiegelhypometer, einem altbekannten Forstinstrument, der Umfang mit dem Bandmaß 1,30 m über dem Bodengemessen worden, also ungefähr in Brusthöhe. Abweichungen hiervon infolge besonderer Umstände, wie unregelmäßiger Stammform, Warzen und Knollenbildung, Geländeschwierigkeiten (steile Abhänge) u. a. sind besonders vermerkt. Die Ortsnamen in Klammern hinter den Namen des Standortes bezeichnen die Bürgermeisterei, zu dem der Standort gehört. Die erste Zahl gibt den Umfang, die zweite, durch einen Strich getrennte, die Höhe in Metern und Zentimetern an.

Zufolgeder bereits im Vorwort erwähnten eigenartigen Siedlungs- und Waldverhältnisse ist wohl anzunehmen, dass die meisten Bäume nicht urwüchsig sind. Eine einwandfreie Feststellung war in den meisten Fällen nicht möglich. Eine Ausnahme hiervon machen die Hülsenbäume, die bis auf wenigen nicht von Menschenhand gepflanzt wurden, sondern als Reste ehemaliger Waldparzellen beim Roden entweder aus Liebhaberei oder zum Zwecke der Heckenbildung stehen gelassen wurden und somit urwüchsig sind. Die Alterszahl einzelner Bäume stützt sich vielfach auf Angaben ihrer Besitzer, auf Angabe von Forstbeamten, oft auch auf die Entstehungsgeschichte der Siedlung, bei welcher die Bäume stehen.

Eiche

- * Haan, an der Kaiserstraße: 3,09 m - 18 m; stattliche Krone, sich malerisch in das Straßenbild einfügend. - Höhe des Standortes: 152 m ü. M.
- * Osterholz, südlich von Holthausen bei dem Buchenhochwald: 3,03 m - 27 m; prachtvoll gewachsene Traubeneiche mit 16 m hoher astfreier Stammsäule und gedrungenere kräftiger Krone, "Königseiche" genannt.
- * Kaspersbruch (Ohligs), unweit des Schloßschens auf der Südseite des Ittertals

in einer kleinen Schlucht im Walde - 3,62 m - 25 m; eine prachtvoll Traubeneiche, die "Königseiche" genannt; astfreie Stammsäule: 13,5 m; Alter über 200 Jahre. Der Baum ähnelt den berühmten 300-400-jährigen Eichen im Hochspeisart in der Abteilung "Metzgergraben" des Oberforstamtes Rotenbuch. - Höhe des Standortes - 90 m ü. M.

Hülse, Stechpalme

- * Champagne, gegenüber vom Wohnhaus am Wege: 0,82 m - 12 m; auffallend schlanker, hoher Wuchs; früh viel beschnitten, Rest einer ehemaligen Hülsehecke.

Feldrüster, Ulme

- * Haan an der Provinzialstraße nach Vohwinkel zwischen dem Kirchhof und der Wirtschaft von Mitteldorf prachtvoll Ulmen bis zu: 3 m - 25 m; schlanke, kerzen gerade Stammsäulen, hoch gewölbte Kronen.
- * Gruit, westlich vom Ortet was Düsselabwärts beim Übergang des Weges über die Düssel: 3,05 m - 24 m; ein sehr alter Baum, etwas geneigt stehend.

Weide

- * Hermgesberg, hinter den Wirtschaftsgebäuden an einem Tümpel: 2,90 m - 21 m

Nussbaum

- * Haan, auf der Obstbaumbestanden in der Wiese vor dem Hofe von Schulze-Horst über dem Teich: 2 m - 17 m; Verastung in 3 m Höhe; schöne breite Krone; gut entwickelter Baum; werdendes Naturdenkmal.

Eibe

- * Gruit, am westlichen Ausgang des Ortes oben am Felshang im Garten von Haus Nr. 45: 1,20 m - 8 m; alter Baum.

(Aus "Bäume in Berg und Mark" von Dr. Hans Foerster, erschienen 1918 im Verlag von Gebrüder Borntraeger, Berlin)

Merkwürdige Bäume in Haan

AUGUST L. OMBERG

Eigentliche Baumriesen, wie sie in den Urwäldern und vereinzelt auch im deutschen Vaterland vorkommen, gibt es in Haan nicht; doch findet sich hier ein nicht geringe Zahl von Bäumen, die den Umwohner teils wegen ihres stattlichen Wuchses und ihres hohen Alters, teils auch wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung merkwürdiger erscheinen.

Eichen

Ambekanntesten ist unter diesen Bäumen wohl die an der **Hege**, dicht neben dem alten Pfarrhause, sicher hebende Freistandseiche, deren Stamm in Brusthöhe einen Umfang von mehr als 3 m hat (*s. Titelbild*). Mit seiner stattlichen, vollentwickelten Krone fügt sich der Baum, der gleichsam ein Wahrzeichen unserer Stadtbildet, recht malerisch in das Stadtbild ein. Der ebenmäßige Wuchs und die wuchtige Kraft des Stammes würden noch stärker hervortreten, wenn man die untersten Äste vom Baum entfernt wollte.

Ein Gegenstück zu dieser Eiche bildet die **Königseiche im Ittertal**, deren Alter auf 3-400 Jahre geschätzt wird. Die Krone fällt zwar nicht besonders auf, einzelne Äste sind so gar kipfelig geworden; aber Staunen erregt der gewaltige, kerzengerade Stamm, der völlig astfrei bis zu 15 m Höhe aufsteigt und einen Umfang von 3,70 m erreicht. Der Säulenstamm ist in der Tat einzig in seiner Art, was umso stärker in die Erscheinung tritt, wenn man den Baum vergleicht mit denselben in der Nähe stehenden knorrigen Eichen, die gleichsam das Eingangstor zum Schlosse Caspersbroich bilden. Obwohl auch sie ein gewaltiges Ausmaß annehmen - der Baum am linken Torpfeiler hat einen Umfang von 3,75 m, - so können sie doch den Vergleich mit der stolzen Königseiche nicht aushalten.

Nicht so hoch getürmt, aber in ihrer Art nicht minder sehenswert ist die stattliche Eiche, die an dem Waldwege vom Forsthaus Eickertz zum **Kellertor** steht. Mit dem Namen Liewen-Eiche erinnert sie an den Stifter des dortigen Stadtwal-

des. Bewunderung erregt besonders die breit ausladende Krone, die im weiten Umfang den Platz beherrscht. Eine unter dem Baum stehende Ruhebänke lädt zu beschaulicher Rastein. Hier wäre auch eine Stätte wie geschaffen zu einer Waldandacht am Sonntagmorgen, wozu sich die Naturfreunde von nah und fern finden müssten.

Allen, welche die Heide durchwandern, ist auch dieses sogenannte dicke Eiche bekannt, die an dem Wege zur **Mahnertmühle** steht. Dem mächtigen Stamme, der über 3 m misst, entspricht die gewaltige Krone. Trutzige Kraft ist die Sprache, die auch dieser Baum zu uns redet.

Zuerwähnen bleiben noch zwei Eichen, die zwar nicht über das gewöhnliche Maß hinausgehen, dafür aber mit der Erinnerung an Deutschlands große Vergangenheit verknüpft sind. Die eine dieser Eichen, die **Siegeseiche**, steht auf dem Markt und wurde hier am 2. September 1874, bei Gelegenheit der damals allgemein üblichen Sedanfeier, gepflanzt. Die andere, die **Kaisereiche**, hat ihren Platz auf dem Schulhof der Schlagbaumer Schule erhalten und wurde hier im Beisein einer großen Volksmenge am 22. März 1897, dem hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm I., gepflanzt. Den Festakt begleitete der damalige Diener Müller August Vossig mit folgendem Weihepruch:

Wo alle treulos weichen,
Von falschem Schein betört,
Wir stehen fest wie Eichen,
Von Lügenungestört.

Möchte sich dieses kernhafte Wort in unsern Volksgenossen alle Zeiterfüllen! - Dadie beiden Bäume unter Naturschutz stehen und

kerngesund sind, so dürften sie sich mit der Zeit ebenfalls zu stattlicher Größe entwickeln. Zu wünschen wäre, dass sie bei dem mit einer Umzäunung und einer Gedenktafel versehen würden.

Buchen

Dass neben den Eichen auch die Buchen bei uns nicht selten über das übliche Maß hinauswachsen, das zeigt der herrliche Baumbestand an dem Wege von **Caspersbroich** zur Königseiche. Da finden sich säulenartige Stämme mit hochgewölbten Kronen, die an die gotischen Dome erinnern. Besondere Beachtung verdient gleich dererstedieser Bäume, diesogenannte Schandbuche. Denselbtsamen Namen führt der Baum daher, dass unter ihm vormals der schlossherrliche Pranger gestanden haben soll. Noch wird auf einen Eisenring hingedeutet, der tief in die Rinde eingewachsen ist, an die armen Sünder angekettet worden seien. Tatsächlich vernimmt man ein Eisenklirren, wenn man mit einem harten Gegenstande auf diesen Rinde stößt.

Noch mehr in die Augen springt die **Freistandsbuche**, die rechterhand in der dortigen Talschlucht steht. Offenbar ist sie der Rest eines ehemaligen Waldes. Dader Baum sich ungehindert entfalten konnte, so zeichnet er sich durch sein schönebenmäßigen Wuchs aus. Man mag ihn in entblättertem Zustande oder in vollem Laubschmucke sehen, immer macht er einen überwältigenden Eindruck.

Linden

Unter den Laubtragenden Bäumen steht unserm Herzen wohl am nächsten die Linde, die darumauch am meisten angepflanzt worden ist, um die Straßen unserer Stadt zu beschatten. Nicht selten findet sie sich auch an ländlichen Gehöften. Am stattlichsten nimmt sich wohl die kleinblättrige Linde auf dem Gut **Schmachtenberg** in Oberhaanaus, die mit ihrer breitästigen Kroneweithin die Gegenden beherrscht. Der Stamm hat in Augenhöhe gemessen, einen Umfang von 2,50 m, was auf ein hohes Alters schließen lässt.

Auch der Hof dort ist uralt. Wieviel seiner Geschlechter mögen wohl unter diesem Baum ihre Kindheit verträumt haben!

Kastanien

Selten treten in Haandie **Roskastanien** auf. Abereinprächtiges Exemplar dieser Gattung, 2,35 m im Umfang gemessen, steht vor dem Hause **Hülberg** 3 in Unterhaan. Am schönsten stellt sich der Baum dar, wenn er im Maiseine Kerzen angezündet hat und nun in einem Meer von Blütenschimmert. Offenbar hat auch dieser Baumein hohes Alter hinter sich.

Obstbäume

Es liegt im Charakter der Gartenstadt, dass in ihr am häufigsten die nützlichbringenden Obstbäume vertreten sind. Auch unter diesen finden sich Bäume, die sich durch ihren stattlichen Wuchs und ihr hohes Alter auszeichnen. Es sei zunächst nurerinnert an den **großen Nussbaum**, der das Gehöft **Kaisersbusch** (Keyersbusch) besattet. Der mächtige Stamm hat einen Umfang von 2,75 m. Ein Riss in der Rinde deutet an, dass er vom Blitz gezeichnet ist. Doch hat das seiner Fruchtbarkeit keinen Eintrag getan. Wie uns der Besitzer Wilhelm Gertz versichert, hat er bei einer Vollernte schon einmal mehr als 25.000 Nüsse getragen. Dader Baum noch lang nicht am Ende seines Wachstums steht, wird er sich wohl immer mehr zu einem Naturdenkmal entwickeln. Dasselbekanntesagt, werden von dem **stattlichen Nussbaum**, der sich an dem weidenumsäumten Teiche hinter der **Horst**, dicht am Rand der Stadt, erhebt. Auch dieser Baum zeichnet sich durch seine schön entwickelte Krone aus, die das Gelände weithin überspannt. Nicht unerwähnt bleibe auch der stattliche Nussbaum, der sich auf dem Kopp'schen Grundstück in **Unter-Schasiepen** erhebt.

Auffallend groß ist in Haandie Zahl der hochstämmigen **Birnbäume**, offenbarein Zeichen, dass für diese Baumart das Klima besonders zuträglich ist. Fast in jedem Gehöft findet sich ein Baum, der als altes Erbstück gilt und

darum von Geschlecht zu Geschlechterhalten bleibt. Erwähnt zu werden verdienen in dieser Hinsicht das Kortensche Gut auf dem Brand, das Fockesche Besitzung gleich hinter dem Bahndamm, das Haus Sombers I, das Hammersteinsche und das Lohsche Grundstück in Ellscheid, das Laibachsche Haus in der Kampstraße, das Haus Flurstraße 214, mehrere Höfe in Unterschasiepen. Fast überall sprach man sich günstig über den Fruchtertrag aus; es seien, so versichert die Hausmutter, "lauter mehliges Speckbirnen, köstlich zum Essen und gut zum Einmachen".

Auf zwei dieser Birnbäume sei in noch besonders aufmerksam gemacht. Dereinst steht vor **Litschens** Hause in den **Stöcken**. Das hohe Alter erkennt man sogleich an den unförmigen Knorren und dem tief ausgehöhlten Stamm. Doch gibt das weit verästelte Wurzelwerk dem Baum noch immer seinen festen Halt. Der Stamm hat einen Umfang von 2,30 m. Da die Krone mehrfach durch den Sturm zerzaust worden ist, so sind nur noch die vier stärksten Äste erhalten geblieben. Zube dauern wäre, wenn dieserehrwürdige Baum dem geplanten Straßenbau zum Opfer fiel.

Weit übertroffen wird dieser Baum aber noch von einem **Birnbaum** darauf dem **Stöcker-schen Hofe** in der **Elp** steht. Er hat ein Alter, das man auf mindestens 300 Jahre schätzt, und dementsprechend einen Umfang von 3,80 m. Leider ist der Baum durch einen Blitzschlag beschädigt worden, so dass einer der stärksten Äste abgesägt werden musste; doch hat dies seiner Lebenskraft keinen Abbruch getan.

Sonstige Merkwürdigkeiten

Zu den merkwürdigen Bäumen unserer Gegend kann auch eine **Eibe** (*Taxus baccata*) gerechnet werden, die den Garten eines Hauses auf dem **Zwengenbergs** schmückt. Die Krone dieser Konifere ist durch künstliches Beschneiden in drei übereinanderliegende Räder und zwei sich darüber wölbende Halbkugeln zerteilt worden. Dader Stammschöne in eine ziemliche Höhe erreicht hat, so ist beider um gemeinen Langsamkeit,

womit die Eiben wachsen, auf ein hohes Alter zu schließen.

Noch ein seltenes und eigenartiges Baum muss gedacht werden, der den Eingang zu dem evangelischen Friedhof ziert. Es ist eine **Zeder** von ungewöhnlicher Größe, die mit ihrer spitzen, weithin sichtbaren Krone alle anderen Friedhofs-bäume überragt, sich aber dennoch mit ihrem dunklen Nadelgewand stimmungs-voll in ihre Umgebung fügt. Der Baum steht auf der Gruft der Familie **Klophaus**, von dem Hofe Klophausen stammend. Ursprünglich stand da noch eine zweite Zeder, die aber schon vor längerer Zeit eingegangen ist. Leider ist auch die jetzt noch vorhandene Zeder, wie deutlich zu sehen, durch einen Blitzschlag auf der nördlichen Seite etwas beschädigt worden; aber der Stamm und Krone sind dabei unversehrt geblieben.

Ein merkwürdiges Naturspiel zeigen endlich noch drei Bäume, zwei **Buchen** und eine **Eiche**, die mit ihren Wurzeln vollständig ineinander verwachsen sind, so dass die drei Stämme gleichsam aus einem Wurzelstock hervorgehen. Dasseltsame Gewächs steht am Ende der **Bachstraße**, da wo diese in die Heide ausläuft. Da die Eiche langsamer wächst als die Buche, so ist sie in ihrer Entwicklung hinter ihren beiden Schwestern nicht unerheblich zurück geblieben.

Bis vor kurzem hatte Haan an der Provinzialstraße, gleich hinter dem evangelischen Friedhof, auch eine Reihe der prachtvollen **Ulmen** aufzuweisen, die mit ihren hochgewölbten Kronen bis zu 25 m Höhe aufstiegen. Leider sind diese Bäume allesamt teils einer rätselhaften Krankheit, dem sogenannten Ulmensterben, teils der Straßenverbreiterung zum Opfer gefallen. Ein Trost ist nur dabei, dass die Natursichewig verjüngt und an die Stelle des Absterbenden und Hinfalligen immer wieder Neues setzt. Das schließt nicht aus, dass das Vorhandene mehr geschont und mit eifersüchtigen Augen gehütet werden müsste.

(Aus "Heimatbuch der Gartenstadt Haan" von 1928)

Undheute?

EicheanderHeege

Schon halb vergessen ist die Freistandseicheander Heege, im heutigen Park Ville d'Eu. Rektor August Lomberg nannte sie in seinem Haaner Heimatbuche in "Wahrzeichen unserer Stadt", und der Heimatdichter Jakob Litsch (1887-1980) widmete dem Baumsogarein Gedicht:

Der Letzte

Doste-itnestaaten E-ikenboum,
Sinn Kruuneßbre-itongliek,
Nengrötteren, degöt koum,
Heeßan Schlö-etsoriek.

Am Uutgang vander Kölner Stroot,
Worhege waßen ut demm Kern,
Jetz bräng thesäl ver Hö-ipe Soot,
De Lütt, die hanten all sugern.

Wen in Suumers chinnt de Sonnsuhe-it,
Onde Lout, die eßsuschwüül,
Menschen on Dieren, jiederwe-it,
Datetonger der E-iksukühl.

Dateß der letzte E-ikenboum,
Devandem maulen Boscheßüwrig bliewen,
Hestung am Rank, ganz kot am Soum,
Dämm Letzten hanehdöt Stöck geschriewen.

Nahezuvier Meter Umfangmaß der Stamm
und nützet doch nicht viel, als der Blitz in den
Baumeinschlag. 1992 musstede alte Eiche

gefällt werden, doch setzt die Haaner, nur
fünf Meter neben dem alten Standort, eine
neue ins Erdreich. Diesmal dem Andenken
des Dichters und Heimatforschers aus eigener
Wurzel Jakob Litsch gewidmet.

Kaisereiche

Die Kaisereiche, gepflanzt am 22. März 1897
zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I., befindet
sich nicht auf der Kaiserstraße, sondern im
ehemaligen Hof der alten Schlagbaumer Schule
an der Ohligser Straße. Sie wurde damals als
ein "Denkmal göttlicher Hilfe", also ein Friedens-
und Mahnzeichen "für das deutsche
Vaterland" bezeichnet.

Inzwischen wurden zwei Weltkriege verloren
und die alte Schlagbaumer Schule von
1833 musste in einem Bürohaus weichen, in
dessen Schatten und von weniger heroischen
Kastanien verdeckt die Kaisereiche kaum
noch zu erkennen ist. Sie sollte Jahrhunderte
hindurch die vaterländische Gesinnung in
Haan wachhalten und ist doch so gründlich
vergessen worden, dass kaum noch einer
weiß, wo sie steht und warum sie da ist.

*(Aus "Kreis Mettmann - Der Kreis in den
besonderen Ecken" von Franz Heinz, herausgegeben
Oktober 2000 vom Kreis Mettmann. Das
Gedicht von Jakob Litsch aus "Haan - Werden
und Wachsen einer bergischen Stadt", herausgegeben
im Dezember 1959 von der Stadt Haan)*

Einkauf auf dem Bauernhof

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (02129) 8697

Öffnungszeiten: Mo-Mi, Fr 16-18.30 Uhr

Sa 10-12 Uhr

Fingerhof (Familie Finger)

Bioland-Betrieb

Osterholzer Str. 120

Fon: (02104) 60052

Öffnungszeiten: Di+Fr 9-18.30, Sa 9-12 Uhr

Mo, Mi, Dogeschlossen

Gutzur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (0202) 731851

Öffnungszeiten: Do-Fr 9-13 und 15-18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

Bäume in unserer Stadt

Wir alle brauchen Bäume und Begrünung. Wir leben von und mit dem Grün in unserer Stadt. Bäume produzieren Sauerstoff und verschaffen Kühlung, sie sorgen für höhere Luftfeuchtigkeit und filtern mit ihren Blättern Schadstoffe aus der Luft. Begrünung schafft Schatten und ist wohl tuend für unsere Augen und unser Befinden. Das Grün in unserer Stadt ist immer versöhnlich.

Straßenbäume

Die "Baumscheibe" des Straßenbaumes - d.h. der offene Boden um mittelbaram Stamm - ist meistens zu klein.

- * Dadurch kann nur wenig Regenwasser versickern und in Bodengespeichert werden. Gießen Sie deshalb Ihren Straßenbaum in sommerlichen Trockenzeiten (60-80 in 1-2 Wochen).
- * Lockern Sie die Baumscheibe vor dem Gießen vorsichtig auf, damit der Boden das Wasser gut aufnimmt (8-10 cm tief)
- * Bei Bäumen mit Bewässerungsröhre gießen, Sie das Wasser in den Einfüllstutzen (von Verstopfungen freihalten)
- * Schmutzwasser schadet jedem Baum
- * Autos dürfen nicht auf Baumscheiben parken, da der Boden dadurch verdichtet wird.
- * Auch der Baumstamm nimmt Abschürfungen übel, da unter der empfindlichen Rinde die Lebensader des Baumes liegen.
- * Streusalz ist einer der ärgsten Feinde des Baumes überhaupt. Verwenden Sie im Winter Sand, Splitt und Streugranulate.
- * Ihren Hund sollten Sie von Bäumen fernhalten: Sein Geschäft verätzt Rinde und Wurzeln.
- * Benutzen Sie die Baumscheibe nicht als Abstellplatz für Baumaterialien oder Sperrmüll.

Bepflanzte Baumscheiben

Eine Freude für die Augen und für den Baum eine Wohltat sind bepflanzte Baumscheiben. Der Boden bleibt lockerer und kann Wasser besser aufnehmen. Nehmen Sie sich einer "Baumscheibe" und des Baumes an Ihrer Haustüre

an. Es gibt hier zu schön gute Beispiele in unserer Stadt.

- * Lockern Sie den Boden und verbessern Sie ihn vor der Bepflanzung mit Kompost oder in manchen Fällen sogar mit Sand.
- * Verwenden Sie keinen chemischen Dünger und Unkrautbekämpfungsmittel
- * Für die Bepflanzung eignen sich Sommerblumen sowie Geranien, Studentenblumen, fleißige Lieschen oder Begonien.
- * Wernicht jedes Jahr aufs Neue bepflanzen will, kann dauerhafte Stauden, Gräser oder Kleinsträucher setzen. Kombinationen mit Sommerblumen sind ebenfalls möglich.
- * Ganz reizvoll ist die Aussaat oder Anpflanzung von Wildkräutern und Stauden.

Baumschutzsatzung

Der Rat der Stadt Haan hat im Sommer 1991 eine Baumschutzsatzung beschlossen. Darin stellt die Stadt Haan den gesamten Baumbestand des Stadtgebietes innerhalb der bebauten Ortsteile unter Schutz (§45 Landschaftsgesetz).

Ziele des Landschaftsgesetzes bedeuten:

- * Die Sicherung von Lebensstätten der Tier- und Pflanzenwelt
- * Die Sicherung der Leistungsfähigkeit eines ausgewogenen Naturhaushaltes.
- * Die Erhaltung eines artenreichen Baumbestandes, der dazu dient:

- Schädliche Einwirkungen auf den Menschen und Stadtbiotope zu verhindern.
Das Stadtklima und die kleinklimatischen Verhältnisse zu erhalten und verbessern
Ruhe- und Erholungszonen zu schaffen
sowie die Naherholung zu sichern.

Als geschützte Bäume gelten:

Bäume mit einem Stammumfang von min-

destens 80 cm. Dies wird in einer Höhe von 1,00 m über dem Erdboden gemessen.

Nicht unter die Satzung fallen:

- * Obstbäume - ausgenommen Walnussbäume und Esskastanien
- * Pappeln - ausgenommen die heimische Zitter- und Schwarzpappeln
- * Nadelgehölze - ausgenommen Eibe und gemeine Kiefer.

Verboten ist:

- * Entfernen, Zerstörung, Schädigung und wesentliche Veränderungen des Baumes
- * Einwirkungen auf die Wurzel und den Kronenbereich, den geschützte Bäume zur Existenz benötigten.

Erlaubt ist:

- * Fachgerechte Verpflanzung auf demselben Grundstück
- * Fachgerechte Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung
- * Maßnahmen zur Gestaltung, Pflege und Sicherung von öffentlichen Grünflächen und Wasserläufen sowie ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Waldes
- * Unaufschiebbare Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Personen und Sachen.
Im Einzelfall sind auf schriftlichen Antrag an die Stadt Haan nach Abwägung aller Belange Ausnahmen und Befreiungen möglich.

Pflegearbeit der Stadt

Bestimmte Pflegearbeiten vor. Straßenbäumen führt die Stadt Haan selbst durch, weil sie Fachkenntnisse voraussetzen, Spezialwerkzeuge erfordern oder für den Bürgereinfach zu umfangreich sind:

- * Genau abgemessene Düngungen;
- * Pflegeschnitt zum Aufbau einer statisch stabiler Baumkrone;
- * Baumschnitt bei Verkehrs-Behinderungen oder-Gefährdungen;
- * Verschließen von Baumschnittwunden;
- * Sanierungen von Baumverletzungen (Windbruch, Faulstellen etc.)
- * Setzen von Baumschutzbügeln.

Begrünungsmaßnahmen

Nicht nur die Bäume haben einen hohen Stellenwert in unserer Stadt, sondern jegliche Begrünung, die hilft den Bodenzuentsiegeln. Maßnahmen die die Aufenthaltsqualität steigern oder Gebäude und Parkplätze begrünen:

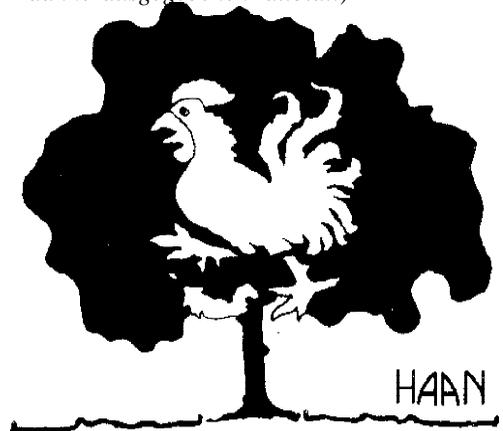
- * Vorgärten anlegen und erhalten
- * Hofflächen in Gärten verwandeln
- * Sitzbänke einrichten
- * Spielflächen gestalten
- * ungenutzte Schuppen und Trennmauern abreißen
- * Schutt abfahren
- * Wände beranken
- * Dächer bepflanzen (Garagendächer)
- * Dachterrassen anlegen
- * Parkplätze mit Grüneindecken

Ihre Hilfe ist wichtig

Ihr persönlicher Beitrag ist wichtig: Übernehmen Sie deshalb die Pflege einer Baumscheibe in Ihrer Straße, vor Ihrem Haus oder vor Ihrer Wohnung. Freude Sie sich an dem Ergebnis Ihrer Arbeit und machen Sie den Bürgern, sich selbst und Ihrer Umwelteine Freude.

Wirdank Ihnen für Ihre Mithilfe
Zu Fragender Baumpflege auf unserer
Straßen und in privaten Garten steht Herr Hippel zur Verfügung Telefon 911-360

(Auseinem im Dezember 1991 von der Stadt Haan herausgegebenes Faltblatt)



Ein Waldspaziergang mit dem Förster durch das Düsseltal

BEATE WOLFERMANN

An einem sonnigen Nachmittag, Ende April, hatte Herr Schnegelsberger, der Haaner Förster, etwas Zeit mit unseinem Gang durch den frischer grünen Wald zumachen. Er erklärte uns dabei viel aus Sicht des Forstmannes, und ich will versuchen, es in Worte zu fassen.

Vor uns liegt eine Waldgesellschaft, die als Buchenoptimum bezeichnet. Der Boden ist kalkhaltig. An den Bäumen wächst Efeu. Wir gehen vorbei an Ebereschen und wilden Kirschen, die wundervoll blühen. Ich erkenne sie an den Querstreifen auf der Rinde.

Wir befinden uns auf einem Mittelwaldcharakterweg. Die großen Buchen sind etwa 120 Jahre alt und mehr. Der Forstwirtheat heute das Ziel, den Altbestand zu verjüngen. Es wird Saatgutaus der Gegend gesät, das man auch thon nennt. So ist man sicher, keine fremden Arten in den Wald zu pflanzen.

Jetzt wachsen Stieleiche und Kirschen von guter Qualität rechts und links vom Weg, die genutzt werden. Dann kommen Flächen mit vielen vermodernden Baumstämmen auf dem Boden. Wenn der Waldbesitzer damit einverstanden ist, so ist es nützlich, Totholz liegen zu lassen. (Totholzprogramm). So können mehr Arten leben, wie Pilze (z.B. Hallimasch), Käfer und viele Insekten, die wiederum andere Tiere, wie Vögel ernähren. So kann man auch einmal einen Hirschkäfer finden, der vom Saft der vermodernden Eichensaugt. Naturnaher Wald-



bauist für diese unter Schutz gestellte Art lebensnotwendig. Um den Wald zu verjüngen und nicht nur zu erhalten, wird die dicke Blattschicht entfernt, um freie Stellen zum Keimen der Früchte z. B. Eichen, zu haben. Das Ziel ist die Funktion des Waldes zu erhalten und zu vermehren. Das dient dem Klimaschutz, Sauerstoffaustausch und Wasseraustausch.

Auch die Fichten, die heute nicht mehr in Monokulturen gepflanzt werden sollten, haben eine Daseinsberechtigung. Das Wild kann sich im dichten Unterholz verstecken und die Waldkäuze lieben ihre dichten Äste, umgeschützt zu sitzen. Tannenmeisen, Goldhähnchen und Haubenmeisen lieben sie auch. Vor etwa 100 Jahren wurden die Fichten und Kiefern oft in Monokulturen aus wirtschaftlichen Gründen gepflanzt. Man kann sie schneller lernen. Heute steht nicht mehr die wirtschaftliche Nutzung des Waldes im Vordergrund, sondern die nachhaltige Bewirtschaftung und die Erhaltung des Naherholungsgebietes.

Wir kommen vorbei an "Stips Teich". Mein Auge erfreut sich an dem seltenen wintergrünen "Dornigen Schildfarn". Herr Schnegelsberger weist auf dieses schöne alte

Eschen hin und erklärt uns, dass diese Art sich durchsetzt, und nennt sie Lichtbäume.

Nacheiner Weile entdecke ich am Wegrandeinen kleinen Baum, eine "Mispel". Das ist mal wieder eine Freude, denn sie ist selten. Früher wurde sie als Obstgehölz gepflanzt und stammt aus Südosteuropa. Im Mai zeigt sie ihre apfelähnlichen, weißen Blüten, im Herbst kann man die kleinen birnenähnlichen, runden Früchte ernten, die erst nach dem ersten Frost genießbar sind. Marmelade und Mus daraus zubereitet, sollensehrschmackhaft sein.

Wieder durchqueren wir einen sogenannten Buchenhallenbestand, der auf Rendzinaboden wächst (Lexikon: Humuskarbonatboden, stark humoser Boden, der in dem aus Kalk bestehenden Untergrund übergeht). Die Buche hält die guten Boden mit ihren Wurzeln fest. Ein eingewandelter Prachtkäfer - ein Bastkäfer - macht den Buchenzuschaffen.

Besonders bemerkenswert fand ich noch die Tatsache, dass Bäume gleichen Alters sehr unterschiedlichen Stammumfang haben können, was mit Standort, Konkurrenz und Bodenzusammenhängt.

Obstbäume auf städtischen Grundstücken

CLAUS H IPPEL

Noch Abschluss der Ausgleichspflanzungen für das Neubaugebiet Wiedenhof stehen nunmehr ca. 615 Obstbäume unterschiedlichster Art und Sorten auf insgesamt ca. 72.000 qm städtischer Fläche. Darunter sind auch Bäume, die schon ca. 40 Jahre alt sind. Die größten Obstwiesen befinden sich im v. g. Baugebiet Wiedenhof mit ca. 156 und 100 Bäumen. Weitere größere Obstwiesen liegen östlich des Baugebietes Brucher Kotten sowie im Bereich Grube 7 in Gruiten. Kleinere Obstwiesen befinden sich z. B. im Schillerpark mit ca. 12 Bäumen oder im Haaner Bachtal / Am Bollenberg mit ca. 22 Bäumen. Die Obstwiesen sind u. a. entstanden als Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft oder gehören zu älteren Grünflächen.

Obstbaumbestände auf extensiv bewirtschafteten Wiesen haben eine große ökologische Bedeutung. Aufgrund ihrer mehrschichtigen, vom Grünland bis zum lichten Wald reichenden Struktur bieten sie einer besonders artreichen

Tierlebensgemeinschaft Lebensraum. Bis zu 3.000 verschiedene Tierarten können in Obstwiesen beobachtet werden! Von besonderer Bedeutung für den Arten- und Naturschutz sind dabei alte, auch bereits absterbende Bäume.

Eine normale Baumentwicklung und das gewünschte hohe Alter von Obstbäumen hängt entscheidend von den durchgeführten Pflegemaßnahmen ab. Eine kontinuierliche Betreuung des <Kulturlebensraumes Obstwiese““, dabei insbesondere der Schnitt von Bäumen und Wiese, ist unverzichtbar. Besonders wichtig ist die T. recht intensive Pflege der Jungbäume in den ersten 5 bis 10 Jahren.

Eine der größeren städtischen Obstwiesen ist bisher verpachtet. Für eine weitere Obstwiese im Bereich der Grube 7 hat die DLRG Gruite eine Patenschaft übernommen. Alle übrigen Obstbäume einschl. der zugehörigen Wiesenflächen wurden bisher von der Stadt Haan unterhalten. Aufgrund der allgemeinen Verschlechterung der Finanzsituation der Städte und damit auch in Haan, stehen immer weniger Mittel zur Unterhaltung zur Verfügung. Darüber hinaus ist es geradezu widersinnig, wenn Obstwiesen nicht ihrem Zweck gemäß auch genutzt werden. Das

heißt konkret, Nutzung des Obstes oder der Obstprodukte sowie extensive Weidenutzung, Nutzung des Heues oder sogar Nutzung der Obstwiese als Standort für z. B. Bienenstände.

In der Vergangenheit war es erlaubt, Obst von den Bäumen zu ernten. Leider wurden dabei immer öfter auch Äste abgerissen oder Stämme beschädigt. Die Verwaltung würde es aus v. g. Gründen begrüßen, wenn zum mindestens für die größeren Obstwiesen Pächter oder Patengefunden werden, die von der Kontroll- oder Aufsichtsfunktion bis hin zur Komplettunterhaltung die unterschiedlichsten Aufgaben übernehmen würden. Es haben sich bereits Interessenten für die neue Obstwiese am Baugebiet Wiedenhof gemeldet. Die Verwaltung hofft, über diesen Aufruf in der örtlichen Presse weitere Interessenten zu finden. Interessierte Bürger können sich bei Herrn Hippel, Tel. 911360 oder Herrn Kannemann/Herrn Heilke, Telefon 911-374 oder -373 melden.



»Dieser Baum war krank – er verlor in jedem Herbst seine Blätter!«

Zeichnung: Alfred Kruchen

Aus "Haaner Treff" vom 6.3.2002

NaturdenkmälerinHaan

FRANKW OLFERMANN

ImLandschaftsplanesKreisMettmannsindunteranderenallemNaturdenkmäler, diessindvorallemeinzelnstehendebesondereBäume,aufgelistet.Deshalblohnt essichfürunserTitelthema,aucheinmalindenLandschaftsplanzuschauen.

AberwasistdannüberhaupteinNaturdenkmal?DerLandschaftsplanverstehtdarunter:"AlsNaturdenkmalewerdenEinzel-schöpfungenderNaturfestgesetzt,soweit ihrbesondererSchutz

- a) auswissenschaftlichen,naturgeschichtlichen,landeskundlichenodererdgeschichtlichenGründenoder
- b) wegenihrerSeltenheit,Eigenartund Schönheiterforderlichist."

Erverbietet"dieBeseitigungeinesNaturdenkmalessowiealleHandlungen,diezueiner Zerstörung,Beschädigung,Veränderungoder nachhaltigenStörungeneinesNaturdenkmales oderseinergeschütztenUmgebungführen können"undführtdiesineiner6-Punkte-Listenochnachführlicheraus:

"Verbotenistinsbesondere

- a) dasNaturdenkmalzubeseitigen,zubeschädigen,zuzerstörenoderzuverändern. AlsBeschädigungbeibäumengeltenauch dasVerletzendesWurzelwerkes,das AussägenundAbbrechenvonZweigenund jedeandereMaßnahme,diegeeignetist, dasWachstumnachteiligzubeeinflussen, soweitessichnichtumMaßnahmenzur PflegedesNaturdenkmaleshandelt;
- b) beiBäumendenBereichunterderBaumkrone(Kronenbereich)zubefestigenoder verfestigenz.B.durchständigesBefahren, Asphaltieren,BetonierenoderdurchsonstigesAufbringeneinerSteindeckeoder eineranderenwasserunddurchlässigenDecke;
- c)-e)...
- f) VeränderungenderUmgebungeneinesNaturdenkmalesvorzunehmen,diegeeignet

sind,dasNaturdenkmalunmittelbarzuschädigenoderseinAussehenzubeinträchtigen.Hierunterfalleninsbesondere dasAnbringenvonAnschriften,Errichten vonVerkaufsständen,BänkenoderZelten, AbladenvonSchuttoderdergleichen.“
Aber-wieimmergibtesauchAusnahmen:

"Unberührtbleiben

dievomKreisMettmannsUntereLandschaftsbehördeangeordnetenodergenehmigten PflegemaßnahmenoderMaßnahmenzurVerkehrssicherung.DieBeseitigungoderVeränderungeinesNaturdenkmalesausGründender VerkehrssicherheitbedarfvorherigenGenehmigungdesKreisesMettmannsUntere Landschaftsbehörde,esseidenn,dassGefahrimVerzugedieunverzüglicheBeseitigungoder VeränderungdesNaturdenkmaleserfordert.

VondenVerbotenkanndieUntereLandschaftsbehördeaufAntragBefreiungenerteilen, wenn:

- a)dieDurchführungderVorschriftimEinzelfall
 - aa)zueinernichtbeabsichtigtenHärte führenwürdeunddieAbweichungmitden BelangendesNaturschutzesundder Landschaftspflegezuvereinbarenistoder
 - bb)zueinernichtgewolltenBeeinträchtigungvonNaturundLandschaftführen würdeoder
- b)überwiegendeGründedesWohlsderAllgemeinheitdieBefreiungerfordern.
BefreiungenkönnenmitNebenbestimmungenverbundensowiewiderruflichoderbefristet erteiltwerden.
DerBeiratbeiderUnterenLandschaftsbehördekanneinerbeabsichtigtenBefreiungmit derFolgewidersprechen,dassdiesenormit

Zustimmung der Höheren Landschaftsbehörde erteilt werden darf.“

Aha! Und wer die Verbote übertritt? Der handelt "ordnungswidrig" und kann mit einer Geldstrafe von maximal 100.000 DM rechnen.

Geschützte Bäume in Haan

Für Haan und Gruiten werden vier Standorte mit insgesamt 7 Bäumen aufgeführt, wobei die angegebene Nummer die Bezeichnung im Landschaftsplan wiedergibt.

A2.6-12: Eine Eiche, Umfang 3,40 m bei "Weilenshaus" in Gruiten (Flur 2I, Flurstück 1408)

A2.6-19: Linde und Kastanie in "Backesheide" in Haan (Flur 9, Flurstück 48)

A2.6-20: 3 Birnbäume auf dem Klevenhof, in Obgruiten (Flur 1, Flurstück 517)

A2.6-22: Eine Kiefer (ca. 100 Jahre) zwischen "Gutzur Mühlen" und Birschels in Obgruiten (Flur 2II, Flurstück 62/1). Nach Angaben von Hr. Hippel existiert dieser Baum nicht mehr.

A2.6-23: 1 Eiche (ca. 150 Jahre) in Ehlenbeck in Gruiten (Flur 3, Flurstück 1677)

(Dank an Hr. Hippel von der Stadtverwaltung für die Zurverfügungstellung der Ausschnitte aus dem Landschaftsplan)

Und jetzt sind Siedran

FRANK W. OLFERMANN

Hier haben wir noch einmal alle erwähnten Bäume zusammengestellt. Existieren diese noch? Suchen Sie sie und teilen Sie uns Ihre Funde mit! Oder kennen Sie noch andere erwähnenswerte Bäume?

Laut Förster

Eiche, Kaiserstr.
Königseiche, Caspersbroich
Traubeneiche, Osterholz
Ilex, Champagne
Ulme, Gruiten
Weide, Hermgesberg
Nussbaum, Horst
Eibe, Gruiten

Laut Lomberg

Freistandseiche, Hege
Liewen-Eiche, Kellertor
dicke Eiche, Wege zur Mahnertmühle
Siegesseiche, Markt
Kaisereiche, Schlagbaumer Schule
Schandbuche, Caspersbroich
Freistandsbuche, Caspersbroich
Linde, Gut Schmachtenberg
Rosskastanien, Hülsberg 3
Nussbaum, Kaisersbusch

Nussbaum, Unter-Schasiepen
Birnbäum, Gutaufm Brand,
Birnbäum, Fockesche Besitztum
Birnbäum, Sombers 1
Birnbäum, Ellscheid
Birnbäum Ellscheid
Birnbäum, Kampstraße,
Birnbäum, Flurstraße 214
Birnbäum, Unter-Schasiepen
Birnbäum, Litschens Hause in den Stöcken
Birnbäum, Stöckerschen Hofe in der Elp
Eibe, Zwengenber
Zeder, evangelischer Friedhof
zwei Buchen und eine Eiche, Bachstraße

Laut Landschaftsplan

Eiche, Weilenshaus
Linde und Kastanie, Backesheide
3 Birnbäume, Klevenhof in Obgruiten
Kiefer, zw. Gutzur Mühlen und Birschels
1 Eiche, Ehlenbeck

Die Waldkindergruppe

FRANK W. OLFERMANN

Die Waldkindergruppe sucht ein neues Betätigungsfeld und sprach daher die AGNU an, um das Gelände rund um das AGNU-Haus nutzen zu können. Wir vom AGNU-Vorstand stehen grundsätzlich der Waldkindergruppe positiv gegenüber. Dainzwischen auch die wichtigsten Genehmigungen eingeholt sind, wird wohl demnächst die Waldkindergruppe dort spielen können.

Aber was ist das überhaupt: Waldkindergruppe? Was wollen die ErzieherInnen erreichen? Lesen Sie, wie die Waldkindergruppe sich selbst sieht.

Aktivitäten im Wald

PRIVATE KINDERGRUPPE HAAN E. V.

Im Vordergrund stehen die Aktivitäten, die den Kindern einen bewussten Umgang mit der Natur nahebringen. Der Wald ist der Raum, in dem wir uns aufhalten. Der Wald liefert das Spielmaterial und gibt die örtliche Begebenheit (wie Steine, weicher Tannenboden, Bachufer, Sumpf, hügeliges Gelände) vor. Die Kinder lernen dabei überwiegend durch das "Begreifen" und "Erfahren" ihre Umwelt. Somüssen wir immer wieder anhalten, nicht nur um einen Käfer oder eine Schnecke zu beobachten, sondern diese auch mal auf der Hand zu spüren. Blätter müssen umgedreht, ein toter Baumstamm bewegt werden, da viele kleine Tiere darunter krabbeln. Bei alledem ist ein wichtiges Lernziel, umsichtig mit der Fauna und Flora umzugehen. Wir können:

- **Sammeln:** Verschiedene Natur-Gegenstände werden zum Basteln, Spielen, und für Waldausstellungen gesammelt.
- **Suchen:** Die Kinder erhalten Aufträge bestimmten Dingen im Wald zu suchen. z.B. Spuren von Tieren, Gegenständen mit einer bestimmten Farbe, Form oder Größe, etwas Schönes, Weiches oder Geheimnisvolles.
- **Messen, zählen, schätzen:** z.B. wie viele Kinder können ein endigen Baum umspannen oder ist ein 6-jähriges Kind ge-

naus groß wie eine 6-jährige Fichte? Wie viele Zacken hat ein Ahornblatt? Wie viele Bucheckern passen auf meine Hand?

- **Beobachten/erforschen:** Welche Tiereschen/hören wir, welche Farben haben die Blätter, Pilze, Steine und Äste, was lebt im Wasser des Baches.
- **Geschichten, Märchen, Gedichte, Lieder:** Geschichten und Märchen können erzählt werden und die Neugier und Wissensbegierde anzuregen. Durch Gedichte und Lieder können Erlebnisse der Kinder aufgegriffen und verarbeitet werden.
- **Mit allen Sinnen spielen:** Verschiedene Walddüfte erkennen, Waldgeräusche hören oder ein Vertrauensgang machen, wobei das Kind einen Weg geführt wird.
- **Freispiele:** Die Kinder spielen und entdecken den Wald auf eigene Faust und erfinden selbst neue Spiele.
- **Bewegen:** Wandern zu einzelnen Rastpunkten. Laufen und Fangenspielen. Koordinations-Training durch das Balancieren über Baumstämme. Schaukeln an einem abgespannten Seil. Rutschen über den Boden. Kleine Bäume erklimmen. Bei all diesen Aktivitäten soll der Wald geschont werden. Wir wollen wenig Spuren hinterlassen. Eine Steinsammlung, ein kleines Gebilde aus Ästen oder eine Rutschspur im Lehm-boden werden sicher lichen stehen. Sie werden aber auch bald wieder zugeeckt oder zerfallen sein. Auch die Vergänglichkeit in der Natur ist ein Aspekt, den unsere Kinder lernen müssen.

Die gute alte Zeit.

WOLFGANG NIEDERHAGEN

Das Bestreben, Naturräume zu erhalten und zu schützen, auch vor hemmungsloser Bauwut zu warnen, ist nach wie vor eine wichtige Aufgabe, selbst wenn diejenigen, die sich dafür einsetzen, oftmals fortschrittsfeindliche Spielverderber angesehen werden. Manchmal hat man jedoch den Eindruck, dass die Mahner und Bewahrer die Vergangenheit etwas verklärt sehen, so dass der Eindruck entsteht, früher sei die Natur noch heil und alles viel schöner gewesen.

Dem muss sich, zumindest was die Umgebung meiner Heimatstadt und meinem Erinerungsvermögen anbelangt, widersprechen. Die Bebauung hatte zwar längst nicht das heutige Ausmaß erreicht, doch der schreckliche Krieg hatte auch in der Natur seine Spuren hinterlassen.

So waren zum Beispiel große Teile der Heidelandschaft westlich unseres Ortes von Schützengräben durchzogen und von Flakstellungen, Unterständen und Granattrichtern zerwühlt. Überall in Waldstücken und Hohlwegen lag zerstörtes Kriegsgerät und Munition, Bäume waren von Bomben und Artilleriebeschuss zerfetzt. Außerdem hatte der Mangel an Heizmaterial zur Folge, dass ganze Waldstücke einfach abgeholzt wurden.

Wegen der schlechten Ernährungslage kam der Feld- und Gartenbestellung große Bedeutung zu, man überwachte das Gedeihen eines jeden Pflänzchens und deshalb mussten Nahrungskonkurrenten wie Spatzen, Tauben, Elstern und Krähen, aber auch Kaninchen und andere Nager mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, zum Beispiel Fallen und Schlingen, bekämpft werden.

Anderen negative Erscheinungen hatten allerdings nichts mit dem Krieg zutun: In den Außenbezirken unserer Stadt gab es noch keine Müllabfuhr, aber eine ganze Reihe von Müllkippen, zu denen die Bürger ganz selbstverständlich alles brachten, was sie loswerden wollten. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass diese Kippen für uns Kinder regelrechte Fundgruben waren.

Doch auch die Industrieludschlämme und Gussandhemmungslosinaufgelassenen Steinbrüchen und Bodensenken ab. Einige Bäche

waren von Abwässern getrübt und die Itter stank an manchen Tagen regelrecht "gen Himmel". Und die Luft? Auch sie war nicht sauber. Es gab zwar noch nicht so viele Autos, doch Lokomotiven, Fabrikschlote und private Kaminestieße mächtig Qualmaus, ganz zu schweigen von meist kleinen Rohren auf Firmendächern, aus denen undefinierbare Wölkchen aufstiegen.

Als der Wiederaufbau der Städte begann, brauchte man nicht zuletzt große Mengen von Rheinsand, der von alten Lastwagen, die unseren Ort passierten und entsetzliche Dieselwolken hinter sich her zog, pausenlos aus der Ebene heraufgeschleppt wurde.

Auch der Qualm von Feuern, die im Frühjahr auf Wiesen und an Wegrändern aufflakerten, um dem frisch keimenden Grün eine Chance zu geben - wie man glaubte -, verpesteten nicht nur die schöne Frühlingsluft, sondern die Feuerselbsterstörten wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Mit der zunehmenden Bautätigkeit in Haan begannen auch die Begrädigung und Verrohrung von Wasserläufen, negative Maßnahmen, die man heute durch teilweise aufwändige Renaturierungen wieder rückgängig zu machen sucht.

Diese wenigen Beispiele sollen zeigen, dass in der Vergangenheit keine paradisischen Zustände herrschten, ja, vieles ist, nicht zuletzt dank der Naturschutzbewegung, heute besser geworden. Doch wird ürfennicht nachlassen, uns für eine halbwegs intakte Natur einzusetzen, und versuchen zu retten, was vielleicht noch zu retten ist.

EinGanginsIttert

Am 21.3. sind wir, die Klasse 2a mit Herrn Kaseifuß und Frau Gärtner ins Ittertal gegangen. Wir waren an der Itter und haben dort nach Froschlaich gesucht. Wir haben Frösche gesehen und Froschlaich gefunden. Außerdem haben wir Flußkrebsse gesehen. Aus dem Froschlaich werden neue kleine Frösche. Zuerst schlüpfen aus den Eiern kleine schwarze Kaulquappen. Dann bekommen die Kaulquappen Beine. Danach verändert sich der Körper zu einem kleinen Frosch. Zum Schluss fällt der Schwanz ab und der Frosch ist fertig. Auf dem Weg zum Gewässer müssen Kröten auch manchmal Straßen überqueren. Leider werden sie dort oft von Autos totgefahren. Deshalb werden Krötensäume gebaut.

Klasse 2A

G G I Unterhaan, Steinkulle 24

Zielsetzung des "Eine-Welt-Ladens"

Das Projekt "Eine-Welt-Laden" ist ein Versuch, christliche Nächstenliebe zu praktizieren und sich in diesem Sinne konkret um Menschen in Not und Armut zu kümmern. Die Arbeit wird als "Dienst am fernem Nächsten" verstanden. Die Mitarbeiter stehen amtlich und führt zu keinerlei finanziellen oder anderen Vorteilen der Beteiligten; sie investieren vielmehr Zeit, Geld und Engagement in ein nun schon 17 Jahre altes Projekt.

Ursprünglich wurde der Eine-Welt-Laden Dritte-Welt-Basargenannt, um den Unterschied zu einem kommerziellen Laden zu verdeutlichen. Er wurde umbenannt, um klar zu machen, dass "Erste" und "Dritte" Welt in dieser "Einen Welt" existieren und voneinander abhängig sind.

Der Laden orientiert sich an Grundsätzen und Zielvorstellungen der GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der "Dritten Welt" mbH), Gewerbepark Wagner, Bruch 4, 42279 Wuppertal. Die Träger und Gesellschafter der GEPA sind die Aktion Dritte-Welt-Handel e.V., die Arbeitsgemeinschaft Dritte-Welt-Läden e.V., die Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst der EKD und das Bischöfliche

Hilfswerk Misereore. V.. Die GEPA möchte die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Befreiung aus "Unterentwicklung" fördern und Selbstbestimmung in der "Dritten Welt" stärken. Sietut das durch entwicklungsbezogenen Handel - durch den Direktimport wird Zwischenhandel ausgeschaltet - und entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, d.h. Aufklärung über die ungerechten Strukturen des Welthandels, Verständnis für die Ursachen von Fehlentwicklungen als Voraussetzung für einen gerechten Handel.

Die Aktionsgruppe des Eine-Welt-Ladens kauft ihre Ware im Verkaufslager der GEPA in Wuppertal, beim Eine-Welt-TEAM-Versand in 49153 Bohmte, der ähnliche Zielset-

Unterstützen Sie den fairen Handel!

Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehänge, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der evgl. Kirchengemeinde.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15⁰⁰ - 18³⁰ Mi 9⁰⁰ - 13⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 12⁰⁰ So 11⁰⁰ - 12⁰⁰



zungenvertritt wie die GEPA, außerdem bei der Welthungerhilfe in 53639 Königswinter und beim Damian-Versand (Versand des Aussätzigenhilfswerks) in 82284 Grafrath.

Kaufen und Verkaufen

Darüber hinaus bezieht sich die Papierwaren über Venceros in 48736 Legden, Bücher über den Peter-Hammer-Verlag, Wuppertal, Grußkarten über UNICEF in 42105 Wuppertal, Taschenkalender über Harms-Verlag in 24214 Lindhöft und Bananen über BANAFAIR in 63571 Gelnhausen. Die Waren werden z. T. in Kommission genommen (GEPA, UNICEF und Harms-Verlag) oder direkt gekauft. Die Verkaufspreise sind im Allgemeinen von den Gesellschaften vorgegeben und ermöglichen dem Laden eine Gewinnspanne von 10% bis 35%. Die von den Vertriebsorganisationen erwirtschafteten Gewinne fließen z. T. in die geförderten Projekte und in die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit.

Die Erstinvestition zum Wareneinkauf betrug ca. 4.000,- DM und wurde von der Aktionsgruppe aus Privatmitteln vorgestreckt, ebenso die Druckkosten für Handzettel sowie die Fahrten zu den Verkaufslagern.

Der Laden erwirtschaftet durch den Verkauf der Waren Überschüsse. Über alle Geldbewegungen wird Buch geführt. Bei der Stadtparkassein Haan bestehen zwei Ladenkonten. Der Erlös aus dem Verkauf der Ware kommt nach Abzug anfallender Kosten an ausgewählten Projekten in der *Dritten-Welt* zugute. Jährlich können z. Z. etwa 8.000,- DM weitergeleitet werden.

Arbeitsbericht

Seit dem Jahr 93/94 waren unsere Umsätze rückläufig und erreichten 97/98 ihren Tiefstand. Nun ist es uns in den letzten beiden Jahren durch verschiedene zusätzliche Aktivitäten gelungen, den Umsatz wieder deutlich zu steigern und das Niveau der frühen 90er Jahre zu erreichen.

Die erhöhten laufenden Kosten im Jahr 1999/2000 ergaben sich aus der in diesem

Sommer erfolgten Ladenrenovierung.

Alle eingegangenen Spenden und die erwirtschafteten Überschüsse leiteten wir wie in den Jahren zuvor an Entwicklungshilfeprojekte weiter. Der Überschuss von 900,- DM im letzten Jahr wurde ebenfalls noch als Spende abgeführt.

Unterstützte Projekte

Folgende Entwicklungsprojekte unterstützen wir in den genannten Jahren

- * mit Dauerspenden von 100,- bzw. 200,- DM monatlich:
 1. Kinderdorf Rio. Arbeit mit Straßenkindern in Brasilien. Träger: Kinderdorf Rio e. V.
 2. Ein Nähprojekt palästinensischer Frauen in den von Israel besetzten Gebieten. Träger: Weltfriedensdienst (WFO); Unterstützung beendet im Mai 2000
 3. Terredeshommes; Unterstützung beendet im Mai 2000
 4. Casa Alianza, Arbeit mit Straßenkindern in Guatemala. Träger: Kinderhilfe Guatemala e. V.; Regelmäßige Unterstützung seit Juni 2000
 5. Jinotega, Nicaragua. Bildungs- und Erziehungsprojekt. Träger: Städtepartnerschaft Solingen; Regelmäßige Unterstützung seit Juni 2000
- * mit Einzelspenden, meist in Höhe von 1000,- DM
 - Hospital in St. Petersburg (Gemeindefest-Spende)
 - Jinotega, Nicaragua (über Städtepartnerschaft Solingen-Jinotega) Hurrikan-Hilfe
 - Dorfentwicklung in Ecuador, Tocachi (Kontakt über Frau Wolfermann)
 - DAHW, Sudan-Hilfe
 - DAHW, Wasser für Pokhara
 - Casa Alianza, Kinderhilfe Guatemala
 - Völkerverständigung e. V. (Türkei, Erdbebenhilfe)
 - Deutsch-indische Kinderhilfe
 - Hand in Hand (Algerien, Hilfe für vom Terror geschädigte Kinder)

Die Entwicklung unserer Arbeit

Inden genannten Jahren hat der Eine-Welt-Laden alljährlich ein großes "Fest für alle Sinne" veranstaltet. So stand nacheinander Afrika, Algerien, Indien und die Türkei im Mittelpunkt. Die Festwaren jeweils der Höhepunkte eines Jahres, und immer war der Besuch außerordentlich gut.

Innerhalb Haans pflegen wir seit 1996 Kontakte zur Aktionsgruppe "Wasser für Pokhara". Die Gruppe verkauft regelmäßig unsere Waren nach Gottesdiensten in der katholischen Kirche.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an der städtischen Initiative Lokale Agenda 21 als

Arbeitsgruppe "Eine Welt und Konsum". In den letzten Jahren ist der Eine-Welt-Laden regelmäßig und zunehmend mehr in der Haaner Öffentlichkeit präsent gewesen. Neben dem schon lange bestehenden Verkauf auf dem ökumenischen Gemeindefest ist der Laden jetzt auch beim Friedensheimfest, beim Haaner Bürgerfest und einmal im Monat auf dem Wochenmarkt vertreten.

Unser Team

Unser Team besteht z. Z. aus 12 Frauen: Monika Ebert, Marita Kowalewski, Heide Kunz, Monika Liess, Inge Neitzel, Rita Labonté-Philippinen, Barbara Olbertz, Silke Plumbaum, Daniela Rabani, Gisela Schad, Jutta Steffens, Resi Traubert.

TIP: Übrigens: Nach unserem Wissen ist der Eine-Welt-Laden das einzige Geschäft in Haan, das noch Umweltpapier verkauft. Und dazu noch sehr preiswert: 500 Blatt kosten 5,75 Euro.

"Das macht wirklich keinen Spaß mehr"

Unglaubliches in Haan

FRANK WOLFERMANN

Anlässlich einer Bestandsaufnahme der in der Grube 10 wachsenden Orchideen wurde einige Pflanzen des Gelben Enzians dort gefunden. Nun nehmen einfache Botanikgemüter - wie ich es bin - an, dass hier überall voll begeistert sind. Aber denkste!

Große Empörung herrscht überall. Ein Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal fasst dies in den Ausruf zusammen: "Das macht wirklich keinen Spaß mehr". Was ist die Ursache der Empörung? Ganz einfach: Der Gelbe Enzian ist eine Alpenpflanze und kommt hier in der Gegend natürlich gar nicht vor. Irgendjemand hat die Pflanze also dort bewusst angepflanzt. Und dies ist unter den Botanikern streng verpönt, obwohl es auch dort schwarze Schafe gibt, die derart gestreben, nur um Erst-

entdeckereiner Pflanze in einem Gebiet zusein. Die Frage ist natürlich: Warum hat der Übeltäter (oder die Übeltäterin) dies getan? Soll teer (oder sie) möglicherweise hier aus dem bekannten Getränk brauen wollen?

Diese Entdeckung fand am 8. Juni statt. Die Botanikexpertin unserer Familie hat sich noch nicht vom Schock erholt, da kam am nächsten Tag die nächste Hiobsbotschaft. Ein AGNU-Mitglied wurde von einem Nachbarn ange-

sprochen, dass am Hahnenfurther Weg zwarder Krötenzaun abgebaut, die Eimer aber immernoch vorhanden und unfüllt sind. Die doringefangenen Kröten und Molchewürdeder Nachbarbeisei- nen Spaziergängen herausholen und freisetzen, soweit sie nichts oder nur getrunken oder sonst umgekommen sind.

Wie jedem Kiebitz-Leser bekannt ist, haben wir zwischen Osterholz und Hermgesberg das größte Krötenvorkommen in Haan. Das dieses Gebiet aber von einigen Straßendurchschnitten ist, errichtet und überwacht die AGNU den Krötenzaun an der Straße zum Reiterhof. Am Hahnenfurther Weg wird der Krötenzaun vom Kreis Mettmann auf- und später wieder abgebaut; AGNU-Mitglieder übernehmen lediglich das Zählende der Tiere und die Leerung der Eimer.

Die Arbeitsteilung ist als klar, wobei eigentliche Besondere Absprache zwischen Kreis und AGNU klarsein sollte. Dem ist leider aber nicht so: Der Kreis baut den Zaun auf; wir wissen nichts davon. Der Kreis baut

ihn wieder ab; wieder keine Information. Darüber könnte man ja hinwegsehen, wenn sonst alles stimmen würde. Aber nach dem Aufbaufehlen Moos und Stöcke im Eimer; kein Problem, die AGNU wird's schon machen (Stimmt!).

Dann verwundert es auch nicht, dass beim Abbaudie Eimer im Boden bleiben, ohne zu zuzuschütten. Als wird dies der erste Mal beim Abbau unseres Zaunes (Anfang April) gemerkt haben, haben wir gleich den Kreis um Abhilfe gebeten. Nach ein paar Tagen eine weitere Erinnerung. Das trotz dem nichts geschah, hatten wir nicht erwartet und waren dahervöllig überrascht davon. Angeblich lag dies am Bauhof mit seinen Zivis, der für den Auf- und Abbau zuständig war. Aber kommt kein einer von der ULB mal auf die Idee zu überprüfen, ob der Bauhof alles richtig gemacht hat - wohlwissend, dass dort keine Amphibienzaun-Fachleute tätig sind? Ich bin gespannt, ob wir zu diesem unglaublichen Vorgang vom Kreis eine Stellungnahme erhalten (wahrscheinliche hehrricht).

Kommunikation & Kalk

SVEN M. K. ÜBLER

Die Stadt Haan wurde um Stellungnahme gebeten zu dem neuen Antrag der Kalkwerke Oetelshofen. Entgegen der Prognose der Gutachter zum Abgrabungsverfahren in der östlich gelegenen Grube Dornap der Rheinkalk ist der Absenkungstrichter geringer als gedacht und so hat Oetelshofen überraschend doch Grundwasser in der Grube. In einem Versuch will man nun testen, ob tatsäcliche eine Barriere zwischen den beiden Steinbrüchen liegt und die Wasserprobleme eher mit der Wasserführung in der westlich gelegenen Grube 7 in Haan zutun haben

Als neue Versuche, wieder Wasserabsenkungen (bis auf Null!) in der Grube 7 und danach möglicherweise erhöhte Einleitungen in die Düsel und/oder die Grube 7.

Erneut wird die Grube 7 zum Spielball der Abgraber!

Seit vielen Jahren, man mag sagen Jahrzehnten(!), kümmert sich insbesondere H.-J. Friebe um die Grube 7 und kann viel darüber erzählen. Auch schöne Geschichte über Gutachter und

Theorien, dass keine Zusammenhänge zwischen der Grube Dornap und der Grube 7 in Haan bestehen können, weil "das Wasser ja nicht den Berghinauffließt". Die ehemals mit Wasserrandvolle Grube 7-wirerinnern an die Geschichte des Badesees und den Tauchern-ist fast leer!

Bedauerlich ist, dass mit Ausnahme der GAL niemand nach der Meinung von Hans Joachim Friebe oder der AGNU gefragt hat. Sitzen in der Verwaltung und beiden Politi-

kernallesSpezialistenfürdieGrube7oder
wiedermalnurGutachtergläubige?Diesen
Leutenkannmansowunderbarglaubenund
danachEntscheidungentreffen-siehedie
nichtausgelastetenMüllverbrennungsan-
lageninNRW.AuchdorthabenUmweltschüt-
zerausreichendgewarnt,aberin...

AuchhierbeiderGrube7sindunsereBe-
denkenimmerüberhörtoderbeiSeitegeschoben
worden!WirhabendieWasserstandsschwan-
kungenvorhergesagt.WirhabenaufdieProbleme
derÜberleitungvonDüsselwasserhingewiesen!
Undgeschehenistnichts-imGegenteil-eswird
weiterzumNegativenanderNaturgebastelt!

Wiesoallesweitergehen?

WirhättengerneGutachtervonbeiden
Kalkwerkenangehört.Warumwardieerste
Prognoseofalsch?Wasmussnochander
Prognoseberichtigtwerden?Sindbeiderersten
VersuchsserienichtauchWasserfärbungsversu-
che gemacht worden und gabes Zusammenhän-
gederGrube7mitOetelshofen?Warumunter-
suchtmandaserstjetzt?Weristkünftigfürdie
WasserführunginderGrube7verantwortlich-
DornapoderOetelshofen?Jedereinbisschen

oderschiebtmandieProblemehinundher?
WannwirdmanmitderEinleitungvonDüssel-
wasseraufhörenundstattdessensauberese
GrundwasserübereinePipelineindieGrube
infiltrieren?Wirdmaneine technische Wasser-
standnivellierunginstallieren,damitendlich
der"WasserpegelaufZuruf"aufhört?Was-
serstandsschwankungenvonbiszu5msind
nichtakzeptabel!

DieStadtHaanaalsEigentümerinderGrube
7hatdieMöglichkeit,Konditionen zunennen
undGrenzenaufzuzeigen.Dasgehtabernur,
wennmanauchmalmitLeutenspricht,dienicht
bestellteGutachtenfürdieKalkwerkeabliefern.

WilldieStadtHaaneineverantwortbare
Naturpolitikbetreibenoderwillsieschlichtihre
RuhehabenunddiepaarnergeldendenUmwelt-
schützerweiterhinnichtbeachten?

Istesrichtig,dasswirEhrenamtlicheweiter-
hinmit-füruns-vielGeldundpersönlichem
EinsatzErsatzbiotopefürwertvolleKrötenbe-
ständeanlegenmüssenunddieAbgraberin
DornapundOetelshofenihreWasserspieleun-
gebremsttreibendürfen?

LiebeStadtHaan-unsereTelefonnummern
stehenaufderRückseite diesesKiebitz!

Golf

SVENM.K ÜBLER

**Man muss auch gönnen können und das tun wir ja auch. Der Golfplatz ist in Betrieb
und es gibt durch sachliche Gespräche zwischen Verantwortlichen des Golfclubs
und der AGNU. Nicht zuletzt waren wir über die große Unterstützung beider Anlage
eines Teiches in der Grube 7 sehr froh!**

Zu diskutieren bleibt für uns noch das Thema
Wasserrecht, aber da laufe die Versuche und
man wird die Ergebnisse abwerten und auswer-
ten müssen.

Zurückblicken möchten wir nun noch einmal
auf die Argumente, die damals für den Baude
Golfplatzes ausschlaggebend waren.

Es wäre wichtig für die Haaner Industrie und
ein "weicher" Standortfaktor. Es würde uns
schon interessieren, vom Bürgermeister zu
erfahren, wie viel Firmensich auf Grund des

weichen Faktors neu in Haan angesiedelt
haben.

Interessieren würde uns auch, warum 87%
der Mitglieder im Golfclub Nicht-Haanersind!
Haben wir etwadiesewertvollenLandwirt-
schaftsflächen für "Auswärtige" aufgegeben?

Und dann, liebe SPD, Eure Zustimmung
wurde jamit den versprochenen Arbeitsplätzen
für die Bewohner vom Benninghof "erkauft".
Wieviel Personen von dort findendenneine
Beschäftigung auf dem Golfplatz?

Lokale Agenda 21

SVEN M. K. ÜBLER

Tja, es ware in maleinsanftes Pflänzchen, das auch wir begossen haben. Gerne denken wir an den besonderen Einsatz von Marjan van Dijk in dieser Sache. Das Pflänzchen wuchs und als dann sogar die Stadt Haan einen Beauftragten ausschließlich für das Thema LA 21 ernannte, da glaubten wir schon fast, dass aus unserem Pflänzchen ein stattlicher Baum würde. Aber irgendetwas muss mit unserem Pflänzchen passiert sein. Fehlt es an Liebe? Wurde es nicht gegossen? Traurig, es kümmern nur so vorsich hin. Alle Ratschläge halfen nicht, es wollte nichts recht.

In einem letzten großen Versucher baten wir sogar um Hilfe des Bürgermeisters. Wenn doch alle Menschen auf dem Neujahrsempfang ein Stoßgebetsprechen würde - das müsste unserem Pflänzchen helfen können! Wir hatten ja ange-regt, unser Pflänzchen anlässlich des Empfangs auch vorzuführen, aber...

Der Bürgermeister wollt wohl nicht, es gab keine Vorführung der LA 21, es gab auch kein Stoßgebet, nun kümmern es weitersich hin.

Und das auch noch ohne die AGNU! Wir sind es leid. Wir engagieren uns in hohem Maß für die Natur und Umwelt in Haan - weit über 1.000 geleistete Stunden in ehrenamtlichen Tätigkeit sind doch Beleg dafür. Und das sind alle in die Stunden, die unsere Helfer draußengeleist haben. Nicht gezählt haben wird die unzähligen Stunden der "Büroarbeit". Vorstandstreffen, Monatstreffen, überörtliche Beziehungen, Kiebitz-Produktion, Stellungnahmen zu Bebauungsplänen, Veranstaltungen und Vorträge .

Wir haben so viele Pflänzchen, die wir nicht nur gießen, sondern wirklich pflegen

und großziehen.

Dabitte wir um Verständnis, dass wir uns dann nicht mehr länger in ein LA 21-Boot setzen wollen, das nicht vorwärts kommt! Es fehlt nicht an Ruderern, sondern an einem Steuermann!

Energiesparen/Umweltpreis

Aber das ist ja nicht so überraschend. Wo ist denn bei der Stadt Haan der Steuermann für das Energiesparen an Haaner Schulen? Was ist aus diesem Wettbewerb geworden, der der Stadt damals einige 100.000 DM an Einsparungen gebracht hat? Läuft der Wettbewerb noch, wird noch eingespart? Was ist aus dem Umweltpreis geworden? Viele Initiativen, die wir mitgetragen, mitorganisiert haben. Alle eingeschlafen?

Dann kann man der Stadt nur gratulieren. Sie hat es geschafft, durch Aussitzen diese Themen vom Tisch zu bekommen! War ja auch un-bequem, wenn wir in so vielen Dingen herumge-stochert haben. Wann nimmt der Chef diese Dinge mal in die Hand und kümmert sich um Umweltbelange in der Stadt?

Email

Nutzen Sie auch das neue Medium? Wenn Sie möchten, dann nehmen wir Sie gerne in unseren email-Verteiler. Sie erhalten dann aktuell und schnell die Termine unserer Aktionen wie auch weitere wichtige Infos.

Schicken Sie uns doch Ihre Email-Adresse an agnu@agnu-haan.de und Sie sind dabei!

K20n-EineunnötigeInvestition

OffenerBriefanMinisterSchwanhold

ANDREAS RHEM/P ETRAL ERCH

Die GAL-Haan fordert eine Überprüfung der Investition von Steuergeldern (Landesmittel) in die geplante Straße K20n in Haan-Gruiten. Wir betrachten die Kreisstraße als eine unnötige Investition. Die zukünftige Nutzung der Straße K20n ist rein spekulativ und ungewiss. Davon Ihrem Ministerium ein persönliches Gespräch mit den Stadträtin der GAL-Haan aus Gründen einzelner Überlastung der Mitarbeiter im Ministerium abgelehnt wurde, zeigen wir Ihnen auf diesem Weg unseren Standpunkt auf. Wir hoffen, dass Sie die Möglichkeit haben über eine Ausgabe von Mitteln nach eigener und aktueller Prüfung der Sachlage zu entscheiden.

Zum Sachverhalt

Gruiten ist ein Stadtteil von Haan und liegt nördlich der Autobahn A46. Gruiten hat derzeit ca. 6000 Einwohner. Die bisherige Kreisstraße K20 wird durch Gruiten geführt. Die Hauptstraße mit einem sehr guten Angebot an Einzelhändlern ist seit Jahren verkehrsberuhigt und dient nicht als Durchgangsstraße. Die Kreisstraße grenzt an den sehr gut frequentierten Bahnhof (Wuppertal-Köln-Düsseldorf) mit P&R Parkplatz. Zu keinem Zeitpunkt stehen Staus oder größere Wartezeiten bei der Einbindung in den fließenden Verkehr. Aufgrund der örtlichen Situation von zwei Alleestraßen mit altem Baumbestand wird mit angemessenen Geschwindigkeiten gefahren. Gemäß Verkehrszählungen und gesicherter Hochrechnung ist im Jahr 2015 mit 14.000 Fahrzeugen zu rechnen, was einer üblichen Verkehrssteigerung entspricht. Es gibt keinen Anlass von überdurchschnittlichen Verkehrssteigerungen auszugehen.

Die geplante K20n ist so vorgesehen, dass der Ortsteil Gruiten im Osten "umfahren" wird. Es ist hier bei jedoch keinesfalls von einer Ortsumgehung zu sprechen, da die Planung eine Anbindung an den Ortskern ca. auf der Hälfte der Strecke vorsieht. Die Ortskernanbindung ermöglicht die Erschließung an den hochfrequentierten P&R Parkplatz. Diese zusätzliche Anbindung wird höchstwahrscheinlich jedoch nur genutzt, wenn im Gegenzug die bisherige

Anfahrtsstrecke über die kürzlich errichtete neue Bahnbrücke, Zitat Kreis Mettmann: "unattraktiv für den Verkehr" gemacht wird. Der Grund: Fahrzeuge aus Richtung Haan mit dem Ziel Gruiten müssen einen spürbaren längeren Anfahrtsweg über die geplante K20n in Kauf nehmen, also ist es notwendig durch Maßnahmen für diese erzwungene Umleitung zu sorgen.

Laut Verkehrsgutachten, welches derzeit erneut überarbeitet werden muss, beträgt die erwartete Verkehrsentlastung 40% bis 60%. Die Argumentation des Kreises, einer Reduzierung des Lärms, konnten wir durch entsprechende fachliche Untersuchungen widerlegen. Es ist so gar davon auszugehen, dass durch den Bauder zusätzlichen Straße K20n reine Wohngebiete erstmals mit Fahrzeugverkehrslärm bis hin zu den Grenzwerten der 16. BImSchV belastet werden. Dem steht eine Entlastung von gerade einmal 4 dB auf der jetzigen K20n entgegen. In einem offenen Brief kann das Ergebnis auch unter www.gal-haan.de nachgelesen werden.

In ca. 150m Abstand zur erst kürzlich neu gebauten Bahnbrücke ist neuer Baueiner weiteren Bahnbrücke für die K20n erforderlich. Diese neue Brücke wird jedoch aufgrund der zu überquerenden breiten Bahntrasse erheblich größer. Des Weiterensind Schallschutzmaßnahmen von 5m Höhe in Form von Glaswänden und Erdwällen notwendig. Dies sind zweier Gründe, warum von uns die geschätzten Kosten von

ca. 8.000.000 Euro (75% Landesmittel) für die gesamte K20 als unglaublich zu betrachten sind.

Trotz fortschreitender Planung ist die Frage der Ausgleichsmaßnahmen immer noch offen. Aufgrund von fehlerhaften Angaben wird derzeit nach sinnvollen und möglichen Ausgleichsmaßnahmen gesucht. Auch hier sind weitere Kosten zu erwarten.

Baugebiet Hasenhaus

Der wohl interessanteste Punkt für die K20 liegt in einem Bebauungsgebiet direkt an der geplanten Kreisstraße. Die Erschließung des neuen Bebauungsgebietes soll über die K20 erfolgen. Der aktuelle Planungsstand sieht bereits einen entsprechenden Kreisverkehr vor. Ohne Kreisstraße müsste die Erschließung dieses Gebietes über die vorhandene Landesstraße erfolgen. Hierbei werden jedoch Schwierigkeiten erwartet. Bei dem Bebauungsgebiet ist zu berücksichtigen, dass nach aktueller Planung von 600 zusätzlichen Bürgern auszugehen ist, was einem Wachstum des Ortsteils Gruiten um nicht weniger als 10% entspricht. Die Entwässerung des Baugebietes wird mit der Planung der angeblichen "Umgehungsstraße" kombiniert. Die

GAL-Haan neigt dazu, hier von einer Erschließungsstraße auf Kreisstraßeniveau zu sprechen.

Bei der letzten öffentlichen Diskussion mit der damaligen SPD-Mehrheit im Kreis, wurde auf den Baudeckungsgrad verzichtet. Stattdessen sind Alternativen zur Verbesserung der sehr gut funktionierenden, jetzigen Situation, z. B. Kreisverkehr an Knotenpunkten, angedacht worden. Damals wäre eine solche Lösung denkbar. Die Frage, warum es heute nicht mehr möglich ist, bleibt von der jetzigen CDU-Mehrheit im Kreis unbeantwortet.

Kosten für Haan

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der besonders uns als Kommunalpolitiker beschäftigt ist, dass die bisherigen beiden Alleestraßen mit altem Baumbestand der jetzigen K20, das Brückenbauwerk und die Schallschutzmaßnahmen in Form von 5m Glaswänden an der Ortsanbindung (Brückenstraße) sowie die neue Straße zur Ortsanbindung an die K20 in der Stadt Haan überschrieben werden. Diese zusätzlichen, dauerhaften Kosten werden die Stadt Haan noch weiter belastet. Die Stadt Haan erwartet zum nächsten Jahre einen HSK, womit es

NEU! Jetzt

**Samstags auf
dem Haaner
Wochenmarkt**

**Obst
&
Gemüse**
ohne Chemie
organische Düngung

Bioland

ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Gärtnerei • Backesheide 1 • Haan
Lutz Ischebeck
Ihr Gemüsegärtner für Lebensqualität

vollständiger Verzicht
• auf gentechnisch verändertes
Saatgut

Verkauf:

Fr. 10-18.00 Uhr

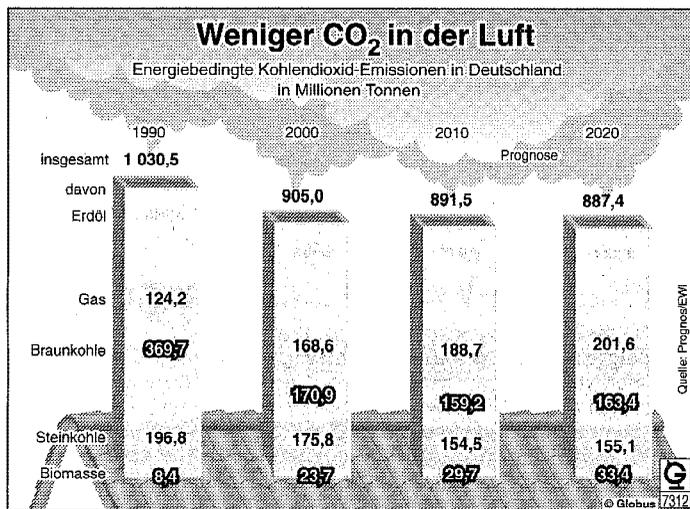
uns nicht bessergeht als den anderen Kommunen im Kreis. Aus Spargründen wird derzeit auf zusätzliche Kindergartenplätze verzichtet und ein Hallenbad wurde geschlossen. Die auf die Mehrbelastung folgenden Einsparungen werden leider in den seltensten Fällen auf Kosten des Straßenverkehrs, sondern im sozialen Bereich durchgeführt. Zudem ist es fraglich, ob der Stadt die finanziellen Mittel für die Maßnahmen zur Sicherstellung der Nutzung der neuen Straße überhaupt zur Verfügung stehen. Hiermit ist die erzwungene Umleitung durch Förderung der Unattraktivität der bisherigen Straße gemeint.

Zusammenfassung

Zusammenfassend stellt sich unsere Bedenken wie folgt dar:

1. Die prognostizierte Entlastung und die Nutzungszahl der K20 werden aufgrund der örtlichen Situation mit zentralen Einkaufsmöglichkeiten und P & R Parkplätzen nicht eintreffen.
2. Eine Verbesserung des Verkehrsflusses auf der bestehenden Strecke ist nicht notwendig, es gibt keine Probleme diesbezüglich.
3. Die neue Streckenführung der K20 wird zu zusätzlichen Lärmbelastungen in bisher von Straßenverkehrslärm unberührten Wohngebieten (Mehrgeschosswohnungsbau) bringen.
4. Die Lärmentlastung auf den bestehenden Straßen liegt unterhalb der subjektiven Wahrnehmbarkeit.
5. Aufgrund der Ortsanbin-

- dung von der K20 zum Ortskern und zum P & R Parkplatz ist der K20 der Sinneiner Ortsumgehungsstraße abzusprechen.
6. Die Fahrtstrecke von Haan in den Ortsteil Gruitewird zeitlich und in der Entfernung merklicher erhöht, sodass Maßnahmen auf der bestehenden Strecke zusätzlicher erforderlich sind.
 7. Die bisher angegebenen Kostenvon 8.000.000 Euro sind unter Berücksichtigung noch nicht gekläarter Ausgleichsmaßnahmen, erheblicher Schallschutzmaßnahmen und in einem großen Brückenbauwerk als zu gering zu betrachten.
 8. Der Hauptnutzender K20 ist in der Erschließung eines Baugebietes und nicht in der Verkehrsentlastung zu vermuten. Gern tragen wir Ihnen unsere Bedenken auch persönlich vor. Wir fordern dringlichst eine Überprüfung der Notwendigkeit der K20n.



Deutschland hat auf dem Weg der CO₂-Minderung deutliche Fortschritte gemacht: Die energiebedingten Kohlendioxid-Emissionen sanken von 1030,5 Millionen Tonnen im Jahr 1990 auf 905 Millionen Tonnen im vergangenen Jahr. Den größten Rückgang gab es bei den kohlenbedingten CO₂-Emissionen.

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 27.9.2001

Neue Mobilfunkanlage in Haan

Grundstückswerteverluste bei den Nachbarn

SVEN M. K. ÜBLER

Erneut wird in Haan eine Mobilfunkanlage errichtet. Gegen die Anlage kann es rechtlich keine Einsprüche geben, obwohl sie nicht weit von der Schule Steinkulle steht und auch angrenzende Wohngebiete mit der Strahlung erreicht.

Interessant in diesem Zusammenhang in Vorgang in Velbert. Dort wurde auf einem Hochhaus der städtischen Wohnbaugesellschaft WOBAU eine Mobilfunkanlage montiert. Mit Stimmen von CDU, SPD und Grünen wurde der Beschluss gefasst, die Anlage abzubauen, obwohl die WOBAU die Kosten zu tragen hat! Man hat befürchtet, die Wohnungen künftig nicht mehr vermieten zu können, wenn eine Anlage auf dem Dach bzw. in der Nachbarschaft steht! Bereits jetzt bestätigen Immobilienmakler den Wertverlust, wenn Sendemasten benachbart

sind! Kann es richtig sein, dass ein Hausbesitzer Euro 50.000 pro Anlage in 10 Jahren kassiert, die Nachbarn aber erhebliche Wertverluste hinnehmen haben?

Leider vertrauen viele Eigentümer den Betreiber der Mobilfunkanlage, dass die Strahlung der Anlage auf dem Dach nicht das eigene Haus betreffen. Diese Aussage ist falsch.

Durch Reflektion und "Nebenkeulen" können sehr wohl Menschen im Haus von der Strahlung betroffen sein und zwar sogar recht stark, das sie eben sehr nah dran sind!

Elektrosmog!

SVEN M. K. ÜBLER

Davon unorganisierte Vortrag zum Thema Elektrosmog war mit 75 Leuten ganz ordentlich besucht. Wir haben uns über die Teilnahme einiger Ratsmitglieder von GAL und SPD gefreut. Leider waren die anderen Parteien nicht vertreten und auch die Verwaltung nicht! Sprich - die Mehrheit und die Entscheidungsträger haben sich an diesem Abend nicht informiert!

Schade, denn Herr Zwerenz hat mit seinem Vortrag bei vielen Besuchern Nachdenklichkeit hinterlassen!

Einer der wichtigsten Erkenntnisse für viele war das Thema "Schnurlose Telefone". Es ist nicht nachvollziehbar, warum diese DECT-Telefone überhaupt verkauft werden dürfen. In Firmen mit mehreren Apparaten pro Basisstation könnten man noch eine gewisse "Notwendigkeit" entdecken - in Privathaushalten sind sie aber schlicht überflüssig. Quintessenz:

DECT-Telefoneraus aus dem Haushalt!

Kaufen Sie sich bessere schnurlose Telefon nach dem CT1+-Standard (beispielsweise im Handelshof). Dies sollten sie aber auch nur für seltene Gelegenheiten nutzen, denn auch hier mag es während der Nutzung bei einem Gespräch - und nur dann - zu Störungen des sogenannten Blut-Hirn-Schranke kommen.

Unsere Empfehlung:

Doppeldose montieren und das gute alte Telefon mit Schnur ankleben und benutzen.

ElektrosmogII

Wie gehtes weiter - nurein Vortrag und dann nichts mehr?

SVEN M. K. ÜBLER

Nein, das kann es nicht sein. Wir wissen von einigen Bürgern, die sich engagieren und bereits Unterschriftensammeln. Beispielsweise gegen eine neue Station auf dem Gebäude Alleestraße. In Zeiten, da andere Kommunen und Städte (Beispiel Krefeld!) Beschlüsse haben, keine städtischen Gebäude zur Verfügung zu stellen, kann es nicht gehen, dass Bürgermeister Mönikessel selbst herrlich ohne Ratsbeschluss solche Verträge unterschreiben will!

Inwieweit bei Altanlagen Änderungen bis hin zum Abschalten zu erreichbar sind, ist fraglich. Versuchen sollte und muss man es aber!

Ist es richtig, dass in Haan benachbarte zu vielen Schulen und Kindergärten Sendestationen sind? Aber warum sollte man nur die Orte schützen? Was ist mit den Lebensräumen der Kinder, wo sie schlafen dürfen die bestrahlt werden?

Die AGNU bleibt am Ball. Folgende Punkte sind geplant:

- * Ermittlung aller bestehenden Standorte in Haan und Gruiten
- * Aufklärung von Hausbesitzern über die Risiken auch für Mieter im Haus unter den Anlagen
- * Überprüfung der Rechtmäßigkeit bestehender Anlagen
- * Teilnahme an weiteren Infoveranstaltungen

Ein sehr gutes Infopaket gibt es vom "Bundesverband gegen Elektrosmog e.V.", das wir Ihnen für einen Preis von Euro 15 besorgen können. Dort ist sehr ausführlich der allgemeine Bereich Elektrosmog im Haushalt beschrieben mit Hinweisen zur Vermeidung. In einem zweiten Heft gibt es dann Informationen zum Thema Mobilfunk. Bestellungen bitte über unsere Postfachanschrift oder per email (AGNU@AGNU-Haan.de)

Anmerkung

Ist das Realsatire oder nur geschäftstüchtig, wenn ein Hausbesitzer auf seinem Dach 3 Mobilfunk-Basisstationen installieren lässt und gleichzeitig in einem Teil des Hauses ein Bierdingungsinstitut residiert!

Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

Umweltleitlinien der Stadt festgelegt

UWED IERKES

Im Rahmen des Öko-Audit-Prozesses hat die Stadtverwaltung sich jetzt Umweltleitlinien gegeben. Sie bilden die Richtschnur für die zukünftige Umweltpolitik.

1. Führungsaufgabe Umweltschutz

Für die Stadtverwaltung ist der Schutz unserer Umwelteine zentrale Führungsaufgabe. Die Verantwortung für den Umweltschutz findet bei allen Entscheidungen im Unternehmen ihre Berücksichtigung.

2. Umweltschutz als Gemeinschaftsaufgabe

Umweltschutz ist in allen betrieblichen Funktionen, Bereichen und Ebenen wahrzunehmen und stellt eine betriebliche Gemeinschaftsaufgabe dar.

Die kontinuierliche und systematische Berücksichtigung von Umweltbelangen im Verwaltungshandeln wird durch die in der Verwaltungsstruktur fest integriertes Umweltmanagementsystems sichergestellt.

3. Kreative, umweltbewusste Mitarbeiter/innen

Umwelt- und verantwortungsbewusstes Handeln ist für alle Mitarbeiter insbesondere ein Qualitätsmerkmal. Durch Informationsangebote und Schulungen ist die Einbindung in die Umweltpolitik der Stadt und das eigenverantwortliche umweltgerechte Verhalten zu stärken.

4. Einhaltung der Umweltsetze

Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ist die Basis unserer Arbeit. Darüber hinausgehend besteht der Anspruch, kontinuierliche Verbesserungen im Bereich des Umweltschutzes anzustreben.

5. Prüfung der direkten und indirekten Umweltwirkungen

Die Verwaltung führt im Bereich des betrieblichen Umweltschutzes ein Berichtswesen mit Fakten, Daten und Verbrauchsbilanzierungen, das positive Entwicklungen dokumentiert und Schwachstellen erkennen lässt.

6. Natürliche Lebensgrundlagen

Umweltfaktoren bestimmen im wesentlichen die Wohn- und Lebensqualität einer Stadt. Bei Standortentscheidungen von Unternehmen, bei Wohnortentscheidungen von Menschen wird die Wohn- und Lebensqualität einer Stadt von hoher Bedeutung.

Für die Verwaltung ist die Sicherung und die Entwicklung der natürlichen Umwelt zur Schaffung einer lebenswerten und attraktiven Stadt eine vorrangige Aufgabe.

7. Ziele für den betrieblichen Umweltschutz

Angestrebt wird die Vermeidung und Verminderung von Umweltbelastungen durch eine ökologische Gebäudebewirtschaftung, einen umweltbewussten Beschaffung und ein Energie- und Mobilitätsmanagement. Ziel ist die Einsparung von Energie, Wasser, Abwasser und Abfall.

8. Information der Öffentlichkeit

Die Information der Öffentlichkeit über die von der Stadt veranlassten Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes ist von besonderer Bedeutung und wird als wichtige unternehmerische Aufgabeder Stadtverwaltung eingestuft und wahrgenommen.

9. Einbeziehung von Lieferanten und Vertragspartnern

Die Stadtverwaltung nimmt Einfluss auf ihre Lieferanten und Auftragnehmer, um auch bei den Vertragspartnern umweltgerechtes Arbeiten zugewährleisten. Insbesondere Firmen, die auf dem Verwaltungsgelände tätig sind, werden vertraglich zur Einhaltung unserer Umweltpolitik und den hiermit zusammenhängenden Maßnahmen verpflichtet.

10. Notfallvorsorge und Maßnahmenplanung

Die Stadtverwaltung verpflichtet sich, Sicherheitseinrichtungen und organisatorischen Maßnahmen stets auf aktuellem Stand zu halten, um Unfälle zu vermeiden oder deren Auswirkungen möglichst weitgehend zu minimieren. Um dies zu erreichen, arbeiten wir eng mit den zuständigen Behörden zusammen.

(Anmerkung der Redaktion: Nein, leider geschah dies nicht in Haan, sondern in Hörter. Aber was nicht ist, kann ja noch werden!?)

Wann, was, wo, wer?

-  1.7.(Mo.) **Vorstandstreffen**
19.30Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 02129/958100 (Sven M. Kübler)
- n 8.7.(Mo.) **Umweltmagazin "BUNDnessel"**
20.04Uhr Radio Neandertal-UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 02104/13086
- 2 15.7.(Mo.) **Monatstreffen-Abendspaziergang**
19.30Uhr Parkplatz Haus Pooock
Infos bei ☎ 02129/2981 (Beate Wolfermann)
- n 12.8.(Mo.) **Umweltmagazin "BUNDnessel"**
20.04Uhr Radio Neandertal-UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 02104/13086
- 3 2.9.(Mo.) **Vorstandstreffen**
19.30Uhr AGNU-Haus, Erkrather Straße 39
Infos bei ☎ 02129/958100 (Sven M. Kübler)
- 2 8.9.(So.) **Vogelkundliche Exkursion Rieselfelder Münster (V. Hasenfuß)**
8.30Uhr Treffpunkt und Anmeldung bei ☎ 02129/51365 (V. Hasenfuß)
- n 9.9.(Mo.) **Umweltmagazin "BUNDnessel"**
20.04Uhr Radio Neandertal-UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2
Infos bei ☎ 02104/13086
- 2 16.9.(Mo.) **Monatstreffen-Abendspaziergang**
19.30Uhr Treffpunkt: Tagespresse
Infos bei ☎ 02129/2981 (Beate Wolfermann)
- 2 28.9.(Sa.) **Botanische Wanderung-Himmelgeist (Beate Wolfermann)**
14.30Uhr Himmelgeist, Haltderrhein fähre
Infos bei ☎ 02129/94100 (VHS Hilden/Haan)



AGNU Haane V. verleiht:

Häcksler ☎ 2981 (Wolfermann)

(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Geschirr ☎ 958100 (Kübler)

(für bis zu 100 Personen)

3 7.10.(Mo.) **Vorstandstreffen**
19.30Uhr AGNU-Haus,ErkratherStraße39
Infosbei ☎ 02129/958100(SvenM.Kübler)

n 14.10.(Mo.) **Umweltmagazin" BUNDnessel"**
20.04Uhr RadioNeandertal-UKW97,6MHz,Kanal106,2
Infosbei ☎ 02104/13086

3 4.11.(Mo.) **Vorstandstreffen**
19.30Uhr AGNU-Haus,ErkratherStraße39
Infosbei ☎ 02129/958100(SvenM.Kübler)

2 16.11.(Sa.) **NaturerlebenfürFamilien** (BeateWolferrmann)
14.30Uhr Hilden,Waldschenke
Infosbei ☎02129/94100(VHSHilden/Haan)

3 (Un-)RegelmäßigeTreffen

NachVereinbarung **AKHaushaltungGarten**
Infosbei ☎02104/61584(ChristianeSchmitt)

NachVereinbarung **AKEnergie**
Infosbei ☎02129/2981(FrankWolferrmann)

NachVereinbarung **AGNUjugend**
Infosbei ☎0212/590157(MarkusRotzal)

1.MontagimMonat **Vorstandstreffen**
19.30Uhr AGNU-Haus,ErkratherStraße39
Infosbei ☎02129/958100(SvenM.Kübler)

3.MontagimMonat **Monatstreffen**
19.30Uhr AGNU-Haus,ErkratherStraße39
Infosbei ☎02129/958100(SvenM.Kübler)

@Außeneinsätze 3Treffen 2Exkursionen nVorträge >Feste,Feiern

**ZuallenTreffensindinteressierteGästeherzlichwillkommen!
IndenFerienfindenkeineTreffenstatt.**

Kontakte

LandschaftswachtHaan: VolkerHasenfuß, ☎ 02129/51365
LandschaftswachtGruiten: Hans-JoachimFriebe, ☎ 02104/61209
UmweltkripoMettmann: ☎ 02104/9825615/amWochenende02104/9920
AGNU-Haus: ErkratherStr.39
AGNUimInternet: <http://www.AGNU-Haan.de>
Email: Kiebitz@AGNU-Haan.de/AGNU@AGNU-Haan.de

Eugen Roths kleines Tierleben: Die Vögel

(Fortsetzung aus «Der Kiebitz» 4/01)

Das Vogelsterben ist zum Jammern:
es wurden rar er selbst die **Ammern**.
Goldammern werden langsam grau,
sogar in Oberammergau.

Ein jeder Vogel singt zunächst,
sagt man, wie ihm der Schnabel wächst.
Kreuzfinken freilich wächst schiefl.
Bemuttert die Natursiestief?
In Ehr' nder Schnabel ward erworben:
Eh unser Herr am Kreuz gestorben,
die Vöglein wollten retten ihn,
bemüht, die Nägel aus zu ziehn.
Kreuzschnäbel, wieder Volksmund spricht,
zieh' auf sich Zahnweh, Rheuma, Gicht,
diesean uns' rer Statt befällt,
wenn mansiesich im Käfig hält.

Als Musiker-Familiengroß
sind Finken nicht und Gimpel bloß,
wie bei den Menschen Bach und Strauß:
Der **Rotschwanz** auch samt seinem Haus
gab große Sänger zum Theater.
Der Rotschwanz selber zwar, der Vater,
scheint's, wenig Unterricht genossen,
doch lieber seinen Sprössling sprosser
ausbilden, wie 's ja oft der Fall,
und seine Tochter Nachtigall.
Weithat's gebracht, beim Tonfilm gar,
sein Vetter, der berühmte Star.

Der **Sprosser** (oder Philomele)
hat reines Gold in seiner Kehle.
Er wohnt meist von der Oder östlich.
Die **Nachtigall**, als Säng' rinköstlich,
ist unscheinbar und stellt nichts vor;
so ist's auch oft mit dem Tenor:

Kaum tut denn nämlich seinen Mund auf,
schon ändert sich sein Wert von Grund auf.
Somancher Mensch, der darauf schwört,
erhab' die Nachtigall gehört,
verfiel nur holdem Selbstbetrug:
es ward die **Drossel**, dies oschlug,
Wenn sich im März der Abend rötet,
wie feu'rig süß die Amsel flötet.

Der **Star** auch, wenn Natur noch zaudert,
den Frühling von den Dächern plaudert;
doch hater, seit sein Ruhm ertönt,
sich Star-Allüren angewöhnt.
Er geht nicht mehr im alten Turnus
auf Vortragsreisen, unser sturnus.
Der sonst in Feld und Haingestreut,
wird aus gesprochen der Großstadtfreund,
der, offen bargeschmacksvorirrt,
in Straßenschluchtenschwirrt und klirrt.
Manklatscht und lärm't und pfeift hinaus,
umsonst: der Star hält' sfür Applaus.
Dass schlecht die Presse von ihm spricht,
hilft nichts, denn Zeitung liest er nicht.

Wer 'nausschaut in der Früh, den freut's,
sieht munter am Fensterkreuz
die lieben, immer gier'gen **Meisen**
sichtummeln und was Gutesspeisen-
sofern sie nicht die Gans umdrängen,
die wir hinaus ins Kalte hängen.
Der Kennernur sieht es genau,
ob's (größere) Kohlmeise oder Blau-
Gemeinsam ist die Brust, die gelbe.
Siesingen Jahr für Jahr dasselbe;
Doch wenn auch klein ihr Repertoire,
ist's doch stets wieder wunderbar.
Hier fügt mit Recht ander Beschreiber

Spechtmeisen, wiedenlust'gen **Kleiber**.
Sowiedie Raben und die Häher
wirderein Pflanzerrunde in Säer,
weilervergisst von heutauf morgen,
woersein Hamstergut verborgen.
Alseinz'gerkletterterkopffuner.
Baumläufer,sonstgenausomunter,
dochnichtsobunt,amStammehüpfen,
InsektenausderRindelüpfen.

WaswusstenwirfürlustigeStücklein
nochvondemlistigen **Grasmücklein**;
dasdarfmannichterwarten länger:
KleinwirddieScharder **Gartensänger**,
Schwarzplattl,Fitis,Spötter,Müller;
esistimLaubschonlangestiller,
undnurdesWeidensängers"zilp-zalp"
ertönt,GesanghalbundGeschilphalb.

Um'skurzzumachen:beiden **Lerchen**
mussmansieargzusammenpferchen
unddarfvonHeide-,Ohren-,Hauben-
sichkeineSchilderungerlauben.
DieFeld-ist's,derenGottesloben
dasMenschenherzzuGotterhoben,
wennsie,amLiedemporgeklettert,
schierunsichtbarinLüftenschmettert.

Die **Schwalbe**wirktaufunspoetisch,
manehrtsieoftwieeinenFetisch
undhältesfüreingroßesGlück,
kehrtsieinsalterNestzurück.
SiekommterstimAprilundMai,
meisteinzeln,höchstenszweibisdrei;
dasalteSprichwortmeintdeshalb,
denSommermacht nichteineSchwalb'.
UndoftschonimAugust,imspäten,
sitztsiezuTausendenaufDrähten,
dieUrbicaundRustica,
lautzwitscherndreiselustigda.
DieUrbica,dieMehl-,Dach-,Haus-,
istkleinerundschauschwarzweißaus.

DiegroßeRustica,auchRauch-,
istblauschwarz,rostrot,weißamBauch.
VonSchwalbentrennteinstrengerRegler
dieMauerschwalb',alsechterSegler.
Dochsindsieallekurzbeschnabelt,
spitzflügeligundschanzgegabelt,
undtunsich,kümmertlichvonZehen,
schwermitdemGehenunddemStehen.
Wennhochsieoderniedrigfliegen,
heißt's,dasswirand'resWetterkriegen.
VomNestderSchwalbenocheinWörtel:
SiemachtmitSpeichelandenMörtel:
EinfestesHaushatseinenNutzen:
Esbraucht nurjährlichfrischVerputzen.
DieDachschwalb'mehrtutalsgenugnoch:
Siemauert'szu,bisaufdasFlugloch.

ManbrauchtenichtdenBrehmzuwälzen,
mankennst sie selbst,dienetten **Stelzen**;
dieBach-vorallem,dieschwarzweißen,
auch«Wachermadl»oftgeheißen.
Meintman,dasssieinsWasserkippen,
sienurmitihrenSchwänzchenwippen
undfliegeneinpaarSteineweiter;
sogarbeiRegensindsieheiter.

MantrifftheutmanchenZaungastzwar,
dochder **Zaunkönig**,derwirdrar,
derdurchdieGärten,grünumbuscht,
sowinzigwieeinMäuschenhuscht.

Sowär'sdenmitdenVögeln aus-
Halt,halt!NochkommtderVogel **Strauß**,
derbisher,dummundganzverschreckt,
denKopffhatindenSandgesteckt.
MitihmerscheintdieStraußenschar:
derKiwi,Nandu,Kasuar.
SiehörenesvonHerzengern:
Straußfedernsindjetztunmodern.
Beneidenswert,wär'nochzusagen,
warimmerschonderStraußenmagen.
Wohldem,derfrisst,wasihmgefällt,
undglattverdaudiezäheWelt!

Der große Brachvogel

Numenius arquata

VOLKER HASENFUß

Sicher wird mancher Leser dieser Ausgabe des „Kiebitz“ sich fragen, wieso ein Vogel vorgestellt wird, der als Watvogel auf Feuchtwiesen und Mooren und im Winter in größeren Scharen an der Küste vorkommt. In all den Jahren hier in Haan hatte ich im ganzen Kreis Mettmann nie einen Brachvogel gesehen oder gehört. Am 11. Januar d. J. machte Herr Dr. Woike einen Spaziergang mit seiner Frau und hörte für diese Gegend nicht typische Rufe von Vögeln. Diese „Rufer“ in der Nähe des Golfplatzes Haan-Grutten gab sich durch ihr melodisches Flöten als Brachvögel zu erkennen. Zwischen dem 12. und 15. Januar konnten 10 große Brachvögel auf dem Gelände des Golfplatzes festgestellt werden – für die hiesige Gegend eine seltene Beobachtung. In dem Buch „Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes“ von Prof. Skiba ist im Jahre 1897 ein Fund bei Grutten nachgewiesen worden.

Der große Brachvogel ist mit 50–60 cm der größte Watvogel in Europa. Durch seinen extrem langen, nach unten gebogenen Schnabel ist er recht leicht zu erkennen und eigentlich nur mit dem selteneren Regenbrachvogel, der aber kleiner ist und einen kürzeren, stärker nach unten gekrümmten Schnabel hat, zu verwechseln. Der große Brachvogel hat ein stark gestreiftes, sandbraunes Rückengefieder, die Brust ist kräftig gestreift und wird zur Brust hin heller – mit dunkler Strichelung und V-Zeichnung an den Flanken. Die Unterflügel sind recht hell. Der auffallend lange Schnabel (9–15 cm) ist bräunlich-schwarz gefärbt und deutlich nach unten gebogen. Im Flug ist das Weiß des Bürzels und der dunkel gebänderte Schwanz gut zu erkennen.

Der Brachvogel brütet in Feuchtwiesen, grasigen Hoch- und Niedermooren – heute durch das Fehlen geeigneter Biotop manchmal auch in Heiden und Getreidefeldern, wo allerdings der Bruterfolg durch Bewirtschaftung stark gefährdet ist. Ein Brachvogel-

paar benötigt 10–70 ha – früher die Größe eines mittleren Bauernhofes. Die Brutgebiete liegen im mittleren und nördlichen Eurasien in der gemäßigten Zone. In Deutschland gibt es Brutvorkommen im norddeutschen Tiefland und kleine Bestände im Süden Deutschlands. Ein Problem ist das Verschwinden der Wiesen, die zu Äckern umgebrochen oder in intensiv gedüngte und gemähte Grünflächen umgewandelt werden. In NRW hat man das erkannt und am Nordrhein ein Feuchtwiesenschutzprogramm aufgelegt, und zwar nicht gegen, sondern mit den Landwirten – das wird langfristig auch dem Brachvogel helfen.

Das Nest ist eine einfache Bodenmulde in offenen Flächen ohne



Sich Hindernisse. Meistens besteht das Gelege aus 4 dunkel gefleckten Eiern, die von den Eltern ca. 30 Tage lang gebrütet werden. Die Jungens sind mit ca. 5 Wochen flügge.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Kleintieren wie Regenwürmern, Larven, Insekten und kleinen Mollusken - im Watt natürlich auch aus Wattwürmern und kleinen Krebsen.

Warum machen die Brachvögel nun aber Rasta auf einem Golfplatz? - eine interessante und schwer zu beantwortende Frage. Günstig ist sicher die kurz gemähte und im Winter für den Spielbetrieb fast ganz gesperrte große Fläche ohne größere Sichtbehinderungen. Anscheinend macht die Düngung des Golfplatzes den Regenwürmern nicht allzuviel aus. Durch das Spektiv konnten die Vögel gut bei der Nahrungsaufnahme beobachtet werden. Obwohl in der Umgebung des Golfplatzes der Boden fest gefroren war, stocherten die Vögel auf dem Golfplatz im Boden herum. Möglicherweise lässt die Düngung den Boden nicht so schnell gefrieren?!?

Auf jeden Fall ward das Erscheinen von Großen Brachvögeln in unserer unmittelbaren Umgebung ein schönes Naturerlebnis.

Rettung eines Graureihers

Am Sonntag vor Silvester kam ein Anruf vom Jagdpächter, Herrn Fellmin. Im Bereich Oben-Klophausen befand sich ein Graureiher, der offensichtlich am Flügel verletzt war und nicht mehr auffliegen konnte. Der Vogel brauchte unbedingt Hilfe, sonst wäre er in der Nacht eine sichere Beute für die Füchse geworden.

Zusammen mit meiner Tochter und meinen beiden Enkelsgelungen Herr Fellmin und mir das Tier einzufangen. Nun war guter Rat teuer - wir brachten den Vogel zur Auswilderungsstation von Herrn Söhnigen, der eine Flügelprellung vermutete.

Der Reiherhats sich durch die gute Pflege in der Stationschnellerholt und konnten nach gut zwei Wochen wieder in die Freiheit lassen werden. Vielen Dank den Pflegern!

Sehr beeindruckt hat mich aber auch die Tatsache, dass meine beiden Enkel von sich aus spontan einen Teil ihres Weihnachtsgeldes "für die Station spenden" haben.



Ornithologische Exkursion

8. September 2002: Vogelkundliche Exkursion zum Europareservat "Rieselfelder Münster", VHS Hilden-Haas

Leitung und Anmeldung: Volker Hasenfuß
(02129/51365)

Zerstörungswut im Ittertal

Im Lauf der letzten Jahre sind im Ittertal zahlreiche Nistkästen aufgehängt worden - neben den für Singvögel auch spezielle für die seltenen Hohltauben und Wasseramseln. Vor einigen Wochen wurden fast alle Kästen gereinigt - bis auf die extrem hoch aufgehängten Hohltaubenkästen.

Bei einer Inspektion der Nistkästen am 25. Januar d. J. musste leider festgestellt werden, dass 2 Hohltauben-, 2 Wasseramsel- und 2 weitere Nistkästen total zerstört oder nicht mehr vorhanden waren. Zwei andere Nistkästen wurden abgehängt und in den Wald geworfen.

Die Mitarbeiter der AGNU sind sehr traurig und wütend. Die durch Spenden von BRW und RWE oder durch Kauf durch die AGNU beschafften Kästen sind nicht so leicht zu ersetzen. Außerdem ist zu befürchten, dass Ersatzkästen erneuert werden.

Was ist das für Menschen, die Nistplätze der Vögel zerstören? Die Vögel haben diesen Chaos auf jeden Fall nichts angetan!

Wer Leute gesehen hat, die sich an den aufgehängten

Nistkästen zuschaffend gemacht haben, sollte sich bei der AGNU oder bei Volker Hasenfuß melden, damit Anzeige erstattet werden kann.

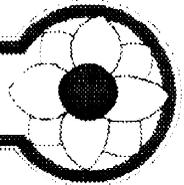
Weißstörche

SIGRID VAN DES ANDE

Am späten Vormittag des 11.3. überflogen in relativ niedriger Höhe zwei Weißstörche das Ittertal in Richtung Nordost!

Leider/zum Glück haben sie nicht entdeckt

BIOBAHNHOF



NATURKOST & WAREN

Patricia Buchmann

Bahnhofstraße 58

42781 Haas

Telefon 021 29 / 3 27 52

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Mo. bis Fr. 15.00 bis 18.30 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

können, daß am selben Morgen die Kröten im städtischen Teich vor Kaspersbroich in voller Hochzeitsstimmung waren.

Vogelzug

Armin Dahl beobachtet folgende Vogelzüge:

20.2., 17.45 Uhr: 30 Kraniche bei starkem NW-Wind

26.2., 15-16 Uhr: 210 Kraniche

5.3., 13.00 Uhr: 60 Kraniche sehr hochfliegend

11.3., 15.00 Uhr: 17 Kraniche

11.3., 16.15 Uhr: 100 Kraniche über Gruitzen kreisend

Und noch ein Gedicht! - zum Vogel des Jahres 2002, dem Haussperling

Diedrei Spatzen

CHRISTIAN M ORGENSTERN

In einem leeren Haselstrauch,
das sitzen drei Spatzen Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und oben drüber das schneites, hu!
Sierücken zusammendicht und dicht.
Sowarm wieder Hans hat' sniemand nicht.
Sie hör' nalle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht wegsind, so sitzen sie noch.

Nistkasteninspektion - was hat 's gebracht?

WERNER S ENDTKO

Inden vergangenen Monat sind wir auf die Bäume geklettert, d.h. in der Hauptsache Volker Hasenfuß, und das allerdings auch mit Hilfe verschiedener Leitern. Was haben wir dort gesucht? Nun - es galt zu überprüfen, wie sich die Renovierung des Wohnraums im vergangenen Jahr auf das Brutverhalten unserer Singvögel auswirkte und ob die zusätzlich geschaffenen Nistmöglichkeiten durch die neu aufgehängten Schwegler-Kästen von unseren "Sängern" genutzt worden sind.

Um es gleich vorwegzusagen, es hat sich gelohnt. Zumeinen haben wir festgestellt, dass es sehr wichtig war, den alten Bestand zu überprüfen, d.h. die Kästen zu reinigen, beschädigte auszubessern bzw. zu ersetzen und in bisher "unterversorgten" Gebieten neue "moderne Wohnungen" aufzuhängen. Zum Teil waren die alten Kästen "bis unter das Dach" durch mehrfache Nutzungen über die Jahre hinweg mit verrottem Nistmaterial voll, so dass sie nicht mehr benutzt werden konnten. Außerdem waren andere durch Witterung und "Feindeinwirkung", d.h. z.B. Specht, nicht mehr zu bewohnen und in einigen Fällen mussten wir leider auch Verluste durch mutwillige Zerstörung oder Diebstahl verzeichnen. Es hat sich auch gezeigt, dass die durch Spendengelder, in der Hauptsache vom BRW, angeschafften Schweglerkästeneine ganze Rei-

he von Vorteilen gegenüber den noch vielfach vorhandenen "Holzeigenbauten" haben. Zum einen sind sie Witterungseinflüssen gegenüber natürlich wesentlich widerstandsfähiger, wartungsfreundlicher, da die Frontseiten leicht zu öffnen sind, und außerdem scheitert in diesen aus Holzbeton bestehenden Kästen das Mikroklima besser zusein, jedenfalls schätzen unsere Vögel so. Wenn zusätzlich beim Aufhängen eine kleine Neigung nach vorn berücksichtigt wird, so ist z.B. die Gefahr von Regenwassereintritt und Nässe staugebant .

Als Ergebnis unserer Überprüfungsaktion ist festzuhalten, dass die "Belegungsrate" d.h. offensichtlicher erfolgreiche Inanspruchnahme durch Brut und Aufzucht von Jungvögeln gegenüber dem Vorjahreszeitraum erheblich zugenommen hat. Bei den neu auf-

hängten Schwegler-Kästen im Ittertal, Hühnerbachtal und auf dem Waldfriedhof wurden fast alle im ersten Jahrgang genommen. Waldfriedhof von 5 neuen Kästen 4 besetzt, im Gebiet um das AGNU-Haus haben wir 22 Kästen neu installiert, hiervon waren alle (!!!) belegt, und z. B. im Ittertal haben die Vögel von 19 neuen Kästen 18 sofort akzeptiert. Auch für das Hühnerbachtal

ergibt sich für die neu aufgehängten Schwegler-Kästen eine "Erfolgsquote" von fast 90%. Dahatsich das "auf die Bäume klettern" der Senioren doch wahrhaftig gelohnt .

Wir haben im Raum Haan/Gruiten fast 300 Nistkästen installiert, überprüft und über PC erfasst. Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick hierüber.

Gesamtübersicht Nistkästen in Haan

| Gebiet | A | B | C | D | E | F | G | H | I | K |
|--|------|-----|----|----|----|---|---|---|---|-----|
| Waldfriedhof Haan | 61) | 5 | 5 | | | | | | | 11 |
| Ittertal-Bruchermühle, Bastianskotten, Breidenmühle | | 19 | 10 | 13 | 10 | 3 | 3 | | | 48 |
| AGNU-Haus, Segelflugplatz | | | | | | | | | | |
| Spörklenbruch | 182) | 31 | 22 | 1 | | | | | 4 | 54 |
| Hühnerbachtal oberer Teil, talabwärts bis HREllscheid | 12) | 22 | 10 | | 4 | | | | | 27 |
| Hühnerbachtal unterer Teil, Bahnlinie/Gymnas. bis Kellertor | | 19 | 19 | 4 | 2 | | | | | 25 |
| Gruiten Richtung Grube 7 | | | | | | | | | | |
| Hermgesberg | 292) | 9 | | 5 | | 2 | | | | 45 |
| Gruiten Dorffanger | | | | | | | | | | |
| Wanderweg Düssel abwärts | 532) | 18 | 10 | 3 | | 4 | | 2 | | 80 |
| Summe | 107 | 123 | 76 | 26 | 16 | 9 | 3 | 2 | 4 | 290 |

- 1) keine Holzkästen, sondern Zement (Schwegler?)
- 2) alte Holzkästen, größtenteils Eigenbau

- A alte Kästen
- B Schweglerkästen
- C davon neu 2000/2001
- D Fledermauskästen
- E Hohлтаubenkästen
- F Wasseramselkästen
- G Eisvogelröhren
- H Schwegler Niststein
- I Steinkauzröhren
- K Gesamt

Stand Februar 2001

Storchschnabel

CARLMICHEALIS/B EATEWOLFERMANN

"AnihrenFrüchtenwerdetihrsieerkennen", heißtesinderBibel, undsoistes tatsächlichbeiallenMitgliedernderFamiliederStorchschnabelgewächse, den Geraniaceae. NachdemVerblühenwachsendämlichausdemMittelpunktderBlüten FruchtknotenundGriffel, dieumeineMittelsäulestehen, nochweiter, letzterezulangen spitzenGrannen. SoentstehteinGebilde, daseinemVogelkopfmitlangemSchnabel immerähnlicherwird. IhmhabendiePflanzenderFamilieihreNamen, "Storchschnabel", "Reiherschnabel" undauch "Geranium" zuverdanken. "Geranium" kommt nämlichvon "Kranich".

UnserebeliebteBalkonpflanze, die«Geranie» gehörtauchindieFamiliederStorchschnabelgewächse, diesichindreiGattungenunterteilt: STORCHSCHNABEL, REIHERSCHNABELundPELARGONIE. Eigentlich müßtedie"Geranie" Pelargoniegenanntwerden. DiemeistendieserArtstammenvomKap dergutenHoffnung, ausSüdafrika. Dieersten PflanzensindAnfangdes18. Jahrhundertsnach Europagekommen.

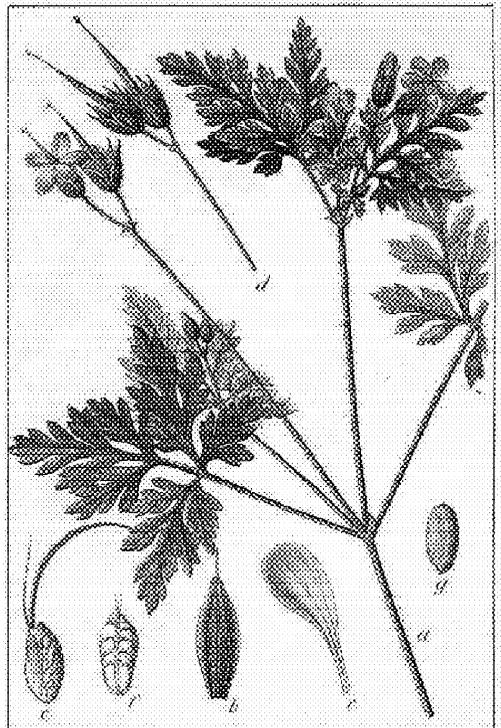
FürdiemeistenStorchschnabelartenistdie roteFarbecharakteristisch. Dasgiltnichtnurfür dieBlütenblätter, sondernauchfürdieStängel undLaubblätter. VorallemimHerbstlegtoftdie ganzePflanzeinfarbenprächtigesKleidan, so zumBeispielder«BlutroteStorchschnabel» und das"Ruprechtskraut". DieFarbederstetsmit fünfKelch- undfünfBlütenblätternausgestattetenBlütenreichtdannvomRosawiebeim "Ruprechtskraut" biszuPurpurundKarminrot beim"BlutrotenSt." undbeim"Sumpf-St.". Der "Wiesen-St." undder"Wald-St." dagegenhaben violettblauebzw. rötlichvioletteBlüten.

BeiderReiferderFruchtlösensichantrockenenTagendiefünfeinzelnenGrannenvonder Mittelsäule, rollensichspiraligaufundschleudern jeeinenSamenmeterweitweg.

BisaufdenanWegen, aufÄckern, vorallem aufSandhäufigvorkommenden-"Reiherschnabel", dergefiederteBlätteraufweist, tragenalle anderenGeraniumartenhandförmiggespaltene

oderdrei-bisfünfzähligzusammengesetzteBlätter.

EineStorchschnabelpflanzemitziemlichkleinenrosafarbenenBlüteninteressiertunshier nochbesonders, der"StinkendeSt." oderdas "Ruprechtskraut". DerNameverrätselt, dasses einenunangenehmenGeruchausströmt. Es



kommt überall vor, auch auf Schutt, gedeiht sogar an Standorten, die nur in geringen Bruchteilen normaler Sonneneinstrahlung erhalten, wie in tiefen Felsspalten. Selbst in Höhlen kann die Pflanze leben, sie besiedelt außerdem auch Stämme alter Pappel und Kopfweiden als "Überpflanze". Mit Hilfe von Blattgelenken kann sie die Blätter zum größten Lichteinfall richten. Manche Pflanzenerfreuen uns mit ihrer erdbeer-biskupperrot gefärbten Laub- und schmückoft kahle Stellen. Auf diese Tatsache muss man den merkwürdigen Namen "Ruprechtskraut" zurückführen, der mit dem Namen "Ruprecht" oder "Robert" überhaupt nichts zutun hat. Vielmehr geht "Ruprecht" auf das althochdeutsche "ruodperht" und das mittelhochdeutsche "rotberht" = "rotglänzend, rotleuchtend" zurück.

Esgibt aber noch eine andere Erklärung des Namens. Carl von Linné, ein schwedischer Naturforscher, der im 18. Jahrhundert die Pflanzen ordnete und die lateinischen Namen zusammenstellte, (binäre Nomenklatur) hatte einen Knecht namens Ruprecht. Da diesernicht sehr reinlich war, benannte Linné den Stinkenden Storchschnabel nach ihm, mit der Begründung, daß diese Pflanze so stinkewiedes RuprechtsFuße. Diese Geschichte wird gern bei Botanischen Wanderungen erzählt. Esgibt Menschen, die dieses Kräutlein so niemehr vergessen.

Dem anhaftenden schlechten Geruch verdankt die Pflanze sicher die andere Bezeichnung "Wanzenkraut". Wenn sie hier und da auch "Mottenkraut" heißt, so hat man sichergeglaubt, durch den Geruch Motten fernhalten zu können.

Schließlich gilt aber das Ruprechtskraut neben anderen Storchschnabelarten, seit alter Zeit als besonders wirksame Heilpflanze. Hildegard von Bingen empfiehlt sie schon 1150 zur Reinigung von Nasen und Rachenschleim. Der da und dort erscheinende Name "Rotlaufkraut" sagt, daß es gegen diese Viehkrankheit verwandt wurde. Wegener in ihm enthaltenen Gerbstoffe wirktes zusammenziehend und wurde daher bei Fieber und Entzündungen gebraucht. Der frische

Saft des Krautes aber galt als Reinigungsmittel bei Geschwüren und anderen offenen Schäden.

Ein angeblich ofter probtes Rezept stammt von dem im 15. Jahrhundert berühmten Priester, Arzt und Lehrer an der Akademie in Florenz, Ficinus Marsilius. Er riet zu einer Abkochung von Storchschnabelkraut und Teufelsabbißwurzel und versicherte, der Krankesei vom Fieber kuriert, noch bevor er den Absud fertig ausgetrunken habe. Auch der bekannte Arzt Paracelsus (gest. 1541) empfahl, das pulverisierte Kraut von Storchschnabel, Poleiminze und Raute aufs Brot zustreuen, es solle das Herz stärken und fröhlich machen. Noch heute gilt der Stinkende Storchschnabel als Heilkraut. Aufgüsse des blühenden Krautes werden angeraten bei Blutungen bei Darmkatarrhen, heiße Auflagen mit zerquetschtem Kraut empfohlen bei Blasenschmerzen, Geschwülsten und Ausschlägen.

Alle heimischen Storchschnabelarten sind für Wildpflanzengärten und andere zu empfehlen. Bienen und Bienenverwandte bestäuben die Blüten. Die Pelargonie ist zwar für unser Auge attraktiv, bringt aber für unsere Natur nicht viel, denn viele Insekten interessieren sich nicht für sie.

Ein Büchertip Die Orchideen Nordrhein-Westfalens

VOLKER HASENFUß

Das neu erschienene Buch über die 41 Orchideenarten in NRW wurde vom Arbeitskreis Heimische Orchideen AHONRW Ende 2001 herausgegeben. Auf 335 Seiten sind nicht nur 332 Farbbilder, 4 Aquarelle und Verbreitungskarten zu finden, sondern auch viel Interessantes über die Geschichte, Geologie, Lebensräume, Gefährdung und Schutz usw. Das Buch ist erhältlich bei der Geschäftsstelle des AHONRW, **Herrn Peter Rolf, Ursfelder Str. 28, 50169 Kerpen** (Fax: 02237-18540) **zum Preis von 21 Euro** inkl. Port und Verpackung.

Gemeiner Wacholder

Juniperus communis Linne', 1753

HEINER WOLFSPERGER

Der Gemeine Wacholder ist der Baum des Jahres 2002. Er ist das natürlich am weitesten verbreitete Nadelgehölz der Erde. An ein und demselben Standort kann er säulenförmig oder breitstrauchförmig wachsen. Baumförmige Exemplare sind jedoch eher selten. Unter natürlichen Verhältnissen hat er aufgrund seines sehr hohen Lichtbedarfs nur in Offenland-Pflanzengesellschaften Aussicht zu überleben. Sein markante Gestalt prägt Heide- und Magerrasenlandschaften.

In Haankommene einzelne Individuen im Übergangsbereich zur Hildener Heide und im Kalkabbaugebiet um den Bruch 7 in Gruiten vor.

Verbreitung

In Mitteleuropa wurde der Übergang von der baumlosen Pioniervegetation zum eher dünnem, weniger geschlossenen Kiefernwaldern im Würm- (Weichsel)-Spätglazial durch Wacholder-Sanddorngebüsch eingeleitet (Juniperus-Hippophae-Strauchphase). Er ist das am weitesten verbreitete Nadelgehölz der Erde und kommt von Natur aus circumpolar vor. In Europa reicht sein Areal von der Küste des Eismeer im Norden bis nach Zentralspanien, der Sierra Nevada, Sizilien und dem Peloponnes im Süden.

Juniperus communis ist von der Ebene bis ins Hochgebirge verbreitet. In den Alpen trifft man die Art in Höhen bis 1950 m (Wallis), die Subspecies "alpina" zwischen 1660 und 2700 m an.

Beschreibung

Der Habitus von *J. communis* kann stark variieren. Baumförmige Exemplare (mit einem astfreien Stammabschnitt) kommen fast nur in Wäldern vor und werden 10-15 m hoch. Der astfreie Schaffer reicht höchstens 2 m Länge und ist oft drehwüchsig. Aufrechte, säulenförmige, z. T. baumförmige Wuchsformen haben in den Namen "Zypressen des Nordens" eingebracht, außerdem kann er als Großstrauch oder breit verzweigter, z. T. auch niederliegender Strauch vorkommen. Die Art ist immer grün und zweihäutig. Die Zweige stehen aufrecht und hängen an

ihren Spitzen meist leicht über. Die Krone ist bei Bäumen und Sträuchern in der Jugend meist feinnadlich, aber mit zunehmendem Alter wird sie dichter und unregelmäßig verzweigt. Meist ist Wacholder vom Grunde an verzweigt. Strauchförmige Exemplare können eine Höhe von 3-5 m erreichen.

J. communis besitzt im Gegensatz zu vielen anderen Wacholderarten keine schuppenförmigen, sondern ausschließlich nadelförmige Blätter. Die Lineolen sind breit lanzettlich, steif, stachelnd, grau-grünen Nadeln stehen meist in drei-, seltener in vierzähligen Quirlen. Oberseits haben sie einen breiten, weißen Spaltöffnungsstreifen mit schmalen, grünen Rändern. Unterseits sind sie gekielt. Sie werden 5 bis 20 mm lang und 1-2 mm breit, sind am Grunde verbreitert und wie mit einem Gelenk am Spross befestigt. Ihre Lebensdauer beträgt 3 bis 4 Jahre.

Die obersten drei Schuppenblätter der unscheinbaren weiblichen Blüte werden nach der Befruchtung fleischig und wachsen zu einem kugelförmigen Beerenzapfen ("Scheinbeere") heran, der die Samen bereits im Juli völlig einschließt. Die Entstehung des Embryos dauert über ein Jahr. Der Samen reift im Herbst/Winter des zweiten Jahres oder erst im dritten Jahr. Die Beerenzapfen sind im ersten Herbst noch grün, hart und von unangenehmem Geschmack. Im Sommer des zweiten Jahres werden sie fleischig, sind dann kugelig bis eiförmig, nehmen eine schwarzblaue Farbe an und bekommen einen Wachsbelag. Sie sind kurz gestielt und haben einen Durchmesser von 4 bis 9 mm. Die Beerenzapfen werden durch Vögel aufgenommen und

soverbreitet, der Wacholderdrossel (Krammetsvogel) wird dabei die größte Aktivität zugeschrieben. Aber auch andere Vogelarten besonders Schwarz-, Ring-, und Misteldrosseln, Alpenkrähen, Birk- und Schneehühner tragen so zur Verbreitung bei. Dabei wird die Keimfähigkeit jedoch stark herabgesetzt. Die Samen sind dreieckig, braun und flügellos.

Das weiche, aber zähe, elastische, schwer spaltbare Holz ist dauerhaft und verbaut weitgehend resistent gegen Insektenbefall. Es hat einen typischen aromatischen Geruch.

Am Ende der ersten Vegetationsperiode entsteht eine Streifenborke. Diese ist in der Jugend glatt und löst sich bei älteren Exemplaren in lang dünne Streifen ab. Sie ist meist dünn, in der Jugend graubraun und wird mit zunehmendem Alter hellgrau oder bräunlich.

Bei erwachsenen Pflanzen bildet sich ein Pfahlwurzelssystem mit einer maximalen Durchwurzelungstiefe von 1 m aus.

Der Wacholder wächst sehr langsam. Baumartige Exemplare erreichen in 10 Jahren meist nur einen Zuwachs von 1 m. Er erreicht mit 500 (bis 1000) Jahren ein sehr hohes Alter.

Ökologie

Der Wacholder erträgt tiefe Winterkälte und stellt sehr geringe Ansprüche an den Boden. Er besiedelt eine Vielzahl von Standorten und wächst auf Böden unterschiedlichster Reaktion. So verträgt er sowohl lehmige als auch sandige Böden, die trocken oder wechselfeucht sind, und selbst nasse Hochmoorstandorte werden besiedelt. Üppig wächst er allerdings nur auf mäßig sauren Substraten, die sandig und relativ trocken sind. Aufarmen, trockenen Böden tritt er häufiger in zypressenartigen Wuchsformen in Erscheinung, vor allem in Skandinavien. Der Wacholder braucht wegen seines hohen Lichtbedarfes eine vollsonnige, exponierte Lage. Kaum eine Baumart ist so trockenresistent wie der Wacholder. Entsprechend seiner breiten ökologischen Amplitude entstanen Unterarten und Standortrasen. Die durch menschliches Einwirken entstan-

dene Lüneburger Heide in Niedersachsen oder die ehemaligen Schafweiden in Bayern, die Alendorfer Triften in der rheinischen Eifel dokumentieren Wacholderlandschaften beispielhaft. Kümmernde Wacholder in heute geschlossenen Wäldern weisen auf frühere Heideflächen an diesen Stellen hin. Seit 1936 stehen Wacholder und Wacholderheiden in Deutschland unter Naturschutz. Gestattet ist das Pflücken reifer Beeren. Abreißen und -schneiden von Zweigen und Ästen, Umhacken, abbrennen und Ausgraben sind verboten und werden mit hohen Geldbußen geahndet.

Nutzung und Verschiedenes

Forstwirtschaftlich ist die Art ohne Bedeutung. Das Holz ist gut für Schnitz- und Drechslerei geeignet und wird in der Kunsttischlerei verwendet. Außerdem werden Pfeifen, Spazierstöcke, Ess-/Trinkgeschirr, Holzschuhe und Bleistifte daraus hergestellt. Das Wurzelholz wird aufgrund der lebhaften Maserung gern zur Herstellung von Pfeifenköpfen herangezogen. Generell wird das Wacholderholz zum Räuchern von Wurst- und Fleischwaren sowie von Fisch genutzt. Verbreitet ist die Verwendung der Beerenzapfen als Gewürz zur Branntweinherstellung (z. B. in Gin, Genever oder Steinhäger) und als Räucherwerk.

Im Mittelalter gehörte der Wacholder zu den wichtigsten Arzneipflanzen. Die Beerenzapfen wirken magenstärkend, blutreinigend und harnreibend, äußerlich angewendet durch blutungsfördernd. In der Homöopathie findet sie zur Behandlung von Hautkrankheiten, Nierenleiden, Gicht und Rheuma Verwendung.

Der Wacholder eignet sich gut für Pflanzungen im urbanen Bereich, denn er trägt das Stadtklima und ist erstaunlich resistent gegenüber Immissionen (auch Ozon betreffend). In Gärten und Grünanlagen harmonisiert er gut mit Kiefer, Birke, Heidekraut, Ginster, Eberesche, Wildrosen, Königskerzen, Nelken, Thymian und Gräsern. Er eignet sich gut für dichte, straffe Hecken, ist gut zu schneiden und lässt sich damit

zu Skulpturen aus Formen. Umpflanzen vertragen alte Exemplare nur ganz schlecht. J. communis ist ein wertvolles Vogelschutz- und Nahrungsholz. Zusätzlich bietet er einen Zufluchtsort für das Wild. Im Frühling dienen die männlichen blühenden Bienen als Pollenquelle.

Der Name Wacholder ist auf das deutsche Sprachgebiet beschränkt und tritt schon seit dem 15. Jahrhundert auf. Er ist aus der althoch-

deutschen Silbe "wachal" abgeleitet, dies soviel wie wach, munter, frisch, hier "immer grün" bedeutet. Im deutschen Sprachraum gibt es viele verschiedene Bezeichnungen und mundartliche Ausdrücke für den Wacholder, es wurden über 150 Namen gezählt.

Synonym: Gemeiner Wacholder, Krammetsbeere

Familie: Cupressaceae - Zypressengewächse

Die Vogel-Nestwurz *Neottianidus-avis* (L.) RICH.

DR. F. RANK-ZIMMERMANN

Die Vogel-Nestwurz ist in den Laubwaldgebieten Mittel- und Süddeutschlands immer noch eine der häufigeren Orchideenarten und mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, Brandenburg und Sachsen in allen anderen Bundesländern im Bestand nicht gefährdet, da trotz intensiver Forstwirtschaft immer noch Waldbereiche auf Teilflächen erhalten blieben. Erstmals wurde mit dieser Art eine der wenigen saprophytischen, also auf Pilzmyzellebenden Arten zur Orchidee des Jahres gewählt, von denen in Deutschland vier Arten vorkommen.

Die Grundfarbe der ganzen Pflanze ist blass-gelbbräunlich. Im Gegensatz zu den meisten anderen Orchideen zeigt die Nestwurz nicht die gewohnte Farbenpracht. Die 20 bis 40 cm hohen Stängel erscheinen zu meist gruppenweise.

Das kriechende, dicht mit zahlreichen fleischigen Wurzeln besetzte Rhizom ähnelt mit etwas Phantasie einem Vogelnest und hat der Pflanze zu ihrem Namen verholfen. Die nur mit scheidigen Schuppenblättern ohne Blattgrün besetzten Stängel tragen eine reichblütige und zu meist dichten Blütenstand. Die Einzelblüten haben eine 10-12 mm lange, breit zweizipflige Lippe, das obere Kelchblatt und die beidseitlichen, 5-6 mm langen Perigonblätter neigen helmförmig zusammen. Die Blütezeit liegt zwi-



schen Mai und Juni, die Bestäubung erfolgt überwiegend durch Insekten, seltener wurde auch Selbstbestäubung nachgewiesen.

Die Variabilität der Art ist im Gegensatz zu den meisten anderen Orchideenarten sehr gering. Pflanzen wenig kalkreicher oder aus anderen Gründen suboptimaler Standorte sind oft deutlich kleiner und tragen nur sehr spärlich Blüten. Bastarde mit Arten anderer Orchideengattungen sind nicht bekannt.

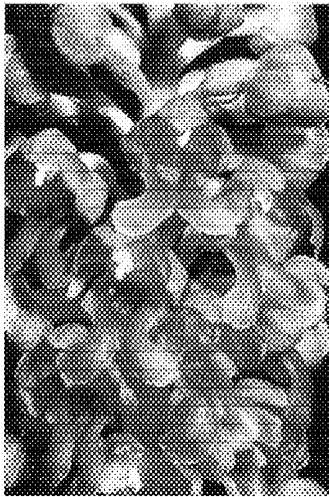
Die Nestwurz ist eine charakteristische Orchidee schattiger Laubwälder. Dabei liegt der Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland in reichen Buchenwäldern, insbesondere im Seggen-Rotbuchenwald (Carici-Fagetum), wo sie oft mit verschiedenen anderen Orchideenarten

vorkommt. Im Tiefland tritt *Neottianidus-avis*

auch in Eichen-Hainbuchenwäldern auf. Alle diese Waldbestände unterliegen auch dem Schutz der Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie, womit auch die Lebensräume der Nestwurz dieses streng europäische Schutz genießen.

Das Gesamtverbreitungsgebiet von *Neottianidus-avis* reicht von der temperaten Zone Europas bis in die meridionale Zone Südeuropas, Nordafrikas und Vorderasiens. Vereinzelt dringt sie im Norden bis in die boreale Nadelwaldzone vor, im Osten reicht das Areal bis Zentralasien und Kaukasien. In den Gebirgen wurde sie bis in Höhen von etwa 1400 m nachgewiesen.

In den Hauptverbreitungsgebieten der reichen Buchenwälder im Mittel- und Süddeutschen Raum braucht man sich wohl derzeit um den Fortbestand der Vogel-Nestwurz keine Gedanken zu machen. Auffällig ist jedoch, dass die Art in den ausschließlich oder zumindeste teilweise seitlich geprägten Landschaften Brandenburgs, Schleswig-Holsteins und Sachsens, in denen nahezu kein Kalkgestein oberflächlich ansteht, von jeher recht selten ist. In diesen Bereichen fehlt das Carici-Fagetum als Hauptlebens-



raum von *Neottianidus-avis* weitgehend. Das in diesen Ländern eine teilweise deutliche Bestandsrückgang in den letzten 150 Jahren gab, ist hier auch von einer aktuellen Gefährdung auszugehen. Im Baltischen Buchenwaldgebiet Mecklenburg-Vorpommerns und Nordost-Brandenburgs mit einem zumeist hohen Kalkgehalt der sehr jungen glazialen Standenen Oberfläche ist *Neottianidus-avis* wieder deutlich häufiger.

Wichtig für den Schutz der Vogel-Nestwurz ist in erster Linie die Erhaltung und Förderung naturnaher Buchenwälder mit möglichst geringer Störung des Oberbodens durch Waldbewirtschaftung. Das gesunde Pilzmyzel dieser Wälder bildet nicht nur die Lebensgrundlage für die Nestwurz, sondern auch für zahlreiche andere Arten der Bodenflora. Die Orchidee des Jahres kann somit auch als Indikator für gesunde Waldbestände gelten, die im Zuge des aktuell proklamierten ökologischen Waldumbaus Ziel aller forstwirtschaftlichen Maßnahmen in Deutschland sein sollten..

(Entnommen einem Faltblatt des AHO-Arbeitskreis Heimische Orchideen)

Eine Künstlerin im Dienst der Natur

ROSWITHA ZONNE

Vor einigen Jahren veranstaltete die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf eine Ausstellung zur Kulturgeschichte der Rose. Veranlassung ward die unerwartete Schenkung von Frau Gabriele Goßner, die alle Originale ihrer Rosenaquarelle der Universitätsbibliothek Düsseldorf vermacht hatte.

Wer war Gabriele Goßner?

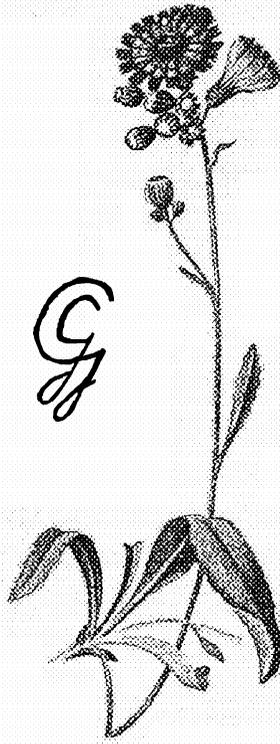
1914 geboren studierte sie an der Akademie für angewandte Kunst in München. Sie etablierte sich dann als Aquarellmalerin, wobei ihre bevorzugten Sujets Landschaften und Blumendarstellungen sind. Sie arbeitete auch als Porzellanmalerin. Daneben aber widmete sie sich ein Leben

lang für mehrere Verlage der Darstellung von Pflanzen, Fischen, Pilzen, Vögeln usw. in entsprechenden Bestimmungsbüchern. Sie hat z. B. acht Kosmos-Naturführer bebildert sowie für den Graser-Verlag, Bertelsmann und den Bund für Naturschutz Wandtafeln oder Plakate gearbeitet.

Ihre Rosenaquarelle entstand als Ausdruck ihrer besonderen Liebe zu dieser königlichen Pflanze ohne besonderen Auftrag.

Uns als Kiebitz-Leser/innen interessiert aber gerade ihre Auftragsarbeit, denn schon von Kind an hat sie ihr "die unübertreffliche Schönheit der Natur" angetan und sie betrachtete ihre Arbeit nicht nur als Broterwerb sondern eher als eine Verpflichtung gegenüber der Natur.

Beim Bestimmen einer Pflanze wird man sich im allgemeinen kaum Gedanken machen, wer diese gezeichnet hat. Aber ich denke, es ist schon interessant zu wissen, wer die Menschen waren, die sich schon vor einem halben Jahrhundert in den Diensten des Naturschutz stellen, in dem sie uns Flora und Fauna nahebrachten. Denn nur was man kennt, kann man auch schützen. Vielleicht ist heute noch



Gabriele Goßner 1996 entnommen.

jemandem Besitz eines heute schon als Antik zu bezeichnenden Kosmos-Bestimmungsbuchs aus den frühen fünfziger Jahren. Dort kann man auf den Farbtafeln die Pflanzen von Frau Großner so "beseelt" dargestellt finden, wie das moderne Fotobücher kaum vermögen. Ihr Monogramm-zweiverschlungene G in der rechten unteren Ecke der Farbtafel verrät die Autorin der kleinen Kunstwerke. Eine Kopie aus dem Kosmos-Naturführer "Was find ich in den Alpen?" von 1952 zeigt, was ich meine. Leider können wir im Kiebitz die Farben nicht würdigen, die besonders natürlich und dadurch auch zweckdienlich wirken.

Biografische Angaben wurden dem Begleitbuch "Vielfalt der Rosen" zur Ausstellung der Universitätsbibliothek zur Kulturgeschichte der Rosen mit Aquarellen von

Verkehr

Flugverbotsorgte für wärmere Tage

In den drei Tagen nach den Anschlägen vom 11.9. waren in den USA die Tage messbar wärmer und die Nächte kälter. Der Grund: Es gab keine Kondensstreifen am Himmel, daher ziviler Flugverkehr über den USA verboten war. Das berichtet der amerikanische Meteorologe David J. Travis in der Fachzeitschrift "Science News".

Die Kondensstreifen, die sich häufig in feine Schleierwolken verwandeln, schirmen einen Teil der Wärmestrahlung der Erde ab und bremsen daher insonst klaren Nächten die Abkühlung der Erdoberfläche. Bei Tag halten sie jedoch auch einen Teil der von der Sonne kommenden Strahlung ab.

Im Zusammenspiel beider Effekte wirkte sich der Flugverkehr überraschend deutlich auf das Wettergeschehen aus, schließen Travis

und seine Kollegen aus ihrer Analyse von Wetterdaten aus 4000 amerikanischen Stationen: Die Differenz zwischen Tag- und Nachttemperaturen stieg in den drei Tagen nach den Anschlägen um rund ein Grad Celsius an. Das sei besonders auf höhere Temperaturen am Tage zurückzuführen, sagt Travis. Vor und nach dieser Zeit ohne Flugverkehr verzeichnete die Meteorologendagegen völlig normale Werte.

(Aus 'Westdeutsche Zeitung' vom 25.5.2002)

Bahn-Menschen

FRANK W OLFERMANN

Die Feriensind vorbei und schon trifft man wieder alle die Menschen im Zug und auf dem Bahnsteig, die man zwei Wochen vermisst hat: Den Zeitungsleser, den Läufer, den Gewerkschaftler, den Geschäftsmann, den Studenten. Von ihnen will ich heute in meiner Bahn-Fortsetzungsgeschichte erzählen.

Der Zeitungsleser

Wenn man so auf den Zug wartet und hofft, dass er pünktlich kommt - kann man sich mit den unterschiedlichsten Dingen beschäftigen. Ich sehe mir gerne meine Mitreisenden an. Andere nutzen z. B. die Zeit, um ihre Zeitung zu studieren. So auch der <Zeitungsleser“ , der schon auf dem Bahnsteig Zigaretten rauchend einen Teil der Rheinischen Post ausliest und den schon gelesenen Teil ordnungsgemäß im Papierkorb entsorgt. Warum sollteman sich damit auch noch abschleppen. Die Wintermonate allerdings waren für ihn recht hart. Nicht etwa, dass er Kälte empfindlich ist - sehr warm ist es ja. Z. (15.4.) auch nicht. Nein, die Bahnsteigbeleuchtung war für ihn nicht ausreichend. Deshalb war er in dieser Zeit immer dicht bei einem der Anzeigebretter zu finden, in deren Licht er dann in Ruhe seine Zeitung lesen konnte.

Der Buchleser

Lesen ist überhaupt sehr beliebt, um das Warten auf den Zug zu überbrücken. Manche lesen Zeitung, andere Akten und wieder andere das, was man so gemeinhin als Groschenroman bezeichnet. Anders dagegen der Buchleser, der eben falls in Grünteneinsteigt. Der junge Mann - vielleicht Student an der Uni Köln - scheint ein echter Genießer zu sein, der sich von seiner Umgebung überhaupt nicht stören lässt. Wenn er sein meist recht dickes Buch liest, lässt er sich über Kopfhörer auch noch beschallen. Wasser hört, weiß nicht. Aber die Bücher, die er in den ver-

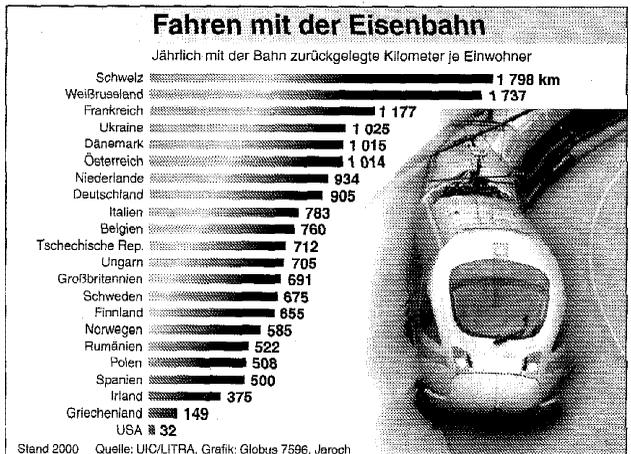
gangenen 12 Monaten, seit ich nach Köln fahre, gelesen hat, werden bei anderen schon unter dem Begriff Bibliothek zusammengefasst.

Der Gewerkschaftler

Im Zug trifft man ja immer die gleichen Bekannten. Wenn diesedann auch noch mitumsteigen und die letzten Meter bis zur Arbeit begleiten, fallensienatürlich besonders auf. So geht mir es mit einem Mitreisenden, der schon vor Gruiten den Zug bestiegen hat. Er hat so <typischen“ Merkmale eines Gewerkschaftlers: Roter Schal und Schiebermütze. Sein Ziel ist meistens das DAG-Haus in Köln. Aber die Gewerkschaftler sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren: Zwar lehnt er das Tragen von Krawatten ab, aber er reist immer I. Klasse.

Der Geschäftsmann

Es kommt ja durchaus vor, dass man nicht alle Bekannten sofort entdeckt. Aber spätestens in den Opladen weiß ich dann, ob der Geschäftsmann



Aus "Westdeutsche Zeitung vom 28.2.2002

im Zug ist, denn spätestens dann tönt seine Erkennungsmelodie, bzw. die eines Handys durch den Wagen. Und dann geht es los: Die wichtigsten Instruktionen bis zu seiner Ankunft gehend durch den Äther, nachdem zuerst der aktuelle Standort und das Wetter ausgetauscht wurde. Wahrscheinlich arbeitet er in einem Bauunternehmen oder in einer verwandten Branche. Neulich hatte er ein neues Handy bekommen, so ein Hi-Tech-Gerät, mit dem man alles machen kann. Das war mehrere Tage in einem Vergnügen für die Mitreisenden. Alles musste natürlich erst einmal ausprobiert werden und das Handy reagierte auf jeder richtige Eingabe mit einem freundlichen Einfach-Piep oder auf eine falsche mit einem warnenden Doppelpiep.

Die Handy-Nutzer

Überhaupt die Handy-Benutzer: die wohl lästigste Gruppe der Mitreisenden. Lautstark wird telefoniert und die Mitreisenden erfahrend dabei so wichtige Sachen wie: „Ich bin jetzt in Mülheim und bingleich in Köln.“; „Wobist du denn gerade?“; „Na, dann sehen wir uns ja gleich.“; „Ist Herr Meyerschonda? Ist auch nicht so schlimm, ich bin ja gleich im Büro.“ usw. Andererseits kann man auch interessante Dinge über den jeweiligen Arbeitgeber erfahren. Industriespionage ist hierdurch so einfach geworden. Und dann die vielen unterschiedlichen Klingeltöne: Jedem muss etwas besonderes haben, von demersich von anderen Handy-Benutzern abhebt. Und so erlebt man tägliche eingemischtes Konzert von Klassik über Pop bis zur selbstkomponierten Melodie.

Der Läufer

Der Läufer ist der Favorit aller Mitreisenden und allen, die regelmäßig um 17.51 Uhr ab Köln Richtung Wuppertal fahren bestens bekannt. Noch habe ich nicht entdeckt, wo er einsteigt. Möglicherweise benutzt er bei seinem Bahn-Jogging auch verschiedene Züge. Aber direkt nachdem Einsteigen beginnt seine Erkundungstour. Die abgegriffene Lederaktentasche unter

dem Armläufer erst bis zum Ende des Zuges, um dort direkt zu wenden und die Spitze des Zuges erreichen zu wollen. Die Bahnunterstützt ihn bei seinem Lauf und baut kleine Herausforderungen für ihn in die Züge ein, indem sie mit der Einführung der Baureihe 425 zwei Züge aneinanderkoppelt. So ist er voll gefordert, meist in Solingenden hinteren Zugteil zu verlassen und zum vorderen zu rennen. In Haan hater dann diesenauch schon zur Hälfte erledigt, so dass er meistens in Gruiten ganz vorne aussteigen kann. Für ihn ist seine Frage des Pflichtbewusstseins, seine Eckpunkte des Zuges während der Fahrt zu erreichen. Schaff er es einmal nicht bis Gruiten, ist er auch gerne bereit noch weiter zu fahren.

Die Bahn-Dienstleister

Andieser Stelle ist es Zeit, eine Lanze für die zu brechen, deren Beruf das Zugfahren ist. Ich habe - bis auf wenige Ausnahmen - wirklich nur freundliche und höfliche Mitarbeiter der Bahn erlebt. Mit großer Geduld werden Fahrscheine ausgestellt, Auskünfte gegeben und Fahrgäste darauf hingewiesen, dass sie doch bitte in die 2. Klasse wechseln möchten. Und dies auch dann noch, wenn die Fahrgäste in Folge Verspätung odervollem Zugdienormalen Regeln zwischenmenschlicher Beziehung vergessen.

Aber auch bei den Bahn-Mitarbeitern kann man schon manches Kurioses entdecken. So hielt ein malein ICE vom Süden kommend in der Nähe des Bahnhofs Köln-West auf freier Strecke an, vorne ging eine Tür auf und ein Bahn-Bediensteter verließ den Zug samt mitgeführten Fahrrad; ober dann bis zum Hauptbahnhof auf den Schienen mit dem Fahrrad gefahren ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Überhaupt ist diese Stelle recht beliebt, um einen Personalwechsel vorzunehmen.

Und dann ist danoch...

...der Reisende, der so fort nach dem Einstieg seinen Laptop herausholt und angestrengt auf den Bildschirm starrt oder kräftig auf den Tasten herumhämmer. Ach, das bin ja ich....

BerichtevonBUNDundNABU

FRANKW OLFERMANN

ReformderJagdgefordert

(NABU)DerNABUplädiertfüreineNeuorientierungderJagdunterdemLeitgedanken dernachhaltigenLandnutzung.Esdürfennur solcheArtengejagtwerden,diesinnvollgenutzt werdenkönnen.NatürlichgewachsenesWildfleischsollauchkünftigenVerbrauchernals gesundesLebensmittelzurVerfügungstehen. DamitWildwildbleibe,müßemitdenteilweise exzessivenFütterungspraktikenendlichSchluss gemachtwerden.UmunsereKulturlandschaften langfristigzuerhaltenundzunutzen,brauchen wireinBündnisderVernunftvonNaturschützern, JägernundLandwirten.Dasjagdpolitische GrundsatzpapierdesNABUkanninderNABU- Pressestelleunter0228-4036-141bestelltwerden.

MausklickschadetUmwelt

(BUND)NachAngabendesBUNDerhöht derwachsendeOnlinehandeldieMengevon Verpackungsmaterial.Häufigwerdenkleine ProduktmengenperInternetbestellttundmit entsprechenderVerpackungversandt.Online-Kundensolltenmöglichstwartenbissiemehrere ProdukteineinerSammelbestellungordern können.SowirdVerpackungspapiernichtun- nötigverschwendet.Außerdemverringertsich derTransportaufwandbeiderAuslieferung.

AuchderBedarfanBüropapiersteigtwegen derweitverbreitetenComputer,Faxgeräteund Druckeran.DerBUNDempfiehltsowohlim BüroalsauchzuHausealleMöglichkeitendes Papiersparenzunutzen.Sosolltemanbeim AusdruckenvonDokumentenimmerdenbei- seitigenDruckwählenundgebrauchtesPapier weiteralsSchmierzettelverwenden.Auchnicht jedeemailederInformationausdemInternet mussausgedrucktwerden.

OBIfürFSC-Holz

(NABU)OBIwillseinSortimentzuneh- mendaufHolzprodukteausnatur-undsozialver- träglichenForstwirtschaftausrichten.Hierbei setztOBIaufdieKontrollederWaldbewirt- schaftungdurchdasinternationalanerkannte ZertifizierungssystemdesForestStewardship Council(FSC).AndereZertifikate,wiedasPan- europäischeForstwirtschaftszertifikatPEFC, bleibenweithinterdenUmweltstandardsdes FSCzurückundtragendurchzunzureichende KontrollmechanismenundniedrigeStandards eherzurVerunsicherungalszurInformationder Verbraucherbei.FürdiegeplantenProtestak- tioneneinigerWaldbesitzerverbändegegendie EntscheidungvonOBIfürdasFSC-Siegelhat derNABUkeinVerständnis.DerNABUap- pelliertandieVerbraucher,beimEinkaufim Baumarkt,HolzproduktemitFSC-Zeichenzu kaufen.

Bundesnaturschutzgesetz

(NABU)DasneueBundesnaturschutzgesetz isteinMeilensteinfürdenNaturschutzin Deutschland.NunmüssenauchdieLänderihren Beitragfürdiekonsequenteundsachgerechte UmsetzungdesGesetzesleisten.Dazuistvor allemeingrößeresfinanziellesEngagementals bislangerforderlich.GroßeSchutzgebiete wie Naturparke,NationalparkeundBiosphärenre- servatekönnennurdannwirkungsvollgeschützt undzugleichzueinemregionalenWirtschafts- faktorwerden,wenneineausreichendeBetreu- ungetwadurchRangergewährleistetist.Mehr MittelwerdenauchfürdenVertragsnaturschutz benötigt,umLandwirtenfürbesondereNatur- schutzleistungeneinesachgerechteVergütung bezahlenzukönnen.DerneuimGesetzveran-

kerNationalerBiotopverbundmussaufhochem Niveaumgesetztwerden.Esreichtnichtaus, bestehendeFlächenkulissenmiteinemneuen Etikettzusehen.Vielmehr mussmitdem BiotopverbundeinhochwertigerSchutzderin DeutschlandbeheimatetenbiologischenVielfalt gewährleistetwerden.

Energiecheck

(NABU)EinenLeitfadenzumEnergiecheck fürsHaushatderNABUherausgebracht.Der NABU-LeitfadenisteinWegweiserdurchdie VielfaltvonInformationenzuallenwesentlichen FragenbeimThemaEnergieverbrauchdurch GebäudeheizungundWarmwasserbereitung. WannisteinHaussanierungsbedürftig,welche MaßnahmenmachenSinnundlohensich,was sinddieumweltverträglichstenVariantenund woherkönnenFördermittelbezogenwerden? Der20-seitigeLeitfaden"Energycheckfürs Haus" zeigtdenWegvomersten,selbst-durchgeführtenEnergiechecküberdie AdressenfüreineprofessionelleBeratung bishinzuempfehlenswertenInformationen zurHeizungstechnik.AlszusätzlichesAngebotzudiesemThemenkomplexhatder NABUimRatgeber"ÖkologischeDämmstoffe--WärmedämmungfürWohngesundheitundEnergieeinsparung"dieverschiedenenDämmstoffebewertet.BeideRatgeber könnenauchzuje3EurobeimNABU-Info-service,53223Bonnangefordertwerden.

Ökologische Finanzreform

(NABU)DerNABUhatvonderKommissionzurReformderGemeindefinanzeneineOrientierungamLeitbildernachhaltigenFlächennutzunggefordert.Eineintelligente kommunale Steuer-undFörderpolitikbietetwirksameInstrumentezurBeendigungdesökologisch katastrophalenFlächenverbrauchs in Deutschland.Soistesnotwendig,miteinerReformder GrundsteuerdeutlicheAnreizefürdasBauen unddieNutzungvorhandenerFlächeninnerhalb

desgegebenenSiedlungsbestandeszusetzen.DieaktuellesteuerlicheBevorzugung vonunbebautenGrundstückenundflächenintensivenfreistehendenEin-Familien-Häusern istökologischkontraproduktiv.DerNABU fordert,demflächenfressendenWettlaufder GemeinenumdieErschließungneuerBaugebietemiteinerReformderGewerbesteuer sowiedes kommunalenAnteilsder EinkommensteureinEndezusetzen.Die KonkurrenzderGemeinenumEinwohnerund UnternehmenmussinnachhaltigeBahnen, dasheißtindenvorhandenenSiedlungsbestandhineingelenktwerden.

Nitrofen

(NABU)DeraktuelleFallistwenigerein Bio-SkandalalsvielmehreinweitererBeweis dafür,dassdiechemisch-industrielleLandwirtschaftindieSackgasseführt.Diesistumso gravierender,alsnichtmehr zugelassene PestizidewieNitrofeninderRegelausden Untersuchungsprogrammenherausgenommen sind.Der EinsatzvonhochgiftigenPestizidenmussdeutlich reduziertundnicht-chemischenPflanzenschutzmaßnahmenVorrangegeräumtwerden Nursokanneine weitgehende Rückstandsfreiheit von ÖkoproduktenauchinZukunft garantiert werden.DerNABUwarntdieÖko-Betriebe undOrganisationendavor,ihregewachsene BedeutungdurcheinenfahrlässigenUmgang mitdeneigenenhohenAnsprüchenaufsSpiel zu setzen.DeshalbmüssendieKontrollmechanismenfüroökologischwirtschaftendeBetriebe verschärftwerden.

**WennvielekleineLeute
anvielenkleinenOrten
vielekleineDingetun-
dannändertsichdieWelt.**

Neues vom AHA

ANDREAS L ISTE

Umfrage zum Naturschutz

Über das Interesse des Einzelnen für Umwelt- und Naturschutzthemen und die Motivation, sich in diesen Bereichen sogar zu engagieren, ist wenig bekannt. Daher wird in der ersten Hälfte dieses Jahres in Halle und Umgebung eine Haushaltsbefragung durchgeführt werden, die etwas Licht in diesen Problemkreis bringen soll. Neben Fragen zur Motivation, sich im Naturschutz zu engagieren, soll herausgefunden werden, wie ggf. die Öffentlichkeitsarbeit der Akteure im Natur- und Umweltschutz in dieser Region gestaltet werden kann, um mehr Akzeptanz zu erreichen. Die Befragung wird von der *Stiftung Umwelt und Naturschutz* des Landes Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt und vom Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e. V. (AHA) und der Universität Leipzig koordiniert.

Lebendige Saale

Um die Auenlandschaften im Einzugsbereich der Saale besser erhalten, schützen und betreuen zu können, hat der AHA und die Sekundarschule Schkopau das Projekt "Gewässernetz lebendige Saale" initiiert. Dabei sollen alle Daten und Untersuchungsergebnisse zur Saale, ihrer Zuflüsse und benachbarter Stillgewässer in einer Datenbank erfasst und im Rahmen eines Vergleiches die Entwicklung der Lebensräume dargestellt werden. Daraus entstehende Auswertungsraster bilden dann eine Grundlage zur Erstellung und Ergänzung von Pflege- und Entwicklungsvorschlägen. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass verantwortliche Entscheidungsträger und Interessent die Daten schnell zur Hand haben. Im Projektteam arbeiten außerdem das Berufsbildungszentrum G4, das Novalisgymnasium Bad Dürrenberg, die Öko-Schule in der Franzigmark, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der BUND, der NABU und die Berufsschule Saalkreis mit.

Bebauungsplanes Königsmühle in Merseburg

Der AHA die Aufhebung des Bebauungsplanes "Stadtteil Königsmühle" beantragt. Anstatt einer Neubebauung wären nach Ansicht des AHA eine umfassende Beräumung des Geländes von Bauschutt, chemischen Altlasten und der massiven Aufschüttungen mit Boden, Schutt und Abfall dringend erforderlich. Im Anschluss daran soll das Gebiets sich zu einer arten- und strukturreichen Auenlandschaft im Winkel zwischer Saale und ihren Armen sowie der Klia entwickeln. Jedoch möchte der AHA das Gebiet der früheren Papierfabrik wissenschaftlich bearbeiten lassen, um fundiert Aussagen zum gegenwärtigen Zustand sowie zu Notwendigkeiten und Möglichkeiten der künftigen Entwicklung zu erhalten. Dazu erstellte der AHA 1997 einen "Rahmenplan zur Erstellung einer Konzeption zur Renaturierung des Geländes der ehemaligen Papierfabrik in Merseburg, Mühlberg 07-15", welcher verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen zugeleitet wurde.

Anzeige gegen Wassertouristik Saaletal

Der AHA hat Anzeige gegen das Unternehmen Wassertouristik Saaletal wegen Verstoßes gegen § 20 Absätze 1 und 3 NatSchG, § 2 und 94 Absätze 1 und 2 des Wassergesetzes des Landes Sachsen-Anhalt und den Bestimmungen im Landschaftsschutzgebiet "Saale" gestellt. In dem Pappelbestand zwischen dem Mündungsbereich des Brachwitzer Baches und der Brachwitzer Fähre haben massive Abholzungen von Pappeln stattgefunden. Ebenso erfolgten Bodenarbeiten bis in das Gewässerbett des Brachwitzer Baches hinein. In einer zumeist gehölzarmen Region und während der Brutzeit ein unverantwortliches Tun dieses Unternehmens !

Wassertouristischer Rastplatz

GegendengeplantenWassertouristischen RastplatzanderSaalesprichtsieherAHAaus folgendenGründenaus:

ImGebietdesUnterenSaaletalsexistieren Auenlandschaften,Trocken-undHalbtrockenrasen,Trockenwälder,landwirtschaftlichgeprägteFeldflurenundsavannenähnlicheTrockengehölzbeständeaufdemengstenRaumbeneinanderundergänzensicheinander.Somit istdiesesGebietvoneinemumfassendenArten- undStrukturreichtumanFaunaundFlorageprägt. DerRaumzwischenHalle(Saale)sowieMorl, BrachwitzundSalzmündebeinhaltetSolche LandschaftsbestandteilewiedieNaturschutzgebieteLunzbergeundBrachwitzerPorphyrlandschaftsowieAuenlandschaftenderSaale,der Götsche,desHechtgrabens,desMorlerBaches unddesBrachwitzerBaches.DieseLandschaftenhabennocheinweitgehendintaktenBiotopverbund.InBrachwitzselbstsindimBereich derUferzonederSaaleumfassendeBestände undAusdehnungeneinerWeichholzaue vorrangigausSilber-undKorbweideerkennbar. DieseBeständesindu.a.auchidealesBrutgebiet derBeutelmeise.DasgeplanteVorhabenführt unweigerlichzurZerstörungdergenannten StrukturenundgreiftnachhaltigindenbestehendenBiotopverbundein.NebenderangedachtenVersiegelungenderBodenflächenund UferzonenmitderVernichtungvonLebensräumenfürauthentischePflanzenundTiere,erfolgt zudemeinestarkeBeeinträchtigungdestypischen Landschaftsbildes,welchesnichtnurdurchdie Bauten,sondernauchdurchdie«rastenden»Boote zuerwartenist.

Esistvorgesehenbzw.angedachteineumfassendeZunahmedesAutoverkehrsinKaufzunehmenbzw.zubefördern.DiedamiteinhergehendeLärm-undAbgasbelastungführtnichtnurzustarkenSchädenanNaturundLandschaft, sondernlässtineinachhaltigeVerschlechterung

derWohnqualitätderhierlebendenundsich erholendenMenschenerwarten.

BeieinemderartigenVorhabenvoneinem sanftenTourismuszusprechenspottetjeder Beschreibung.BereitsjetztzorgtDieZunahme desMotorbootverkehrs zurVerringerungdes ErholungswertesdesUnterenSaaletalsbei. VerursachtDurchumfassendeLärm-undAbgasbelastungensowievermehrtenWellenschlag istzudeminezunehmendesAufscheuchenund FluchtverhaltenvonWasservögelnzubeobachten.Diesführtunweigerlichzumzunehmenden AbwandernzahlreicherWasservogelartenund verringertaußerdemdasBedürfnisvonWintergästenhierzurasten.

DievondemVorhabensträgerbeplanteFlächeistalsHochwassereinzugsgebiet einzustufen. JeglicheZusatzbebauungenundFlächenversiegelungengilt esdeswegenauszuschließen.

DerErhaltvonLandschaft,NaturundUmweltalsLebens-undRückzugsraumfürTiere undPflanzen,KlimaverbesserersowieRaumfür diesanfteErholunghateinweitausgrößeres öffentlichesInteressealswirtschaftlichesund geschäftlichesInteresse.ZudemistdasInteresse fürdieAllgemeinheitklargegeben,daimGegensatzzumangedachtenRastplatzdieseForm derErholungkeinerBezahlungbedarfundsomit einemunbegrenztenPersonenkreiszurVerfügungsteht.

Kontakt

AusführlicheInformationenzudenangeführtenThemen erhältmanbei:

ArbeitskreisHallescheAuenwälder
zuHalle(Saale)e.V.

GroßeKlausstraße11
06108Halle(Saale)

Tel./Fax.:0345/2002746

Internet:<http://www.aha-halle.de>

E-mail:aha_halle@yahoo.de

Sprechzeitenuntero.g.AnschriftDienstags
von17.00bis19.00Uhr

Veranstaltungsplan 2002 des AHA

ANDREAS L ISTE

Mitgliederversammlungen

jeweils 19.00 Uhr im Holzplatz 7a, am
Montag, dem
01.07., 05.08., 02.09., 07.10., 04.11., 02.12.

Vorstandssitzungen

(nur für Mitglieder des AHA)
jeweils 19.00 Uhr im Reformhaus, Große
Klausstraße 11, am Montag, dem
22.07., 19.08., 23.09., 21.10., 18.11., 16.12.

Sprechzeit

Dienstags
von 17.00 bis 19.00 Uhr
in der Große Klausstraße 11
(/Fax 0345-2002746)

Arbeitseinsätze

jeweils 09.00 Uhr, am Samstag, dem
20.07. Peißnitz ehem. Pionierhaus
17.08. Peißnitz ehem. Pionierhaus
21.09. Forstwerder Bogenbrücke
19.10. Forstwerder Bogenbrücke
16.11. Forstwerder Bogenbrücke
14.12. Peißnitz ehem. Pionierhaus

Exkursionen und andere Veranstaltungen

Samstag, den 03.08., um 10.00 Uhr
**Exkursion Zscherben, NSG Weinberg-
holz** "Große und Kleine Aue in Holleben
Treffpunkt: Bahnhof Zscherben

Samstag, den 10.08., um 10.00 Uhr
Radexkursion entlang des Würdebaches
Treffpunkt: Ecke Bennstedter Straße
(L173)/Zscherbener Straße/Bahnhofstr.

Samstag, den 24.08., um 17.00 Uhr
Laternenfest

Treffpunkt: ehem. Pionierhaus auf der
Peißnitz

Samstag, den 31.08., um 10.00 Uhr

Radexkursion Fasanerie, Kreypauer

**Holz, Wald am Waldbad in Leuna, Saale-
aue am Werder in Merseburg**
Treffpunkt: Vorhalle des Bahnhofes von
Merseburg

Samstag, den 07.09., um 10.00 Uhr

**Radexkursion entlang der Laucha und
Schwarzeiche**

Route: Schkopauer Mühlteich, Regenwas-
sersammelbecken Königsborn, Friedenshö-
he, Annemariental, Knapendorf, FND "Kir-
schberg", Bündorf, Mündung der Schwar-
zeiche in die Laucha, Schachtteich bei Milzau,
Milzau (Unterkriegsstedt, Oberkriegsstedt,
Burgstedt, Kleingräfendorf, Kragau), Klobi-
gau, Niederwünsch, Oberwünsch, Schaf-
städt

Treffpunkt: Straßenbahnhaltestelle "Schko-
pau Teich" (Linie 5) in Schkopau

Samstag, den 14.09., um 10.00 Uhr

**Umwelttag am Novalisgymnasium in Bad
Dürrenberg**

Näheres wird noch bekannt gegeben

Samstag, den 28.09., um 10.00 Uhr

Radexkursion auf dem Gosewanderweg

Route: Haldenwald bei Halle-Osendorf/
Radewell, Osendorfer See, Dieskau Park,
Saale-Elster-Luppe-Aue, Merseburg
Treffpunkt: Straßenbahnendhaltestelle
Halle-Ammendorf

Ende: Bahnhof Merseburg

Samstag, den 05.10., um 09.00 Uhr

Herbstexkursion zur Rabeninsel

Treffpunkt: Ecke Karstadt Mansfelder
Straße/Holzplatz

Samstag, den 12.10., um 09.00 Uhr

Teilnahme an der **Passendorfer Kirmes**

Treffpunkt: Passendorfer Schlösschen

Samstag, den 26.10., um 09.00 Uhr

**Exkursion zum Seebener Busch und zum
Rätsch bei Gutenberg**

Treffpunkt: Ecke Gottfried-Keller-Straße/
Bergschenkenweg

Samstag, den 02.11., um 09.00 Uhr

**Exkursion NSG "Peißnitznordspitze",
GLB "Amselgrund und Kreuzer Tei-
che" und NSG "Forstwerder"**

Treffpunkt: ehem. Pionierhaus
Samstag, den 09.11., um 10.00 Uhr

Exkursion entlang der Götsche

Treffpunkt: Bahnhof Nauendorf
Samstag, den 30.11., um 09.00 Uhr

**Exkursion zum Kennenlernen des Stad-
tökologischen Erkenntnispfades** in der

Innenstadt von Halle (Saale)
Treffpunkt: Hallmarkt Göbelbrunnen
Freitag, den 06.12., um 19.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Treffpunkt: Reformhaus, Große Klausstr. 11

Kontaktadresse

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder
zu Halle (Saale) e.V. (AHA)
Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)
(/Fax 0345-2002746
E-mail: aha_halle @yahoo.de
Internet: <http://www.aha-halle.de>
Für den Schutz der Auen möchten wir Ihre
großen und kleinen Spenden verwenden:
Kontonummer: 380302257
Bankleitzahl: 80053762
beider Stadt- und Saalkreis Sparkasse Halle
Verwendungszweck: Spende

Energie

Projekt "Haaner Solarquelle" "Bürgerenergie Haan" sucht Gesellschafter

FRANK WOLFERMANN

Erinnern Sie sich noch? Vor fünf Jahren gründete eine Schar Unentwegte die Bürgerwindrad Haan GbR mbH. Im letzten Jahr wurde das ursprüngliche Projekt, ein Windrad in Haan, endgültig begraben und die Gesellschaft in "Bürgerenergie Haan GbR mit Haftungsbeschränkung" umbenannt. Noch in diesem Jahr wird auf dem Dach der Haaner Felsenquelle eine neue Stromfabrik, eine Fotovoltaik-Anlage mit mindestens 20 kW perrichtet und Sie können sich daran beteiligen !

Und wie? Ganz einfach! Mit einer Mindesteinlage von 511,29 Euro (= 1.000,- DM) sind Sie dabei. Wir versprechen keine hohe Rendite (obwohl wir mindestens 3% erwarten). Reich werden Sie alsobei uns nicht.

Aber Sie sind dabei!

Bei dem für den Kreis Mettmann großen Prestigeobjekt einer bis zu 300 qm Fotovoltaikanlage, die getragen wird von Industrie (Haaner Felsenquelle), Bürgern (Bürgerenergie Haan GbR mit Haftungsbeschränkung) und Umweltschützern (AGNU Haane.V.)

Entschließen Sie sich bis zum 31. August 2002 Anteile im Wert von je 511,29 Euro (= 1.000,- DM) zu zeichnen. Schenken Sie sie Ihren Kindern oder Enkelkindern und Sie werden dann noch in diesem Jahr mit den Beschenkten an der Flurstraße vorbeispazieren können und mit Stolz darauf hinweisen, dass Ihnen von dieser imposanten Anlage nicht nur ein Stück gehört, sondern dass mandamit wirklich sauberen Strom produziert!

Weitere Auskünfte bei:

Frank Wolfermann (02129) 2981

Sven M. Kübler (02129) 958100

<http://www.buergerenergie-haan.de>

Bürgerinvestieren in Solardächer in Haan

GERRIT K RAUSE

Bestandsaufnahme: Dienachstehende Listenentstandortefür ca. 70 installierten Solaranlagen in Haan. Es handelt sich hier um eine private Erhebung. Informationen dieser Art liegen leider bei der Stadtverwaltung Haan nicht vor.

Vorbemerkungen:

- * Die Zusammenstellung aus verschiedenen unabhängigen Quellen zusammengetragen wurde, kannes vereinzelt (wenige Fälle) zu einer Doppelzählung gekommen sein. Wahrscheinlicher ist aber eine Unterschätzung, daz. Z. noch immer weitere Anlagen bekannt werden.

- * Die Angaben über Größe, Bauart und Baujahr sind größtenteils Schätzwerte.

Erklärungen:

- * PV = Photovoltaik
- * WW = Warmwassergewinnung
- * Spalte Z (zeigen): A = bitte bei LA 21 anfragen

| | Straße Nr | Name | Tel. | Typ/Art | Größe | Baujahr | Z? |
|----|---|-------------|-------------|-------------------|--------------|----------------|-----------|
| 1 | Am Bandenfeld 28 | Wolfermann | 2981 | WW | 9,4qm | 1990 | Ja |
| 2 | Am Bandenfeld 28 | Wolfermann | 2981 | PV | 1,9KWp | 2001 | Ja |
| 3 | Am Bandenfeld 50 | Kübler | | WW | 5,1qm | | A |
| 4 | Am Bandenfeld 50 | Kübler | | PV | 1,7KWp | 2001 | A |
| 5 | Am Bandenfeld 30 | Pohl | | WW | 6qm | | A |
| 6 | Adlerstr. 37 | Pieper | | WW | 4,2qm | | Ja |
| 7 | Adlerstr. 31 | Rath | | WW | | | |
| | | | | Röhren | 15qm | | A |
| 8 | Adlerstr. 79 | Bornträger | | WW | 8qm | | A |
| | | | | Röhren | | | |
| 9 | Am Kuckesberg 46 | Hölter | 51012 | WW | 6,9qm | 1989 | Ja |
| 10 | Ander Schmitte 15 | Krause | 958800 | WW | 11qm | 1990 | Ja |
| 11 | Ander Schmitte 15 | Krause | 958800 | PV | 1,8kwp | 2001 | Ja |
| 12 | Breitestr. 8 | Posthum | | WW | 5,1qm | | A |
| 13 | Bahnhof Gruiten | ?? | | WW | 3,6qm | | A |
| 14 | Bollenheide (zwischen McDonalds und A46) | | | WW | 6,0qm | 2001 | A |
| 15 | Graf Engelbert Str. 18 | Appel | | WW | ca. 6m2 | | A |
| | | | | Paradigma Flachk. | | | |
| 16 | Brucher Kotten | ?? | | WW | 5qm | | A |
| | | | | Röhren | | | |
| 17 | Danziger Str. 13 | Gissel | | WW | 7qm | | A |
| 18 | Deller Str | Jansen | | WW | 4,2qm | | A |
| 19 | Deller Str | Westhoff | | PV | ?? | 1997?? | A |
| 20 | Dürer Str. (fast Ecke Kölner Str.) | | | PV | ?? | | A |
| 21 | Dürer Str. (fast Ecke Kölner Str.) | | | WW | 7qm | | A |
| 22 | Elberfelder Str. 13 | ?? | | WW | 5qm | | A |
| 23 | Elberfelder Str. 13 | ?? | | PV | 2KWp | | A |

| | | | | | | | |
|-----|--|----------------------------------|------------------|--------|---------|--------|----|
| 24 | Elberfelderstr.?? | Fa.UweVinke | | WW | 6,8qm | | Ja |
| 25 | Ellscheiderstr.25 | Heynen | 959627 | WW | 6,8qm | | Ja |
| 26 | Elsa-Brandström-Str. | Commesmann | | WW | 4qm | | A |
| | | | | Röhren | | | |
| 27 | Elsa-Brandström-Str. (nb.Commesmann) | Dr.?? | | WW | 4qm | | A |
| 28 | Else-Lasker-Schüler-R. | Pieper | | WW | 21qm | 2001 | Ja |
| 29 | Friedr.EbertStr.2 | Heinen | | WW | 8qm | 1994? | A |
| 30 | Friedr.EbertStr.9 | ?? | | WW | 6qm | | A |
| 31 | Flurstraße | Römer,HaanerFelsenqu. | | WW | ?? | | Ja |
| 32 | GrafEngelbertStr.32 | Hübner | | PV | 7KWp | 2001 | Ja |
| 33 | Gruiten,Fuhr | ?? | | WW | 30qm | | A |
| 34 | HahnenfurtherWeg | Schmidt | | WW | 12qm | | A |
| | | | | Röhren | | | |
| 35 | Heidfeld2 2-Familien-Haus | Schmahl | 1074 | WW | 11qm | | Ja |
| 36 | Irdelen | Drewes | 7453 | WW | 6,8qm | | Ja |
| 37 | Kamp6 | ?? | | PV | 1KWp | | |
| 38 | Kamp6 | ?? | | WW | 6qm | | |
| 39 | Kampstr.173 | ?? | | PV | 1KWp | | |
| 40 | Kampstr.173 | ?? | | WW | 6qm | | |
| 41 | Luisenstr./Talstr. | ?? | | WW | 5qm | | |
| 42 | Lindenweg50 http://home.wtal.de/schultes/ | Schultes | | WW | 9,6qm | 2000 | Ja |
| 43 | Schiensbusch16 | ?? | | WW | 20R | 1994 | A |
| 44 | Schiensbusch18 | ?? | | WW | 30R | 1994 | A |
| 45 | Sinterstr.72 | Kettenberg | 02104- 963930 | WW | 6qm | 1998 | A |
| 46 | Sinterstr | Glittenberg | | WW | 5,1qm | | A |
| 47 | Schallbruch23 | Knoche=Schmaltec | | WW | 12qm | | Ja |
| | | | | Röhren | | | |
| 48 | Stresemannstr.81 | Leipertz | | WW | 6qm | | A |
| 49 | Thienhauserstr.17 | Dr.Jone | 1044 | WW | 4,8qm | 8/2001 | A |
| 50 | Tückmantel | Aschhoff | | WW | 6qm | | A |
| 51 | Tückmantel | Aschhoff | | PV | 1,5KWp | | A |
| 52 | Tückmantel | Feindt | | PV | ca.3KWp | A | |
| 53 | Unterhaan | | | WW | 10-16qm | 2000 | A |
| -66 | Bach-/Hochdahlerstr./Gesenschiedestr,14 | Mehrfamilien-häuservonBastgebaut | | | | | |
| | Gemeinschaftseinspeisungin6Heiz-/Warmwasseranlagen | | | | | | |
| 67 | Virchowstr | (früherSchilke) | | WW | 8qm | 1989 | A |
| 68 | Wiedenhof | Hein/Stewart | | WW | 4,5qm | | A |
| 69 | Wiedenhof | ?? | | WW | 4,5 | | A |
| 70 | Zaunholzbusch | Kops | | WW | 8qm | 2001 | A |

Drahtesel-Reiter gegen Windkraft

Offener Brief an Jürgen Möllemann (FDP)

DR. H ANSP ETER B.

Als ich die Tage gelesen habe, dass sich nun auch die Reiter mit ihren Pferden Ihrem ehrenwerten Kampf gegen die Windmühlen angeschlossen haben, fieles mir wie Scheuklappen vor die Augen: Auch ich habe in letzter Zeit seltsame Beobachtungen und Veränderungen an meinem Draht-Esel feststellen müssen. Als erfahrener Reiter konnte ich es mir erst nicht erklären. Jetzt weiß ich: Diese Windräder sind schuld!

Ich möchte Ihnen meine Erfahrung schildern, damit Sie diese bei Ihrem neo-liberalen Kampfeinsetzen können:

Als ich neulich auf der Rückseite von 18 Windmaschinen nichtsahnend auf meinem Draht-Esel vorbeitrifft, war der Wind so stark, dass es nur so zischte, die Luft aus meinem Esel entwich und er in ein Plattfußbekam. Auch die Luftpumpe versagte beim Rettungsversuch in Ihren Diensten aufgrund akuten Luftmangels.

Tags drauf tritt ich bei strahlendem Sonnenschein aus, stelle meinen Draht-Esel auf eine Weide, lege mich in die Wiese und wolle gerade den schönen Tag genießen. Da wirft so ein Windrad oder Maßfest mit seinem Schatten, dass es meinen Draht-Esel brutal umwarf.

Auch den viel zitierten Diskoeffekt habe ich am letzten Wochenende selbst an meinem Leib erleben können, als ich in der Nacht von Samstag auf Sonntag zugegeben, ich hatte et was getrunken, aber mein Esel war absolut nüchtern - von der Disko auf dem Weg nach Hause wieder an diesen Dingen vorbeitrifft: Das hat sich alles so gedreht, dass mein Draht-Esel Schlängler wird und ich ihn nicht mehr unter Kontrolle bekam. Meinen Schwager, den Esel, hat es so gar glatt hingerissen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meinen erschreckenden Schilderungen helfen. Ich halte Sie über weitere Beob-

achtungen auf dem Laufenden.

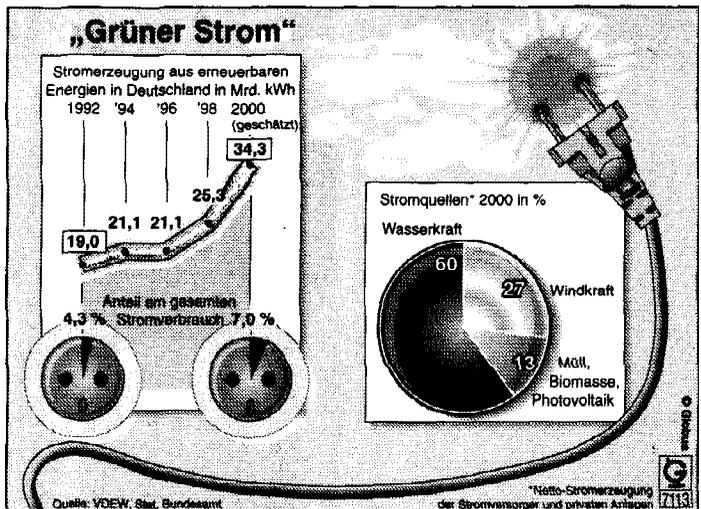
Vielleicht gelingt es ja auch, prominente Draht-Esel-Reiter zu gewinnen. Ich denke da etwa an Erich Zabel, Jan Ullrich oder Rudolf Scharping. Wie man erfolgreich sein kann, zeigt doch auch das Beispiel Frankreich: Ein Musterland des Draht-Esel-Sports. Sie kennen ja sicher die Tour de Franz. Die machen es dort richtig: Anstelle von diesen gefährlichen Windmaschinen haben die dort Atomkraftwerke. Das ist doch auch Ihre Alternative. Weiters!

Blieben Sie hart wie immer!

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihren Kameraden Pappke

P.S. Sie werden sich sicher freuen, Ihnen zu Ehren habe ich gerade meinen Kampf-Draht-Esel "Jürgen Windmaschine Mulimann" getauft.

(mitgeteilt von Viktor Haase, Wissenschaftlicher Mitarbeiter beider NRW-Grünen)



WestLB-Pipeline in Ecuador

Deutsche bei Räumung von Umweltcamp verhaftet

Die ecuadorianische Nationalpolizei hatte 17 Umweltschützer, darunter 3 Deutsche, im Bergregenwald auf einem Privatgrundstück verhaftet. Die Umweltschützer hatten gegen den Bau einer Pipeline protestiert, die von der Düsseldorfer Westdeutschen Landesbank (WestLB) maßgeblich finanziert wird. Die Ölpipeline bedroht einzigartige Urwälder, den Lebensraum vieler indigener Völker und die Trinkwasserversorgung zehntausender Menschen in Ecuador.

Die Umweltschützer wurden ohne Vorlage eines Haft- oder Räumungsbefehls festgenommen.

Die Beschuldigten sollen offenbar aufgrund einer Anzeige vom Pipeline-Betreiber OCP wegen Beschädigung und Behinderung der Bauarbeiten belangt werden. Dies ist absurd, da die Bauarbeiten in dem Gebiet nach OCP-Angaben wegen ungünstiger Wetterbedingungen seit letzten Dezember ruhen und seit Februar für Teile des Gebietes sogar die behördliche Umweltgenehmigung entzogen wurde.

Seit Anfang Januar dieses Jahres hatten Umweltschützer und vom Pipelineprojekt betroffene Anwohner an der geplanten Trasse gegen die drohende Urwaldzerstörung protestiert. Die Anwohner von Mindo haben sich in der Umweltgruppe "Accion por la Vida"-Aktion für das Leben-zusammengeschlossen.

Die bisher weitgehend unberührten Bergregenwälder des Mindo-Nambillo-Schutzgebiets sind aufgrund ihrer weltweite einzigartige hohen Biodiversität und der großen Zahl nördlich vorkommender Tier- und Pflanzenarten international als besonders wertvoll und schützenswert eingestuft worden. Die Bevölkerung des Gebiets lebt überwiegend vom Naturtourismus und befürchtet negative Konsequenzen des Pipelineprojekts für die jahrzehntelangen Umweltschutzbemühungen in dem Gebiet.

Der Eine-Welt-Ausschuss in NRW hatte sich mit der umstrittenen Pipeline bereits mehrfach beschäftigt und die WestLB aufgefordert, sämtliche Gutachten zum Projekt öffentlich zu machen und Gegner und Befürworter des

Projekts an einen Tisch zu holen. Rückendeckung erhielt die Umweltschützer im vergangenen Dezember von der Weltbank, die in einem Schreiben an die WestLB ihre große Besorgnis über die Folgen der Pipeline ausdrückte und eine unabhängige Überprüfung der Umweltverträglichkeitsstudie forderte. Auch das Finanzministerium in NRW hatte in einem internen Schreiben vom November 2001 festgestellt, dass die "Objektivität der Studie in Frage zu stellen" sei, das sie auf eine "vom Betreiber des Pipeline-Projekts selbst erstellte Umweltverträglichkeitsstudie stützt".

(Bericht von "Rettet den Regenwald. V." am 29.3.2002) Anmerkung der Redaktion: Die verhafteten Ausländer sind Anfang April abgeschoben worden.

WestLB hält an der Pipeline in Ecuador fest

Die WestLB hält an ihrer finanziellen Beteiligung an einer Ölpipeline in Ecuador fest. Die Landesbank legte eine neue Studie vor. Sie kommt zudem zum Schluss, dass der Bau und der Betrieb der Ölleitung mit den Kriterien der Weltbank übereinstimmt und keine gravierenden Umweltschäden zu befürchten seien. Zudem sei die Überwachung der Standards vor Ort gesichert. "Mit der Studie haben wir unser Versprechen eingelöst, das Projekt noch einmal zu überprüfen", sagte WestLB-Vorstand Andreas Seibert. Der Bau kostet 1,3 Milliarden Dollar, die WestLB finanziert davon 900 Millionen Dollar.

(Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 8.5.2002)

AGNU-Arbeitseinsätze 2002 in Grube 7 und Grube 10

VOLKER HASENFUß

Am 5. Januar fand es sich wieder zahlreiche Helfer in der Grube 7 ein, um die Ruderalfläche und ein Stück des Hanges zu entbuschen. Diese Maßnahme schafft Platz und Licht für einige bedrohte Pflanzenarten.

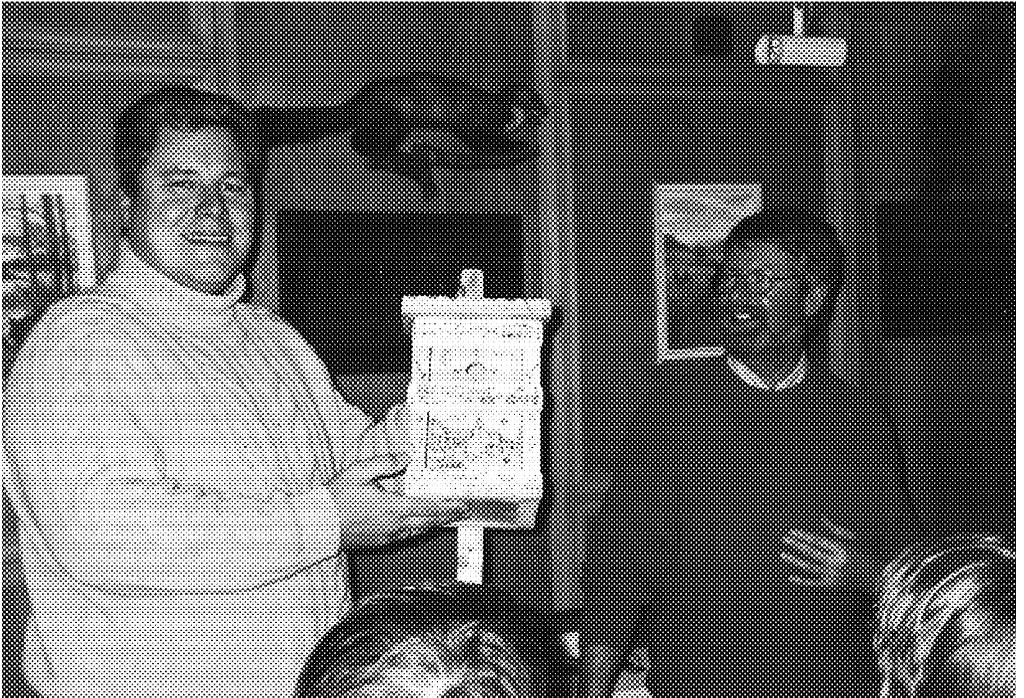
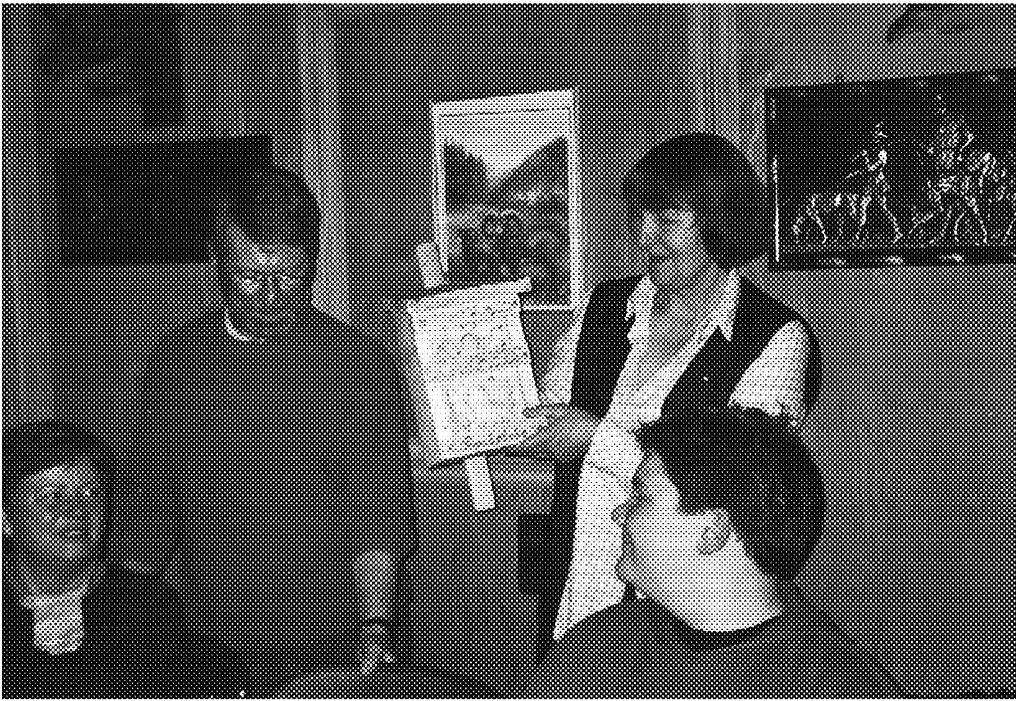
Beiden Arbeitseinsätzen am 19. Januar und 2. Februar in der Grube 10 beteiligten sich erfreulich viele Helfer - so konnten eine gesonnen exponierte Fläche gemäht und entbirtet werden. Der Erfolg auf diesen Halbtrockenrasen wird nicht lange auf sich warten lassen. Mit den fleißigen Helfern wollen wir im Frühsommer einen <Kontrollgang> unternehmen.

Aber es muss ja nicht immer gearbeitet werden: Am 6. Januar ward die Neujahrs-Wanderung durch das Düsseltal geplant. 20 Mutige trotzten dem Eisregen und marschierten von Gruiten aus

auf glatten Wegen durch das Düsseltal über die Grube 7 zu Haus Pooock, wo dann der Kaffee und Kuchen besonders gut schmeckte. Bei Herrn Taschke vom Haus Pooock bedankte sich die AGNU mit einem Vogelnistkasten für die leckeren Suppen bzw. Eintöpfe, die den Helfern bei den Arbeitseinsätzen gespendet wurden. Ebenso erhielt Frau Kaspare einen Nistkasten für die stets leckeren selbstgebackenen Kuchen, die siecher für manch einen Grund mehr sind, zu den Arbeitseinsätzen zu kommen.



Freischneiden in Grube 10



Undsonst?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Bürgeranträge

Im vergangenen halben Jahr haben wir keine Bürgeranträge gestellt.

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haana aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben.

- * Antrag an den Kreis auf Unterschutzstellung von verschiedenen Gebieten nach § 62
- * Verschiedene Schreiben wegen Mobilfunk
- * Vorschlag an den Landrat, Geld durch Nichtbauder K20n zu sparen
- * Erstellung eines Fragenkatalogs für die Mobilfunkveranstaltung der Stadt

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen.

Darüber hinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen (BBP) u. ä. Stellung zu nehmen. Wir geben in den vergangenen Monaten folgende Stellungnahmen ab:

- * Ablehnung der 2-jährigen Pumpversuche in Grube Osterholz wegen Bedenken auf Auswirkung auf Grube 7
- * Keine Bedenken zu BBP Nördliche Flurstr.
- * Anregungen und Anmerkungen zum BBP Am Teichkamp
- * Viele Bedenken zu BBP Hasenhaus

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden i. a. direkt andie Presse gefaxt. Wird dankender Presse für den Abdruck unserer Mitteilungen und die Bericht-

erstattungen über unsere Aktionen.

- * Pressemitteilungen zu unseren Veranstaltungen und zum Kiebitz
- * Berichte über Mobilfunkveranstaltung
- * Pressemitteilung zu K20n
- * Berichte über den Naturerlebnistag 2002
- * Berichte über Bachreinigungsaktion

Sonstiges

- * Teilnahme an den Treffender Kreisgruppen von NABU und BUND
- * Unsere Internet-Seite wird von ca. 300 Leuten pro Woche besucht
- * Unser Geschirr- und Häckslerverleih wird immer wieder gerne in Anspruch genommen
- * Freischneiden Grube 7 und an der Waage
- * Neujahrswanderung
- * Mobilfunkveranstaltung (s. a. S. 29)
- * Bachreinigungsaktion in Gruiten
- * Freischneiden in Grube 10
- * Aufbau, Überwachung und Abbaudes Krötenzauns am Hermgesberg
- * Boden- und pflanzenkundlicher Spaziergang durch das Osterholz
- * Beantwortung verschiedener Fragen aus dem Internet
- * Teilnahme am Brunnenfest
- * Vortrag bei der Umweltgruppedes Jugendhauses
- * Aufräumen des AGNU-Hauses
- * Naturerlebnistag 2002
- * Wanderung zum Klärschlammteich

Monatstreffen

- * Januar: Jahreshauptversammlung - Der alte Vorstand wurde wiedergewählt
- * Februar: Amphibienvortrag (A. Förster)
- * März: Diavortrag über unsere Böden (H. Wolfspurger)

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag 50 Euro, Ehepaare 65 Euro, Jugendliche 16 Euro)
- NABU (Jahresbeitrag Euro 48,-, Familie Euro 55,-, Jugendliche Euro 24,-)
- RBN (Jahresbeitrag Euro 30,-, Jugendliche Euro 15,-)
- AGNU Haane. V.** (Jahresbeitrag 6,- Euro, für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

|||||
Name, Vorname

|||||
Kontonummer

|||||
Straße, Hausnummer

|||||
Bankleitzahl

||| | | | |||||
Postleitzahl Wohnort

|||||
Kontoinhaber

||||| | |||||
Geburtsdatum Beruf

abgebuchtwird.

|||||
Bundesland

Datum/Unterschrift

26 Wochen

Frank Wolfermann

Endlich vorbei: die lange Kiebitzlose Zeit. Ein halbes Jahr - 26 Wochen - haben Sie auf diesen Moment gewartet, indem Sie den neuen Kiebitz in den Händen halten konnten. Wie konnte dies geschehen? Ich will garnicht erst versuchen, Entschuldigungen zu finden. Ich werde auch nicht zugeben, das diese ein Fehler war. Aber...

...einige Erklärungen will ich doch abgeben. Ende letzten Jahres habe ich mein Angestelltes-Dasein aufgegeben und mich selbstständig gemacht. Dadurch durfte ich so schöne Gesetze wie das Umsatzsteuergesetz kennen lernen und gleichzeitig erfahren, dass der normale Steuerbürger eigentlich keine Chance hat, alle ihn betreffenden Gesetze zu kennen, geschweige denn zu verstehen. Zudem musste ich mich um andere Fragen wie Krankenversicherung, Rentenversicherung, Auto (bisher Firmenwagen) usw. kümmern. Arbeiten und Geld verdienen musste ich daneben natürlich auch noch.

Und dann stand bei uns zu Hause noch die Anschaffung einer neuen (Holz-) Küche an. Dies entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem richtigen Großprojekt: Die verschiedenen entgegenstrebenden Wünsche mussten untereinander gebracht werden, die Handwerker koordiniert werden, die alte Küche abgebaut, z. Z. entsorgt, zum anderen Teil im Keller neu aufgebaut werden usw. Diese Arbeiten sind jetzt größtenteils abgeschlossen.

Aber jetzt ist dies alles vorbei. Sie halten den neuen Kiebitz in den Händen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

AGNUHaane.V.,Postfach1505,42759Haan
PVSt,DeutschePostAG,Entgeltbezahlt,F10112F

Bitte
freimachen

VornameundName

StraßeundHausnummer

PostleitzahlundOrt

BitteinformierenSiemichüberIhreArbeitundschicken
Siemirden"Kiebitz"(Jahresabonnement6Euro)regel-
mäßigzu.

AGNUHaane.V.
Postfach1505

DatumundUnterschrift

42759Haan

AGNatur+UmweltHaane.V.-AGNUHaan

DieAGNUHaane.V.unterstütztdieinHaanfürdenUmwelt-undNaturschutzaktivenVerbände.
SprechenSieunsan,wennSiemichüberunsereArbeitwissenmöchten:

BUND+RBN

SvenM.Kübler

AmBandenfeld50

☎ (02129)958100

SKuebler@AGNU-Haan.de

NABU

FrankWolfermann

AmBandenfeld28

☎(02129)2981

FWolfermann@AGNU-Haan.de

NABU(Gruiten)

Hans-JoachimFriebe

Heinhäuserweg24

☎(02104)61209

OderinformierenSiesichdirektbeiunsereArbeitskreisen(AK):

AGNUjugend

MarkusRotzal

Westring393,42329Wuppertal

☎ (0212)590157

MRotzal@AGNU-Haan.de

Kindergruppe

BeateWolfermann

AmBandenfeld28

☎ (02129)2981

AKHaushaltundGarten

ChristianeSchmitt

Buchenweg5

☎ (02104)61584

CSchmitt@AGNU-Haan.de

AKEnergie

FrankWolfermann

AmBandenfeld28

☎ (02129)2981

AKBiotopschutz

HeidiLinke

Friedhofstraße45

☎ (02129)8337

AKKeineK20n

HubertFlintrop

Blumenstraße20

☎ (02104)60077

DieTermineunsereTreffenfindenSieinderMittedes"Kiebitz".Gästesindgernewillkommen!

Spenden auf Konto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20